

politisch wünschenswerten und erhabten Zustand anstrebt. Er kann nicht über seinen Schatten springen.

Deutschland, das ja nicht mehr Mitglied des Völkerbundes ist, ist wieder mittelbar, noch unmittelbar an der Austragung der jetzt in Genf anhängig gemachten Angelegenheit interessiert. Wir stellen aber mit einiger Besorgnis die Befürchtung fest, die das Vorgehen Englands gegen Ungarn fast überall in Europa hervorgerufen hat, denn der einzige Gesichtspunkt, von dem Deutschland aus die Genfer Vorgänge verfolgt, ist der der Erhaltung des Friedens. Zur wäre sicherlich besser gewesen, wenn die Diskussion von vornherein auf das sachliche, politische Gebiet geführt worden wäre, auf das sie allein gehört.

England beruhigt in Genf.

Zurückliche Betrachtung der jüdisch-litauischen Note.

London, 24. Nov. Der „Times“ Vertreter in Genf berichtet, die britische Abordnung habe bei der Bemühung, die jüdisch-litauische Note auf das juristische Gebiet zurückzuführen, die Führung übernommen. Es verlautet, daß die Besprechungen eben mit den Vertretern der Kleinen Entente darauf abzielten, eine zügigere Kaffassung über die Lage herbeizuführen. Er scheint dabei beträchtlichen Erfolg gehabt zu haben. Der Berichterstatter fügt hinzu, je genauer die Note geprüft werde, einen umso merkwürdigeren Eindruck mache sie. Man sei jetzt geneigt, in ihr eine Solidaritätsfalschung der Kleinen Entente zu sehen, bei der das Zusammengehörigkeitsgefühl die Oberhand über die tatsächliche Beurteilung der Lage gewonnen habe. Die Gerechtigkeit des jüdisch-litauischen Volkes und ihre Rückwirkung auf die Kleinen Entente würden dabei in Rechnung gestellt. Der Völkerbund werde die Aufgabe haben, die Meinungsverschiedenheit aus der Atmosphäre des Jantes in die der juristischen Ruhe zurückzuführen.

Gauleiter-Tagung in Berlin.

Empfang beim Führer.

Berlin, 23. Nov. Wie die Nationalsozialistische Parteiforsprechung meldet, fand am Freitag in Berlin eine Gauleitertagung der NSDAP statt, in deren Mittelpunkt ein Empfang der Reichsleiter und Gauleiter beim Führer in der Reichskanzlei stand. In kameradschaftlichem Beisammensitzen erörterte der Führer im Kreise seiner Reichs- und Gauleiter, die im Vordergrund stehenden politischen Fragen und ihre Bedeutung für die Aufgaben und die Arbeit der Partei. Die Tagung gestaltete sich zu einem für alle Teilnehmer eindrucksvollen Erlebnis der Zusammengehörigkeit innerhalb der Nationalsozialistischen Partei und ihrer Verbundenheit mit dem Führer.

Am Vormittag war die Tagung eingeleitet worden durch eine Besprechung im Hotel „Rathenow“, an der unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die Reichsleiter, die Gauleiter und die Amtsleiter der Reichsleitung teilnahmen.

Im Rahmen dieser Besprechung, die sich mit einer Reihe politischer Fragen befaßte, gab Hauptamtsleiter Hagenfeldt einen Bericht über die Arbeit der NS-Volkswirtschaft. Er teilte dabei interessante Einzelheiten aus der Arbeit dieser Arbeitsgemeinschaft mit. So wurden in diesem Sommer von der RSB allein 500 000 Kinder versorgt, 35 000 Mütter geholfen und im großen Umfang wurden Bettenhilfen, Wohnungshilfen, Umzugshilfen durchgeführt. Hagenfeldt gab anschließend eine Übersicht über den gegenwärtigen Stand des Winterhilfswerkes 1934/35 und konnte günstige Angaben darüber machen.

Im Zusammenhang mit dem Bericht ergriff Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels das Wort, um für das Winterhilfswerk einen großen Tag der nationalen Solidarität anzukündigen, sowie besondere Ausgestaltungsmöglichkeiten der Weihnachtsfeiern der Parteiorganisationen zu besprechen.

Die Gauleitertagung befaßte sich anschließend mit einer Reihe von Einzelfragen wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur, soweit sie den deutschen Arbeiter betreffen. Mit einem Referat des Hauptamtsleiters Seizner über die Organisation der Deutschen Arbeitsfront und der „Kraft durch Freude“ wurde eine Ansprache eingeleitet, in der besonders die Reichsleiter nach dem Willen des Führers den Namen „Der Triumph des Willens“ trägt.

Die Schneiderräume, wie sie hochmütlich heißen, sind in Neuland auf dem Fabrikgelände der Gewerwerke nach den Angaben von Reichsleiter Hagenfeldt aufgebaut und bis in alle Einzelheiten den Notwendigkeiten entsprechend großzügig eingerichtet worden.

Der „Triumph des Willens“ ist als fertiger Film nur ein Bruchteil des ungeheuren Materials, das während des Reichsparteitagess amgenommen wurde. Am vorigen Tage beim „Sieg des Glaubens“ wurden etwa 8000 Meter gedreht. Bislang sind es rund 128 000 Meter, die in Nürnberg aufgenommen wurden, an denen allein 22 Kameras ausgearbeitet haben. Diese Menge ist, wenn der Film auch nur einen kleinen Teil und natürlich die besten Aufnahmen verwendet, notwendig; sie dient als Arbeitsmaterial, wird aufgehoben, sobald der Verlauf der Parteitages in seinen einzelnen Phasen für alle Zuhörer festgehalten wird: ein geschichtliches Dokument einzig in seiner Art.

Die angezeigte Arbeit, die mit der Fertigstellung des

„Der Triumph des Willens.“

Dr. Goebbels an der Arbeitsstätte des Reichsparteitagessfilms.

Fertigstellung nicht vor Ende Januar.

Berlin, 23. Nov. Wie der „Angriff“ meldet, befaßte Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung von Ministerialrat Hante und Oberregierungsrat Raether die Arbeitsräume von Reichsleiter Hagenfeldt in Berlin-Neuland, um sich von den Fortschritten des Films von Reichsparteitag 1934 zu überzeugen, der bekanntlich nach dem Willen des Führers den Namen „Der Triumph des Willens“ trägt.

Die Schneiderräume, wie sie hochmütlich heißen, sind in Neuland auf dem Fabrikgelände der Gewerwerke nach den Angaben von Reichsleiter Hagenfeldt aufgebaut und bis in alle Einzelheiten den Notwendigkeiten entsprechend großzügig eingerichtet worden.

Der „Triumph des Willens“ ist als fertiger Film nur ein Bruchteil des ungeheuren Materials, das während des Reichsparteitagess amgenommen wurde. Am vorigen Tage beim „Sieg des Glaubens“ wurden etwa 8000 Meter gedreht. Bislang sind es rund 128 000 Meter, die in Nürnberg aufgenommen wurden, an denen allein 22 Kameras ausgearbeitet haben. Diese Menge ist, wenn der Film auch nur einen kleinen Teil und natürlich die besten Aufnahmen verwendet, notwendig; sie dient als Arbeitsmaterial, wird aufgehoben, sobald der Verlauf der Parteitages in seinen einzelnen Phasen für alle Zuhörer festgehalten wird: ein geschichtliches Dokument einzig in seiner Art.

Die angezeigte Arbeit, die mit der Fertigstellung des

Ein Zeichen der Verbundenheit

Dr. Goebbels spricht vor 20 000 Volksgenossen

Berlin, 24. Nov. Die Anfänglichkeit, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels, am Freitagabend im Sportpalast sprechen werde, hatte eine Völkerveränderung nach diesen historischen Veranlassungen herbeigeführt, das jahrelang den beispiellosen Kampf um schließlich den glänzenden Sieg der Partei gesehen hat. Tausende mußten mit einem Platz auf der Straße notleid nehmen, aber sie hatten dafür die Freude, den Minister bereits bei der Ansicht besonders gut sehen zu können.

Im Sportpalast steigten große Transparente an, was die deutschen Volksgenossen heute am meisten bewegt: Das große Winterhilfswerk und die Saarlage. „Nur schmeidet Volksgemeinschaft“ liest es, „Da sollst nicht spenden, sondern du sollst opfern.“ Noch zwei Millionen Ehrenmänner, die in der Vergangenheit an der Front waren, sind in der vergangenen Nacht nach Berlin gekommen und in der Studentenführer erhalten, die durch ihre bunten Mägen besonders auffallen. Heißt sie danken auf und verkündeten die Ankunft des Ministers. In seiner Begleitung befanden sich der stellvertretende Berliner Gauleiter Görlicher, SA-Obergruppenführer von Jagow, Stabsführer Gruppenführer Ulland und der persönliche Referent des Ministers Ministerialrat Hante.

Der stellvertretende Gauleiter Görlicher eröffnete mit knappen Worten die Kundgebung, und nun trat Dr. Goebbels an das Rednerpult. Zwei Stunden lang sprach der Minister. Er schloß in leidenschaftlichen Worten den Opfergang der nationalsozialistischen Bewegung, der dem unmarzialischen Treiben der Parteien und Parlamente ein Ende setzte. Er ließ vor den Volksgenossen die schon fast vergessene (Schreckens)zeit wieder auferstehen, da es noch

anderem mitgeteilt wurde, daß heute bereits in den 50 Schulen der Partei jährlich etwa 30 000 Parteigenossen in vierwöchentlichen Schulungstagen teilnehmen. Zum Abschluß der Vorbereitungsarbeit sprach der Gauleiter von Baden, Pp. Robert Wagner in zusammenfassender Weise über eine Reihe von Einzelheiten, die im Vordergrund der verantwortungsvollen politischen Arbeit der Gauleiter stehen.

Entsprechend den neuen Anordnungen für die Reichsmehr und für die Polizei hat die Deutsche Reichsbahn gesellschaftlich auch für die Reichsbahnbeamten das Tragen gewisser Auszeichnungen, die den Beamten von der NSDAP verliehen worden sind, zur Uniform genehmigt. Die Beamten des Bahndienstes in den Grenzgebieten werden jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, solche Abzeichen nur dem Grenzgebiet in ein Land, in dem die nationalsozialistische Bewegung verfolgt werde, abzugeben. Bei den erlaubten Auszeichnungen handelt es sich um das Rouburger Abzeichen, das Ehrenzeichen 1933 und das Ehrenzeichen für Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer unter 100 000.

Die Antwortnote Frankreichs

wird heute bereits in Warschau überreicht.

Paris, 24. Nov. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der französische Außenminister La pal mit der Überreichung der Antwortnote an Polen über den Döpkatt nicht warten, bis er den polnischen Außenminister in der kommenden Woche gesprochen haben wird.

Die französische Note ist am Freitag fertiggestellt worden, soll heute morgen dem Minister zur Begutachtung unterbreitet werden und am Nachmittag dem französischen Botschafter in Warschau zur Weiterleitung an die polnische Regierung übermittelt werden.

An zuständiger Stelle weigert man sich, irgendwelche Angaben über den Inhalt der Note zu machen, die ebenso wie die polnische Denkschrift nicht veröffentlicht wird. Es scheint sich aber zu bestätigen, daß die französische Regierung den politischen Willen hat, die französischen Einwendungen betreffend die Situation und die Fischscholafrei Rednung wie der Tatsache, daß Polen mit Deutschland ein 10jähriges Abkommen getroffen hat

zwischen Regierung und Volk.

mehr als sechs Millionen Arbeitslose in Deutschland gab, da die deutschen Kanern ihre Hoff gegen den eigenen Staat verteiligen müßten, und er hätte dem mit berechtigtem Stolz die historischen gewaltigen Leistungen des großen nationalsozialistischen Aufbauprogrammes entgegen. Er sprach über das von der ganzen Welt bewunderte Winterhilfswerk, von den Leistungen des Wertes „Kraft durch Freude“, von dem Mitternert, von der Tubertulosebekämpfung und manchen anderen Leistungen des Nationalsozialismus, ohne dabei zu vergessen, daß ein Licht auch einen Schatten werfen muß. Immer wieder rief Dr. Goebbels die Massen, die gebannt an seinen Lippen hingen, zu Bewußtsein zu erwecken, daß Dr. Goebbels ablegte, fand in der Verammlung einen ehrlichen und lauten Überhall. Wie selten zuvor legte diese Veranstaltung einen neuen Beweis ab von der innigen, durch nichts zu erschütternden Verbundenheit zwischen Regierung und Volk im nationalsozialistischen Deutschland. Der Natur der armen Volksgenossen ein wirtschaftliches Bewußtsein zu bereiten, fand offene und bereitwillige Herzen. Mit einem heiligen Bewußtsein zu Deutschland und seinem Führer fand die Veranstaltung ein würdiges Ende.

„Reichs-Studentenwert.“

Ein Erlass des Reichserziehungsministers.

Berlin, 23. Nov. Reichserziehungsminister Kauff hat aus den privaten Vereinen „Deutsches Studentenwert“ und „Darlehenslosse des Deutschen Studentenwerkes“ eine einheitliche „Reichsstudentenwert“ gebildet. Der Erlass, der diese Verfügung trifft, schließt eine Periode der Zusammenfassung ab, die nur nach der Wählerprüfung durch Festlegung der Vereinsstatuten und Bildung gemeinsamer Vorstände entstanden war.

Der unter dem 2. November erlassene Erlass stellt dem Reichsstudentenwert die Aufgabe, jeder volkswirtschaftlichen Begabung ohne Rücksicht auf Herkunft und wirtschaftliche Kraft den Zugang zur deutschen Hochschule zu ermöglichen. Sein Ziel ist die Auslese der Tüchtigsten im Sinne nationalsozialistischer Forderungen.

Im einzelnen bestimmt der Erlass folgendes: Das „Reichs-Studentenwert“ untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, der auch den Leiter ernennt. Die bestehenden Einrichtungen des studentischen Selbsthilfswerkes sind nach Maßgabe der vom Reichserziehungsminister zu erlassenden Ausführungsbestimmungen in das Reichs-Studentenwert zu überführen.

Das „Reichs-Studentenwert“ ist in Gliederungen zu werden getragten durch Zusammenfassung aus Mitteln des Reiches und der Länder, durch Selbsthilfseinnahmen der Studierenden und durch freigeordnete Mittel. Die Selbsthilfseinnahmen der Studierenden werden durch den Reichserziehungsminister festgelegt.

Das „Reichs-Studentenwert“ bildet einen Freundesrat, welcher der Werbung von Förderern und Stiftern zur Durchführung seiner nationalsozialistischen Volkswirtschaft dient.

Die Leitung des Reichs-Studentenwertes ist Pp. Dr. Streit übertragen.

Die Saarverhandlungen in Rom.

Besprechung der Gruben- und Bauernfrage.

Rom, 23. Nov. Antidid wird mitgeteilt: Der Dreierauschuß des Saarministers hat am Freitag in einer Sitzung seine Arbeiten fortgesetzt. Der Vorsitzende des Dreierauschusses, Baron Aloisi, hat seinen Kollegen berichtet, daß er die deutschen Saarverhandlungen in Rom eingetroffen sind, empfangen und ihnen sofort Gelegenheit gegeben habe, ihre Besprechungen zu beginnen. Weiter berichtet Aloisi, daß sich auf sein Verlangen hin die deutsche Regierung bereit erklärt habe, die Frage der Beamten an der Saar zu regeln, so daß am 20. D. W. die erste diesbezügliche Fühlungnahme zwischen den französischen Sommerabgeordneten und der deutschen Dreierkommission laun. Schließlich haben die deutschen Sommerabgeordneten die französischen und die finanziellen Fragen behandelt, den Verlauf ihrer geistigen Besprechungen dargelegt. Es wurde beschlossen, so schnell wie möglich die Arbeiten fortzusetzen unter Hinzuziehung des finanztechnischen Ausschusses des Völkerbundes.

Allgemeine Wehrpflicht für Österreich

von den „Österreichischen Sturmjahren“ gefordert.

Wien, 23. Nov. Das Organ der Österreichischen Sturmjahren „Sturm über Österreich“ fordert in seiner heutigen Ausgabe die allgemeine Wehrpflicht. Das Blatt schreibt: Österreich wird an die Welt mit der Forderung herantreten, doch endlich einmal einzuführen, daß die Lasten eines Soldnerheeres für das kleine Land auf die Dauer untragbar sind und daß es zum militärischen lächerlich ist, von der Veranschlagung der Wehrerhöhungen in einem solchen kleinen Land eine Gefahr für die Sicherheit gerüsteter Nachbarstaaten zu erkülden.

Die Bekämpfung der Arbeitslosennot in NSD.

17 Millionen Unterstützungsbekämpfung.

Chicago, 24. Nov. In einer Ansprache bei einer Zusammenkunft der Bürgermeister der amerikanischen Großstädte antwortete der Leiter der Bundesbehörde zur Bekämpfung der öffentlichen Angelegenheiten, Hopkins, kritischen Bemerkungen gegenüber den zu hohen Ausgaben dieser Behörde, solange das herrsche, müsse ihr auf jeden Fall beschränkt werden. Er schätzte die augenblickliche Zahl Unterstützungsbekämpfung in den Vereinigten Staaten auf 17 Millionen, die Zahl sei sehr hoch, trotzdem im letzten Jahr etwa vier Millionen Menschen Arbeit bekommen hätten.

Gestohlene Fahrräder und Kraftfahrzeuge.

In den letzten 14 Tagen wurden 14 Fahrräder entwendet, darunter ein Motorrad ohne Nummer, Marke Wetzfalen 943 797, Verfert 71 510, Cprsch 387 648, Breite 488 444, R.R.C. 259 075, Baltia Original 204 096, Mercedes 23 575. Bei den nichtgenannten Rädern konnten die Besitzer weder Marke, noch die Fahrradnummer angeben, obwohl gerade diese Bezeichnungen für die Ermittlung gestohlener Räder besonders wichtig sind.

Befragte wurden mehrere Räder, und den Besitzern ausgehändigt. Sicher gestellt sind bei der Vollstreckung Blitzen noch mehrere Räder, deren Nummer in der vergangenen Woche bereits veröffentlicht wurden. Außerdem ist hier bei der Kriminalpolizei, Zimmer 46, ein ziemlich neues Herrenrad, Marke Triumph, Modell 8, Nr. 560 005, dessen Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnte.

Fundunterschlagung.

Am 15. d. M. wurde von einer Zeitungsträgerin in der Gegend Römerberg-Bildungsstraße ein Quittungsblod des Rallauer Volksblattes verloren. Es handelt sich um 19 Halbmonatsquittungen zu 1,25 RM. und 6 Ganzmonatsquittungen zu 2,50 RM. Die Quittungen sind bisher nicht abgeliefert worden. Es muß daher angenommen werden, daß Mißbrauch damit getrieben wird. Vor mißbräuchlicher Benutzung wird gewarnt. Personen, die Angaben über den Finder machen können, werden gebeten, sich auf Zimmer 49 des Polizeipräsidiums zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Eindbruch in ein Zigarrengeschäft.

In der Nacht zum 21. November wurde in der oberen Schwalbacher Straße ein Zigarrengeschäft erbrochen, Zigarren und Zigaretten verschiedener Marken im Werte von 150 RM. gestohlen. Vor Anfaß der Rauschwaren wird eindringlich gewarnt. Mitteilungen bezüglich des Täters, die auch auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 36.

Ermittlungen der Kriminalpolizei.

In den letzten Wochen wurden in dem Wald bei Breithardt fortgesetzt Räume gefällt und mit einem Kaskado nach Wiesbaden geschafft. Auf einem Lagerplatz am Lohleirring haben die Diebe das Holz zerfeinert und zum Teil verkauft. Durch die Zusammenarbeit der Kriminalpolizei Wiesbaden und der Genarmistation Bad Schwalbach konnten die Diebe am 22. November hier ermittelt werden. Ein großer Teil des Holzes wurde auf dem Lagerplatz beschlagnahmt. — Vor einigen Wochen wurde auf dem Lagerplatz an der Hallgartner Straße ein größerer Diebstahl (es handelt sich um eiserne Säulen) ausgeführt. Die Täter konnten jetzt ermittelt und das gestohlene Gut dem Eigentümer wieder beschafft werden.

Festgenommene Bettler.

In den letzten Tagen wurden sieben Bettler, die von außerhalb hier zugetrieben sind, festgenommen, und sämtlich dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt.

Deutsches Rotes Kreuz, Frauenverein für Deutsche über See.

Frau Loebell, die Vorsitzende der hiesigen Abteilung, wies in der letzten Mitgliederversammlung auf die Aufgaben hin, welche das Rote Kreuz durch den Frauenverein für Deutsche über See betreiben läßt. Immer wieder kommen die Bitten und Briefe von den Deutschen in Übersee um Hilfe, denen nach Möglichkeit entsprochen werden muß, denn dadurch rührt die Heimat das Deutschland im fernsten Erdteil. Schon vor dem Kriege war die Gründung eines Mutterhauses beabsichtigt, um jenseits in der Lage zu sein, über erprobte Schwestern verfügen zu können. Außerdem soll das Mutterhaus den von Auslandsdienst zurückkehrenden Schwestern Heimat, den alten verdienten Schwestern ein Altersheim sein. Der an die Mitglieder erlangene Aufruf wurde von Frau Loebell vorgelesen mit der Bitte, daß sich jeder nach Möglichkeit an dieser Spende beteiligen möge. Anschließend sprach Herr Dr. med. Frey über „Deutsch-Südwestafrika vor und nach dem Kriege“. In fesselnder Weise verhandelt er der Redner, dieses Thema dem Hörer nahe zu bringen. Die Anfänge deutscher Kolonialpolitik, der Heteroanstand, das Ringen deutscher Farmer und Kaufleute in harter Blonierarbeit und der Lohn dieses Ringens, das Werden und Vergehen jener deutschen Zukunftsländer wurde gegenwartsnah. Der Krieg, der heroische Kampf deutscher Männer gegen die übermächtige, das bittere Ende, das der Deutsche des Landes vernichten, von Haus und Hof vertrieben wurde und so einem hohlen Zukunftstraum ein Ende machte, war eine harte Zeit. Doch noch härter war das Schicksal jener wenigen Deutschen, die zurückblieben oder voller Optimismus zurückkehrten und unter den schwierigsten Verhältnissen, enttäuscht und unter Sondergesetzen lebend, an den Wiederaufbau heranzutreten. Vorübergehend auch wieder Herr im Lande: als eine furchtbare Seuche unter den Eingeborenen wütete und weder von der Mandatsregierung noch den neu auf ehemals deutschem Besitz angelegelten Buren irgendwelche Hilfsmaßnahmen getroffen werden. Da greift der Deutsche ein, organisiert und hilft, wo es nötig ist. Der Schwarze erkennt, trotz aller Zurücksetzung, die der Deutsche von Seiten der Mandatsregierung erfährt, in ihm seinen Herrn und ist ihm in Treue anhänglich. Die Deutschen draußen zu stützen, ihnen zu helfen, soweit es nur möglich ist, ist Aufgabe der Heimat. Hier ist es in erster Linie der Frauenverein für Deutsche über See, welcher in fast ständiger Tätigkeit, oft unter den kümmerlichsten Verhältnissen diese Aufgabe erfüllt; hat und so ein Hindernis wurde zwischen den Deutschen draußen und in der Heimat. Eine Anzahl interessanter Lichtbilder erläuterte den Vortrag.

Der Reichstheaterzug in Wiesbaden. Der Reichstheaterzug der NSD. „Kraft durch Freude“ gibt am Montag, 20. November im Paulinenkloster, abends 8.45 Uhr, eine einmalige Vorstellung. Der Theaterzug beginnt im Gau Hesse-Nassau seine erste Rundfahrt durch das Reich. In einigen Omnibussen ist alles Notwendige untergebracht, was zu Tonfilmvorstellungen, Varietés- und Theaterdarstellungen usw. nötig ist. Der Theaterzug kommt mit eigenen Künstlern aus dem Gau herbei.

Der Stand der Polizeiverwaltung. Der Reichsinnenminister hat neue Pläne über den Stand der Polizeiverwaltung bekanntgegeben. Danach wörteten Ende 1933 noch 32.000 Polizeivollzugsbeamter auf ihre Anstellung als planmäßige Beamte gegenüber 33.500 Ende 1932. Rund 45.000 Polizeivollzugsbeamter waren noch nicht in den Beamtenvorbereitungsdienst einberufen, und von diesen hatten

Zum Totensonntag.



20 400 noch keine Beschäftigung im öffentlichen Dienst gefunden. Insgesamt wurde 1933 ein Zugang von 6616 Berzorgungssanitätern gegenüber 7574 im Vorjahr und 11 700 im Jahresdurchschnitt der letzten drei Jahre ermittelt. Mit Berzorgungssanitätern besetzt wurden im Jahre 1933 rund 7800 Stellen.

Radfahrerpflichten. In den Ausführungsanweisungen der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung heißt es u. a.: Der Radfahrer darf die Lenkstange nicht loslassen und die Füße beim Fahren nicht von den Treibriedeln entfernen. Das Anhängen an andere Fahrzeuge ist verboten. Radfahrer müssen einzeln hintereinander herfahren, wenn der Verkehr sonst behindert werden würde. Außerhalb geschlossener Ortschaften dürfen Radfahrer auf nicht erhöhten Seitenstreifen (Bauketten) neben der Fahrbahn fahren, wenn sie den Fußgängerverkehr hierdurch nicht behindern; auch haben sie beim Einbiegen von der Seite auf die Fahrbahn besondere Rücksicht auf den übrigen Verkehr zu nehmen. Das Anbinden von Handwagen an Fahrräder und das Führen von Pferden und Vieh von fahrenden Fahrrädern aus ist verboten.

Bermittelt wird seit dem 12. November die Ehefrau Christine Anna D e ch, geboren am 24. 8. 1912 zu Wühlheim, Kreis Offenbach a. M., in Wiesbaden - S i e d r i ch, Rheinlefeld 7, wohnhaft. Sie trug blauen Mantel mit hellem Krimmerbeleg, blauen Pullover, hellbraunen Rock, schwarze Lederschuhe und Adalarmbanduhr. Sie war ohne Kopfbedeckung. Sachdienliche Mitteilungen über ihren jetzigen Aufenthalts nimmt die Berzierungsteile im Polizeipräsidium Wiesbaden, Zimmer 45, entgegen.

Volksbildungsschule Wiesbaden. Am eine Reihe wertvoller Kurse der Volksbildungsschule durchzuführen zu können, war eine Zusammenlegung nötig. Von der nächsten Woche ab laufen folgende Kurse: Kantat, 20 Uhr; Das Wesen nordischer Völkern in den Werken Albrecht Dürers und Rembrandts, ab 26. 11. 1934, 12stündig, Dienstag, 20 Uhr; Körperlehre und Vererbung, ab 27. 11. 1934, 12stündig, Mittwoch, 20 Uhr; Mensch und Gott, ab 5. 12. 1934, neunstündig, 14täglich; 20 Uhr; Deutsche Propheten, ab 28. 11. 1934, zehnstündig, 14täglich; 21 Uhr; Werden und Wirken der NSDAP, ab 5. 12. 1934, 18stündig, Donnerstag, 20 Uhr; Ausgewählte Kapitel aus Physik und Chemie, ab 29. 11. 1934, 18stündig, 20 Uhr; Die deutsche Zirkung als Fort der deutsche Seele, ab 29. 11. 1934, 18stündig.

Hilfsbund der Deutsch-Estereicher. Volksgruppe Wiesbaden. In Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ findet am Sonntagabend, 20. Uhr, eine kleine Feier aus Anlaß des einjährigen Bestehens der Organisation im Staatstheater (Kleines Haus) statt. Das Theater bringt Angenrubers „Das vierte Gebot“.

Abendtsingen. Der Reichsbund „Volkstum und Heimat“ veranstaltet vom 30. November bis 4. Dezember in der Aula des Reformrealgymnasiums, Oranienstraße, ein abendliches Abendtsingen unter Leitung von Dr. Konrad M e l n.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk. Kirchenmusikdirektor Kurt U y spielt am Sonntag, 25. November, 19.10 Uhr, im Reichsauditorium Frankfurt a. M. Rogers Orgelfantasie über B - A - C - H.

Griechische Kapelle. Sonntag, 10 Uhr, findet ein Gottesdienst durch Propst Adamantoff mit Assistenz des Wundpfarrers Vater Johannes aus Schachowstow und unter Mitwirkung des Chores unter Leitung von M. Theodoroff statt. Sebermann hat Zutritt.

Wiesbaden-Biebrich.

In der Aula der Reichsschule veranstaltete gestern Abend die NS-Frauenkraft, Ortsgruppe Biebrich, einen wohl gelungenen Abendabend. Auf Tischen ausgestellt und mit Weihnachtssternen geziert, fanden die von Frau Dr. Bischof mit ihrer Frauengruppe vorbereiteten Speisen und allerlei Leckerbissen, die für wenig Geld hergestellt werden können. Die Schülerinnen der Berufsschule Biebrich sorgten für das nötige Weihnachtsgedächtnis. Zur Eröffnung des Abends spielten mehrere Mädchen der deutschen Kinderchor Weihnachtslieder. Frau Dr. Bischof wies auf die Bedeutung des Weihnachtsgeschehens hin und Frau

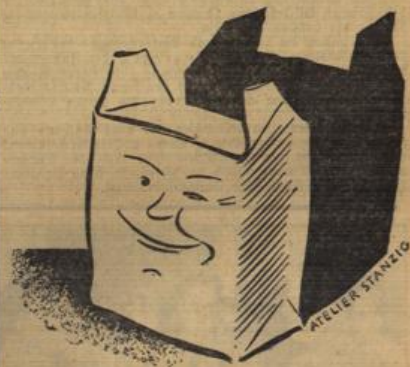
Wibbelm brachte einige Weihnachtserzählungen zu Gehör. Hierauf anschließend sprach Frau Uerich von der Reichsgemeinschaft deutscher Hausfrauen über die deutsche Weihnachtsfeier von einst und heute. Nach Schluß des Vortrages konnten die Anwesenden sich von der Güte der vorbereiteten Speisen durch Kostproben überzeugen und erhielten Rezepte für deren Herstellung. Die auf der Bühne ausgeführten Handarbeiten und kunstgewerblichen Arbeiten der deutschen Kinderchor fanden allgemein Bewunderung. Die Ortsgruppenleiterin Frau Räder dankte allen Mitwirkenden.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Turngemeinde veranstaltete gestern in der Turnhalle einen Weibabend, wobei vor allen Dingen die Kleinsten bei ihrem früh-fröhlichen Treiben den zahlreich erschienenen Eltern viel Freude bereiteten. Turnrische Übungen der Anaben und Vorkämpfer der Mädchen lösten starken Beifall aus und eifrig waren gerade die Jüngsten bei der Sache. Die Turngemeinde hat sich mit ihrer voll auf gelungenen Veranstaltung zweifellos wieder neue Freunde für die Sache der T.G. gewonnen. Die erzieherische Arbeit der Herren Tutor und Hauslehrer, sowie der Damen Obo und Reunhöfer wurden reichlich belohnt.

Am 22. November feierte Herr Johann B e l z, Wörthstraße 9, seinen 76. Geburtstag.

Helfen bereitet
Freude



to
Spenden
helfen allen bedürftigen Volksgenossen

Spiegel der Weltkurstadt.

Vom Goldenen Buch der Stadt Wiesbaden. Erinnerungen von L. Berger.

Viele Wiesbadener kennen noch nicht die inneren Schönheiten ihres Rathauses. Sie legen ähnlich wie beim Schloß „Es läuft uns nicht fort“, und dabei kommen sie nie zu einer Bestätigung. Dagegen erscheinen zahlreiche Fremde im Rathaus und bewundern die schönen hochgotischen Fest- und Sitzungssäle mit den Gemälden des nassauischen Malers A. v. Köhler aus der Göttinger Zeit und das Goldene Buch.

Das neue Rathaus wurde in den Jahren 1887/88 bezogen, aber die Aus schmückung der Säle erfolgte erst nach und nach. Als Schlüsselmoment im Jahre 1902 das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden aufgelegt.

Das Goldene Buch ist das Gütebuch der Stadt, in das sich bei festlichen Anlässen und Empfängen die Gäste eintragen. Dadurch wurden bedeutende Ereignisse in der Stadt für die Nachwelt festgehalten. Das Buch ist eine Stiftung der Brüder Petzold hier und der Wiesbadener Zumeister. Der Entwurf stammt von dem Stadtbaumeister F. Genzmer. Auf der Vorderseite befindet sich die Totalansicht von Wiesbaden, in Silber getrieben, umrahmt von dem Wappen des Deutschen Reiches, von Preußen und der Stadt mit reichem filigranartigen Verzierungen und der Überschrift „Das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden“.

Wenn ich nun über den Inhalt schreiben, so liegen meinen Ausführungen persönliche Erinnerungen zu Grunde, da ich fast bei allen Empfängen im neuen Rathaus und Eintragungen im Goldenen Buch zugegen war.

Einer geschichtlichen Eintragung über das Werden des neuen Rathauses folgen die Namen der 1902 im Amte gewesenen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Das Verzeichnis der 12 Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, welches immer nachgetragen wird, schließt sich an. Die Namen lauten:

Dr. Bertram, Appellations-Bezirkspräsident;
Dr. A. Freytag, Professor, Geh. Hofrat;
Chr. Casch, Kenner
v. Waggelberg, Wittl. Geh. Rat und Präsident der Ober-Bezirksversammlung;
Dr. v. Enden, Professor, Geh. Medizinalrat;
v. Hüllen, General-Intendant der Staatstheater;
Dr. A. Fagenstecher, Geh. Sanitätsrat;
H. Kalle, Professor;
Dr. A. v. Beckl, Oberbürgermeister, Geh. Oberfinanzrat;
Dr. v. Krehl, Professor, Geheimrat;
Adolf Hiller, Reichsanwalt.

Die neun Erstgenannten sind verstorben.

Kunstmehr kommen die Eintragungen. Während der Reichstagswahl 1902 trat sich als erster der frühere Kaiser Wilhelm II. mit Heberlein ein. Auf dem nächsten Blatt finden wir „Oscar, König von Schweden“. Ein Hüne, dreißigjährig, über 2 Meter groß, übertrug er sämtliche bei dem Empfang anwesenden Personen. Christian IX., König von Dänemark, der alljährlich hier die Kur gebrauchte, zeichnete sich ebenfalls im Jahre 1902 mit seinem Bruder, Hans, Prinz von Holstein-Glücksburg ein.

Gegenüber der Eintragung des neuen Reichsbauangebudes 1903 trat sich Reichsbaupräsident Dr. Koch ein.

Von Ministern aus der Vorlesungszeit finden wir im Goldenen Buch von Hammerlein und Studt.

Eines der bedeutendsten Ereignisse in der Nachkriegszeit war für Wiesbaden der Besuch des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg nach der Verteilung von der Belagung im Juli 1920. Da der Empfang im Rathaus stattfand, wurde das Goldene Buch dort aufgelegt. Als ich dem Herrn Reichspräsidenten den Federhalter zum Eintrag reichte, sagte er: „Mit Ihrer Feder kann ich nicht schreiben“ und schon kam ein Herr aus dem Gefolge und gab mir eine Art Kugelschreiber, die ich in den Halter bedeckte. In der Mitte seines Namens steht er ab und gab mir die Feder zum Eintragen in die Linte mit den Worten „Ich brauche viel Linte, denn ich habe einen großen Namen und schreibe sehr viel“. Ich werde die Minuten nicht vergessen, wie der alte Herr vor dem Goldenen Buch stand, und seinen Namen in morlantem Schriftzug eintrug.

In 1931 und 1932 hatten wir Jubiläumsgedächtnis aus Japan und Indien. Prinz Takamatsu von Japan besand sich auf der Hochsekreise und trat sich mit seiner Gemahlin in das Goldene Buch ein. Der Maharadscha Gactwar von Beroda bedauert auf einer Weltreise auch unsere Stadt und zeichnete sich ein.

Zur Erinnerung an die Feier des 400. Geburtstages des Prinzen Wilhelm von Oranien in 1933 finden wir die Namen der holländischen Gäste.

Es folgen die Besuche und Eintragungen des Herrn Reichshalters, Gouverneur Sprenger, der Führer des italienischen Handwerks in Begleitung des Herrn Reichshandwerkmehlers Schmidt und des Herrn Reichshofbauers, anlässlich der Einführung des Herrn Landesbischöfs.

Am Studienreisen befristeten das neue Rathaus und tragen sich u. a. in das Goldene Buch ein: Der Gemeinderat von Paris 1904, die französischen Kräfte 1906, der Bürgermeister von Milwaukee 1928, der Municipal-Club Brooklyn 1929, und die Schwedische Studienfahrt 1931.

Bei vielen Eintragungen tritt Wiesbaden als Kongressstadt hervor und werden von diesen Kongressen genannt: Internationaler Presse-Kongress 1908; Deutsche Elektrotechniker 1928; Deutsche Naturforscher und Ärzte 1932; Allgem. Deutscher Musikerverband, anlässlich des 64. Tonkünstlerfestes 1934.

Auch zahlreiche Vereine und Gesellschaften des In- und Auslandes, die Wiesbaden auf ihren Reisen besuchten, sind im Goldenen Buch verzeichnet und seien hier aufgeführt: Grazer Männergesangsverein 1906; Nordamerikanischer Turnerbund 1908; Sängerbund Arion, Brooklyn 1908; Wiener Männergesangsverein 1926; Wiener Schubertbund 1926; Wiener Lehrer-Chor 1929; Brünner Schubertbund 1930; Olmüher Männergesangsverein 1930; Automobilklub von Deutschland 1930; Deutsche Turnerschaft 1932.

Als die Studenten-Society of America sich in das Goldene Buch eintrug, war es interessant zu beobachten, wie jeder der Eintretenden seinen eigenen Füllfederhalter aus der Tasche hervorholte.

In den unruhigen Jahren von 1918 bis 1925 wurde das Goldene Buch im Tresor der Nassauischen Landesbank aufbewahrt.

Heute muß man bedauern, daß das Goldene Buch erst im Jahre 1902 begonnen wurde und dadurch die Ereignisse und Besuche vor dieser Zeit nicht festgehalten sind.

Gau-Sängerfest 1935 in Wiesbaden.

Ein Ereignis für die Weltkurstadt.

Wiesbadens Bedeutung als Kongressstadt ist im In- und Auslande bekannt, nicht minder aber auch die Bedeutung unserer Stadt als Vorkämpferin deutscher Kunst und Kultur. Was an unseren Kunsthütten, dem Kurhaus und dem Staatstheater geleistet wird, reißt sich würdig der großen Tradition vergangener Tage an. Wiesbadens Bevölkerung war von jeher Förderer der Kunst und es ist zu hoffen, daß nichts unversucht bleiben wird, die Leistungen unserer Bühnen und der Kurhaus-

Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte,

deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht festlich.

Der Bund der Saarer teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Rückzug gegen die Entscheidung eines Kreisabris auf den amtlichen, von der Abstimmungskommission herausgegebenen weissen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungs-berechtigte läuft sonst Gefahr, daß der Refus von formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, merke ich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle der Bundes der Saarer, Berlin SW 11, Greifmannstraße 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.

Wiesbaden-Kambach.

Die Ausmalung der Kambacher Kapelle, die im Form eines Pavillon, nach Entwürfen des Reg.-Baumeisters Hintermaier erbaut wurde, nahm Holzmaler Schüssel, Wiesbaden, in Form einer Fresko-Malerei vor. Unter seiner künstlerischen Hand entstand in der Mitte des Aufbemerungsraumes eine lebende Götterwelt, die in der linken Hand eine aufgeschlagene Bibel trägt. Die Wände tragen die Inschrift des Bibelspruchs I. Korinther 15/55.

Wiesbaden-Erbenheim.

Am Totensonntag, nachmittags 2.30 Uhr, findet unter Mitwirkung des Co. Kirchenbors auf dem Friedhof die Beerdigung des Co. Wiesbaden statt. Ein Vertreter der Stadt Wiesbaden wird die Übergabe vornehmen. Die Beerdigung findet in der Kirche St. Marien statt.

Bei der in Limburg veranstalteten großen Pferde-Schau wurde einheimischen Vertretern folgende Preise zuerkannt: Klasse 1 B.: Oberamtmann Weber, 1b. Preis; Friedr. Aug. Werten, 2a. Preis; R. Wintermeyer, 2b. Preis; Louis Wintermeyer, 2c. Preis. Klasse 2: Louis Born, 2b. Preis; Friedr. Aug. Werten, 1b. Preis; R. Wintermeyer 3a. Preis. Klasse 3: Erasmus Werten, 1a. Preis; Oberamtmann Weber und Aug. Schaab, 2a. Preis. In Klasse 4 erhielt die Pferdejugendoffiziersgesellschaft Wiesbaden und Umgebung den Ehrenpreis in Höhe von 300 RM. Außerdem erhielten den Reichsverbandpreis I. Born, E. Werten, Oberamtmann Weber, Aug. Schaab. Für gutes Vorführen eine Prämie R. Wintermeyer, I. Born, Minrats bei Oberamtmann Weber und E. Werten. Für guten Hufschlag erhielt den I. Preis der Schmied Steiger, letzter Quint-Ordenheim den 3. Preis.

Wiesbaden-Zigstätt.

In Wiesbaden-Zigstätt wurde an die bestehende Leichenhalle in einer architektonisch hübschen und praktischen Form ein Aufbemerungsraum geschaffen. Hier sind die Wände ganz in weiß gehalten. In der Mitte des Raumes trug Bildhauermeister Peter Dienbold, Wiesbaden, ein plastisches Relief auf, das in überlebensgröße einen auf-

darbietungen auf ihrer bewährten Qualitätsstufe zu halten, womöglich noch weiter zu fördern.

Wenn wir sagen, daß Wiesbadens Bevölkerung kunst-begeistert ist, so denken wir vor allem an die Pflege des deutschen Gesangs, der in Wiesbaden sowohl als auch im Nassauer Land viel Freunde und talentvolle Förderer hat. In den vorliegenden Erinnerungen unseres Mitbürgers an die Eintragungen ins Goldene Buch unserer Stadt sind auch eine Reihe weißbader in- und ausländischer Gesangsvereine angeführt, die auf ihrem Kongressreise durch deutsche Lande Wiesbaden lieblich nicht beiseite hätten, wenn sie nicht der Überzeugung gewesen wären, hier die rechte Aufnahme und Würdigung ihrer hohen Kunst zu finden.

Wiesbaden hat schon öfters großen Kongressen und Tagungen als Versammlungsort gedient. In diesem Jahre ist dann mit dem großen Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront zum ersten Male der Bemeise geliefert worden, daß unsere Stadt auch in der Lage ist, Kiefernungebungen in ihren Mauern abzuhalten. Eine Verankerung von größter Bedeutung auf kulturellem Gebiet ist für das Jahr 1935 vorgesehen. Und zwar wird der Gau XI im Deutschen Sängerbund in Wiesbaden sein erstes großes Sängerfest abhalten. Die Vorbereitungen hierzu haben bereits lebhaft eingesetzt. Die Ausschüsse haben ihre Arbeit aufgenommen, um durch sachliche und wohlüberlegte Boardarbeit das Gelingen dieses nicht nur zu einem Ereignis des Gebietes des Chorgesanges werden zu lassen, sondern darüber hinaus so auszuhalten, daß es im Mittelpunkt des Kulturprogrammes 1935 stehen wird. Bei der Auszeichnungsfest für Verdienste um das deutsche Lied am vergangenen Samstag im Paulinerstiftlichen hat ja Generaldirektor Frh. von Wedemars die enge Verbundenheit der Sängervereinigung mit der Wiesbadener Sängerschaft betont, und die Förderung des Gesangsvereines 1935 zugesagt, das sich — nach den Vorbereitungen zu schließen — zu einer gewaltigen Werbung für das deutsche Lied gehalten wird. 20.000—25.000 aktive Sänger aus dem ganzen Gaugebiet werden in Rollenbüchern, sowohl als auch in Einzelnotizen in familiären geeigneten Sälen der Stadt Proben deutschen Chorgesanges geben und damit auch dem kulturellen Lebenswillen des deutschen Volkes Ausdruck verleihen.

Glück haben und Glück schaffen, beides durch ein Arbeitsbeschaffungslos.

erhebenden Christus darstellt. An den Aufbemerungsraum schließt sich ein offener Barraum mit drei großen Rundbögen an. In dem bestehenden alten Raum in würdiger Weise von dem neuen abzuheben, wurde ein kleiner Glöckenturm aufgeführt. — In Wiesbaden „Koppchen“ heim wurde gleichfalls an die bestehende Leichenhalle ein Aufbemerungsraum geschaffen. Auch hier schließt sich ein Barraum mit drei Rundbögen an.

Der Spielplan der Woche.

	Brennliches Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Sonntag, 25. Nov.	20 Uhr: „Rigoletto“, Walter Stannmerlein	20 Uhr: „Das vierte Gebot“, Walter Stannmerlein, Rein Lauterbach	11 Uhr: „Symphonie-Konzert Beethoven-Johann S. Bach“, Kapellmeister Dr. P. G. Ziesenis, Solist: Kurt H. Carr
Montag, 26. Nov.	10 Uhr: „Calanava“, Stamm. A. 11. U.	20 Uhr: „Das vierte Gebot“, Walter Stannmerlein, Rein Lauterbach	11 Uhr: „Schallplatten-Konzert am Hochbunnen“, 20 Uhr im gr. Saale: „Schubert-Gedächtnis-Konzert“
Dienstag, 27. Nov.	19.30 Uhr: „Maria Stuart“, Stamm. G. 11. U.	20 Uhr: „Hilfsmittel“, Stamm. 11. 12. U.	11 Uhr: „Schubert-Konzert am Hochbunnen“, 16 Uhr im gr. Saale: „Raffae-Konzert“, 20 Uhr im gr. Saale: „Deutsche Wörter der Gegenwart“, 20 Uhr im gr. Saale: „Schubert-Konzert“
Mittwoch, 28. Nov.	20 Uhr: „Das Land der Wälder“, Stamm. C. 11. U.	20 Uhr: „Alpina id' evanisti“, Stamm. 11. 12. U.	11 Uhr: „Schubert-Konzert am Hochbunnen“, 16 Uhr im gr. Saale: „Raffae-Konzert“, 20 Uhr im gr. Saale: „Deutsche Wörter der Gegenwart“, 20 Uhr im gr. Saale: „Schubert-Konzert“
Donnerstag, 29. Nov.	19.30 Uhr: „Der Ranzler von Trost“, Stamm. D. 12. U.	20 Uhr: „Tanzschon“, Stamm. 11. 12. U.	11 Uhr: „Schubert-Konzert am Hochbunnen“, 16 Uhr im gr. Saale: „Raffae-Konzert“, 20 Uhr im gr. Saale: „Deutsche Wörter der Gegenwart“, 20 Uhr im gr. Saale: „Schubert-Konzert“
Freitag, 30. Nov.	18.30 Uhr: „Jenny Holzer“, „Einleitung“, „Der Ring des Nibelungen“, Stamm. E. 11. U.	Geführten.	11 Uhr: „Schubert-Konzert am Hochbunnen“, 16 Uhr im gr. Saale: „Raffae-Konzert“, 20 Uhr im gr. Saale: „Deutsche Wörter der Gegenwart“, 20 Uhr im gr. Saale: „Schubert-Konzert“
Sonntag, 1. Dez.	19.30 Uhr: „Der Ranzler von Trost“, Stamm. F. 12. U.	20 Uhr: „Die Frau ohne Namen“, Walter Stannmerlein	11 Uhr: „Schubert-Konzert am Hochbunnen“, 16 Uhr im gr. Saale: „Raffae-Konzert“, 20 Uhr im gr. Saale: „Deutsche Wörter der Gegenwart“, 20 Uhr im gr. Saale: „Schubert-Konzert“
Sonntag, 2. Dez.	19 Uhr: „Eid“, Stamm. G. 12. U.	20 Uhr: „Zum ersten Male: „Das Loch im Baum“, Galtipus in 3 Akten von Hans Bauer, Stamm. I. 11. U.	11 Uhr: „Schubert-Konzert am Hochbunnen“, 16 Uhr im gr. Saale: „Raffae-Konzert“, 20 Uhr im gr. Saale: „Deutsche Wörter der Gegenwart“, 20 Uhr im gr. Saale: „Schubert-Konzert“

SS.-Führerschaft bei Adolf Hitler.

Der Führer und Reichskanzler empfing im Kongressaal der Reichskanzlei den Reichsjugendführer Balbur von Schirach, den Stabsführer Hartmann Lauterbach, die Reichsreferentin des DWA, Trude Mohr, die Abteilungsleiter der Reichsjugendführung und sämtliche Gebietsführer aus dem Reich. Nachdem Balbur v. Schirach seine Mitarbeiter dem Führer vorgestellt hatte, unterhielt dieser sich in unangenehmer Ausdrucksweise über verschiedene Jugendfragen. Im Anschluß daran waren die Hitler-Jugendführer Gäste des Führers.



Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Der (deutschsprachig gut synchronisierte) Film der Metro-Goldwyn „Rachit“ führt zurüch in frühere Tage der Fliegerei, da durch den Internationalsogenannte wogemaliger Piloten die heute schon fast selbstverständliche Beherrschung der Luft erst erlärnt werden mußte. Damals bedeutete das „Blindfliegen“ in Nacht und

Motor und Strafe.

Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes.

Die Neuregelung der vorübergehenden Abmeldung.
 Berlin, 23. Nov. Die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung haben eine Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes notwendig gemacht, das in einer Reihe von Punkten der Neuordnung des Verkehrsrechts angepaßt werden mußte. Die von uns bereits angekündigte Aenderung des Reichsfinanzministers ist jetzt ergangen. Sie bringt zunächst die schon durch Ministerialerlaß vorgenommene Aenderung in der steuerlichen Behandlung von Krafttrabern und Dreirädern. Diese wirkt sich zugunsten der Besitzer von Zweirädern und Dreirädern dahin aus, daß für einen beschränkten Kreis dieser Fahrzeuge künftig ein geringerer Steuerfuß, nämlich statt 12 RM. nur 8 RM. für je 100 Kubikzentimeter Subraum gefordert wird. Ein nennenswerter Steueranfall wird davon nicht erwartet.

Eine Aenderung mußte außerdem in der Frage der Steuererklärung erfolgen. Es handelt sich hierbei insbesondere auch um die Fälle, in denen vorübergehend zum Zwecke der Steuererparnis ein Kraftfahrzeug außer Betrieb gesetzt wird. Die Neuassung der Vorschriften war deshalb notwendig, weil die verkehrsrechtliche Abmeldung des Fahrzeuges, von der bisher die Erstattung abhängig war, seit dem 1. Oktober weggefallen ist. Die Reichsstraßenverkehrsordnung kennt eine Abmeldung im bisherigen Sinne nicht. Die Erstattung soll deshalb künftig davon abhängig gemacht werden, wann die Steuerpflicht für das Fahrzeug erloschen ist. Nach den neuen Bestimmungen endet in den Fällen der freiwilligen oder zwangsweisen Auslieferung des Fahrzeuges, in den Fällen der Veränderung des Fahrzeuges und der Nichtbeurteilung eines Probefahrzeugens die Steuerpflicht in dem Zeitpunkt, in dem der Kraftfahrzeugbesitzer und das Kennzeichen der Zulassungsbehörde zurückgegeben oder von ihr eingezogen werden.

Preussische Straßenverkehrsordnung aufgehoben.

Berlin, 23. Nov. Der preussische Innenminister hat jetzt durch Vollziehungsverordnung verfügt, daß die preussische Straßenverkehrsordnung vom März dieses Jahres, soweit ihre Bestimmungen nicht bereits durch die Einführungsverordnung zur Reichs-Straßenverkehrsordnung gegenstandslos geworden sind, mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird.

Sicherung von Marschkolonnen gegen rüdsichtslose Kraftfahrer.

Berlin, 23. Nov. Der Reichsminister der Justiz hat am 20. November einen Erlass an alle Strafverfolgungsbehörden über die Sicherung von

Marschkolonnen gegen rüdsichtslose Kraftfahrer gerichtet. Der Erlass ermächtigt einmündig neue Unglücksfälle aus dem ganzen Reich aus der Zeit vom Juni 1933 bis November 1934, die durch rüdsichtslose Kraftfahrer verursacht worden sind und zum Schaden von Toten und 44 Verletzten, darunter an 30 Schwerverletzten, führten. In dem Erlass heißt es u. a.:

Der Führer und Beifahrer hat das deutsche Kraftfahrzeug zu einem rüdsichtlosen Leben erweckt und fördert es in einseitiger Weise.

Solche Förderung verpflichtet zu härtester Verantwortung und Strafe. Die mit der Fluge des Kraftfahrzeugens betrauten Stellen des Staates und der Partei haben diese Pflicht zur Verantwortung immer wieder hervorgehoben.

Die Marschkolonnen der Reichswehr, Polizei, SA, SS, FD, des AD, der NS, ebenso wie die Arbeitskolonnen der deutschen Arbeiter brüden der deutschen Straße den Stempel des Lebenswillens des erwachten Volkes auf. Sie müssen vor allem das Gefühl der vollen Sicherheit auf den deutschen Straßen haben.

Ich ordne deshalb an: Fälle rüdsichtsloser oder nur fahrlässiger Anfassens solcher marschierenden und arbeitenden Kolonnen sind von den Staatsanwaltschaft mit allergrößter Beschleunigung und mit höchstem Nachdruck zu bearbeiten. Insbesondere ist zu prüfen, ob die Gewissenlosigkeit des Anfassers solcher Kolonnen nicht Anlaß zur Annahme gibt, daß der Täter in seiner bewiesenen Gewissenlosigkeit verstanden wird, sich der Strafe zu entziehen, und ob nicht deshalb sofortige Strafverfolgung angezeigt erscheint. Dies um so mehr, als die vorgeschriebenen Schuldscheine und Brüllblätter marschierender Abteilungen ebenso wie die vorgeschriebenen deutschen Kennzeichnungen von Arbeitsstellen auf Straßen, es dem aufmerksamen Kraftfahrer leicht machen, Marsch- und Arbeitsabteilungen rechtzeitig zu erkennen.

Bei der Bearbeitung solcher Fälle muß die Staatsanwaltschaft davon ausgehen, daß die freie Entwicklung des Kraftfahrzeugens verlangt, daß der Kraftfahrer beim Begegnen und Überholen marschierender oder arbeitender Kolonnen eine Geschwindigkeit, die ihm ein jederzeitiges sofortiges Halten ermöglicht, unter keinen Umständen übersteigert.

Bei Beantragung des Strafverfahrens ist dem Gesichtspunkt weiter Raum zu gewähren, daß derjenige, der gewissenlos oder fahrlässig die Sicherheit marschierender Kolonnen oder arbeitender Gruppen gefährdet, in besonderer Maße verantwortungslos gegen die Volksgemeinschaft handelt. Die Empfindlichkeit und Schwere der in solchen Fällen von der Staatsanwaltschaft beantragten und vom Gericht erkannten Strafe muß für jeden gleich Gewissenlosen ein warnendes Beispiel sein.

Rebel, zumal angeführt der Riesenwälder und Heilbrunnenden Wege. Die Direktor der Flugschiffahrt weiß, das nahezu unmöglich Gefährliche wird gelingen, wenn es auch Opfer kostet; mit einer fast unumstößlichen Härte erzwingt er seine Pläne, den Blick nur auf das große Ziel gerichtet; rüdsichtslos streng hält er an einem Unvergebenen das Festhalten, selbst in nimmermüdem Kampf gegen Mühseligkeit, Enttäuschungen und die Tüden des Wetters. Doch es dabei nicht um irgendwelche Heldentat geht, sondern eine Episode von der Rettung schwerkranker Kinder durch ein Serum, das durch Flugpost in nächsten Flug rechtzeitig zur Stelle geschafft werden kann. Die eigentlichen Soldaten aber, die Hauptrolle des Kampfes, sind die Piloten, die durch Dunkelheit, Gewitter und Sturm ihren Kurs nehmen; die einen fliegen, die anderen als Piloten fallend, das Schicksal bedingt der Flim in padenden Szenen. Und über allen steht der ständig vorwärtsstrebende, bis durch die Wälder der Leuchtspur immer mehr die Welt erhellende Lichtschein. Eine wesentliche Rolle in dem Flim spielt das Flugschiff, mit seinen Flugzeuge älteren Typs im Überwinden der Bergwelt der Anden, interessante Bilder aus der Bergwelt, Maßnahmen von Sturm und Gewitterflügen zeigen noch die Unmittelbarkeit des Geschehens. Für die filmmäßige Handlung sind beide Darsteller eingesetzt, so Carl Gadie als unerschrockener Pilot, John Barrumars als der mit unerbittlicher Energie sich durchsetzende geistige Leiter der Nachtflüge neben seinem Bruder Lionel, der wieder eine ganz persönliche Charakterisierung zeigt, ein interessanter, uns als „Kopfschmerz“ in Erinnerung gebliebener Schauspieler. Seiten Pages, die Frau des Piloten, hat in der Auseinandersetzung mit dem Flugschiff, vor Angst um das Schicksal ihres Mannes gezeigt, eine große dramatische Szene. — Im Vorprogramm zeigt ein ausgezeichneter Kulturfilm reizvolle Aufnahmen aus dem Bergschneegebiet Land, in der weitestgeht aktuellen Wogenquad finden wir Bilder u. a. vom Reichsbauerntag in Goslar.

Deutscher Marmor aus Nassau.

× **Limburg, a. d. Vah, 23. Nov.** Das liebliche Lahntal mit seinen wunderbaren alten Burgen und Domen birgt auch eine volkreiche Marmorwelt. Die Gegend zwischen Limburg und Weiburg ist nämlich die Heimat des nassauischen Marmors, eines deutschen Bauhofes, der an Aussehen und Gediegenheit der ausländischen Produkte nicht nachsteht und lange zu Unrecht verkannt wurde. Dabei stellt es zur Zeit eine besondere Kohlenart dar, Marmor zu Wandverkleidungen, als Tischplatten oder für viele andere Zwecke zu benutzen. Hinzu kommt, daß der Preis des Marmors zum größten Teile Arbeitslohn enthält. Viele Arbeitskolonnen müssen durchlaufen werden, bis der Marmorbruch freigelegt ist und die oft 100-jährigen schweren Blöcke mühelos gewonnen werden. Dann beginnt der Abtransport zu den Grotten, durch die die toben Blöcke zerlegt werden. Auch die endgültige Bearbeitung, die mit der Vollendung ihren Abschluss findet, erfordert zahlreiche fleißige Hände. Überall ist handwerkliches Können notwendig, so wie es in der Gegend des Lahntales seit Jahrhunderten der Fall ist. Oft dauert es ganze Stunden bis ein großer Block in mehrere Blöcke von 15 bis 20 Zentimeter Durchmesser zerlegt ist. Der nassauische Marmor, der den carrollischen zwar nicht an Weisheit der Farbe erreicht, aber nicht minder schön gemasert und haltbar ist, wird aber wurde vor dem Weltkriege in etwa 25 Marmorblöcken gewonnen, die in den Ursteinen der das Tal umfließenden Höfen eingebettet sind. Über 1000 Menschen fanden hier früher Lebensunterhalt. Jetzt ist die Gegend wieder der nassauische Marmor verliert. Dann wurde auch diese deutsche Industrie schwer von der Krise getroffen. Eines über 200 Menschen werden zurzeit schon wieder in der neubestehenden Marmorindustrie beschäftigt. Es bedarf noch größter Hilfe und Planung, ein Wandel zu schaffen. Die Umstellung auf deutsche Erzeugnisse wird auch hier fördernd wirken.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Erschließung des Hinterlandswaldes.
 = **Rüdesheim i. Rh., 23. Nov.** Das noch ursprüngliche Waldgebiet Nassaus, der Hinterlandswald zwischen Großstein im Norden, Nieder- und Obergladbach und Presberg im Westen und dem Rheingebirge im Süden, wird gegenwärtig im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durch eine Reihe neuer Straßen aufgeschlossen und dem Verkehr zugänglich gemacht. In diesem Gebiet dehnen sich die oft unberührten Wälder noch stundenweit hügelan, hügelab. Abgeschnittene Großsträucher, noch nicht durchforstet, liegen hier in großer Zahl. Die Lärchen sind lingsarm. Die Wege sind durchforstet, ohne daß man auf eine Geduld hat, ohne daß dem Wanderer ein Mensch in dieser feierlichen Stille begegnet. Der Wald ist deshalb noch reich an zoologischen und botanischen Selbstenheiten, die nur dem Fachmann bekannt sind. Der Hinterlandswald war bereits im frühen Mittelalter eine Waldmark, die Rheingauer Mark, deren gemeinschaftliche Besitzer und Hüter mehr als 20 Rheingaugemeinden waren. Die Mark stand im Gegensatz zu anderen Waldmarken nicht unter der unmittelbaren Hoheit des Landesherren. Geschlossene Abzweigungen und Restriktionen durch den Arbeitsdienst, der etwa zehn Jahre hier beschäftigt sind, wird, haben dem Walde schon vielfach ein anderes Gesicht gegeben. Nun wird sich in aller Kürze auch ein neuer Weg quer durch den nassauischen „Arnold“ ziehen, der den Rheingau mit dem Westerwald verbindet wird.

Die Rebenerbildungsaktion abgeschlossen.

× **Koblenz, 23. Nov.** Die Vorfälle des Oberpräsidiums in Koblenz teilt mit: Die Anbahn der Festschäden im Weinbau infolge des Barons Winters 1928/29 eingeleitete Rebenerbildungsaktion ist abgeschlossen und wird im kommenden Frühjahr nicht fortgesetzt. Ansgang sind aus Grund dieser Aktion 1 000 000 Abzweigen zu einem um 2 bis 3 Jahre vorzeitigen Abzweigen worden. Wenn auch die Festschäden im Weinbau aus den vorerwähnten Gründen noch nicht vollständig überwunden sind, so ist eine gerechte Fortführung der Rebenerbildungsaktion nicht mehr möglich, da die Grenze zwischen den Winterfestschäden und anderen Schäden, sowie der normalen Erneuerung des Rebenbestandes nicht mehr auseinanderzuhalten ist.

Niederhausen, 23. Nov.

Um den erwerblichen Arbeitern für eine gewisse Zeit Arbeit und Brot zu geben, ließ die Gemeinde in Niederhausen in diesem Jahre größere Arbeiten im Kolonnenprogramm durchführen. Nach der Eröffnung des Schwimmbeckens im Schwanzwald wurde eine großzügige Wassererzeugung des Ortes in Angriff genommen und Schützungsarbeiten im Bach- und Herrenwald durchgeführt. Während die Arbeiten im Schwanzwald schon längere Zeit beendet sind, wurden dieser Tage die Verlegungsarbeiten, die das Rurortel mit ausreichendem

Wasser versorgen, fertiggestellt. Um aber hier unter allen Umständen eine ausreichende Wassererzeugung sicherzustellen und andererseits das Pumpwerk, dessen jährliche Unterhaltung der Gemeinde viel Geld kostet, auszuhebeln, nimmt man zur Zeit im Schwanzwald eine zweite Quellfassung vor. Sollte hier eine ergiebige Quelle gefunden werden, so will man im kommenden Frühjahr gleichfalls in einem Kolonnenprogramm einen Anschlag an die bereits bestehende Quellkammer durchführen.

× **Kellerten, 23. Nov.** Die Errichtung eines neuen Oberförstergebäudes wurde genehmigt.

× **Wald Ems, 23. Nov.** Die Hüttenmühle bei Neuhäfel wurde durch ein Schadesener mit allen Nebenbauten eingeeicht. Bei Beginn der Vorarbeiten fuhr ein mit Feuerwehrrautes Auto in eine Menschengruppe, wobei einem Mann der Fuß abgequert wurde, ein anderer erlitt einen Beinbruch.

× **Freienbach, 23. Nov.** Unter Teilnahme von 54 Vereinen fand hier die Kreisjugend des Kreises 6 des Sängerbundes statt. Sängerkreisführer Heiderdorf erlitt eine Gehirnerschütterung. Anlässlich des 100jährigen Bestehens des MGV „Arndt“ bei Ems wird dadurch ein Kreiswertungsingen stattfinden.

× **Weiburg, a. d. V., 23. Nov.** Seinen 91. Geburtstag beging in letzterem Rühlgel General a. D. E. Grieben.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Gerichtsliste.

In der Riech des Wandersmanns erregte sich am 2. August d. J. ein schmales Antagonium. Ein Rainier Kohlenlastwagen fuhr in eine Radfahrergruppe hinein, wobei der 30jährige Karl R. aus Otfril getötet, seine 30jährige Tochter Frau Else R. und deren zehnjähriger Sohn Heinz schwer verletzt wurden. Der Fahrer des Waltragens, der 27jährige Josef E. aus Mainz-Kastel, hatte sich seit vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß ihn allein die Schuld an dem bedauerlichen Unfall trifft. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und Entziehung des Führerscheins auf die Dauer von zwei Jahren. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis. Von der Entziehung des Führerscheins sah das Gericht ab, da das Soghe der Polizeibehörde sei.

Der Händler Edward K. und der Karl K. hatten sich Krach gemacht, weil sie zwei Ringe erworben hatten, die der Verkäufer angeblich „Fingerringe“ haben wollte. Das Amtsgericht verurteilte K. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen; K. erhielt eine Gefängnisstrafe von drei Tagen.

Zu einer Justizhausstrafe von zwei Jahren, 500 RM. Geldstrafe, drei Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung wurde der vorbestrafte Julian Kallmire aus Bresslau verurteilt, der von Bresslau aus einen Wiesbadener Rechtsanwaltsstrafe, zuzüglich eines Majors, von der er Kenntnis erhalten hatte, zu fälschen und die fälschten Pläne einzuforschen. Der Angeklagte behauptete in der Verhandlung, von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen. Ein anderer mußte den Brief an den Rechtsanwalts geschrieben haben. Auf Grund von Schriftproben und Fingerabdrücken konnte jedoch der Angeklagte überführt werden.

Vor dem Amtsgericht hatten sich drei Angeklagte wegen Bettelns zu verantworten. Der Wilhelm Heinrich St. erhielt wegen dieses Vergehens eine Haftstrafe von vier Wochen. Die gleiche Haftstrafe erhielt der Karl E. Anders

sieht es mit dem Angeklagten Hermann A. aus, der bereits wegen seiner Arbeitstüchtigkeit zweimal Bekanntheit mit dem Betteln verlor. Der Innerbüchliche erhielt eine Haftstrafe von vier Wochen und Arbeitslohn.

Vorläufe in Arngelassen drehen der August H. und der Heinrich E. einem Gutgläubigen aus edles Kofain an und erhielten dafür 450 RM. Wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz verurteilte das Gericht den H. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. E. hatte Glück, er wurde, da eine höhere Strafe als sechs Monate nicht zu erwarten war, auf Grund der Amnestie freigesprochen.

Durch einen anonymen Brief war der Polizei in Biedrich die Mitteilung geworden, auf den Wilhelm G. zu achten. Die angeforderten Ermittlungen erbrachten, daß G. zwei kleine Kinder in einen Keller gelockt und dort sich an ihnen unstilligerweise vergangen hatte. Aus der Zeit vorerzählt, hatte er sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Dasselbe verurteilte ihn zu zwei Jahren sechs Monaten Justizhaus und dreijährigem Ehrverlust.

Der Angeklagte K. aus Lauenfelden hatte sich in mehreren Fällen an Knaben unzüchtig vergangen. Die Große Strafkammer verurteilte ihn zu einer Justizhausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und fünfjährigem Ehrverlust und sprach außerdem die Entmännung aus.

Wetterbericht.

Unser Bezirk liegt noch im Bereiche des kräftigen westlichen Hochdruckgebietes. Dabei herrscht überwiegend trockenes, aber vielfach nebligtes Wetter. Ein Norstoch kälterer Luft stürzt zunächst noch den Hochdruckeinfluß.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Meist bedeckt und neblig, ohne nennenswerte Niederschläge. Nach kälter Nacht Temperaturen am Tag einige Grad über Null. Schwache, vorwiegend westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen beim Städt. Rundfunkamt.)

Datum	24. November 1934	24. Nov.			
Ortsgart	7 Uhr	11 Uhr	14 Uhr	17 Uhr	7 Uhr
Relativ auf 10° und Normaldruck	100,3	100,6	100,1	100,1	100,6
Lufttemperatur (Schatten)	-0,4	4,9	4,4	4,3	4,3
Relative Feuchte (Schatten)	88	88	80	80	80
Windrichtung und -stärke	SSW 1	Stille	Stille	Stille	Stille
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0	0	0,1	0,1	0,1
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

24. Nov. 1934, 6 Uhr Temperatur 4,3
 24. Nov. 1934, 12 Uhr Temperatur 4,4
 Sonnenaufgang am 24. Nov. 1934: 6 Uhr 11 Min.
 Untergang am 24. Nov. 1934: 4 Uhr 25 Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Hauptredaktion: Joh. G. G. G.
 Verleger: Dr. phil. G. G. G.
 Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
 K. Schellberg, die Hofdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“, 6000 Wiesbaden.
 Druckmaschinenfabrik: 1917
 Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
 K. Schellberg, die Hofdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“, 6000 Wiesbaden.
 Druckmaschinenfabrik: 1917

Wozu sich selber lange plagen?

Zu Weihnachten muß es Kölnisches Wasser sein, mit oder ohne Seife, in verschiedenen Gerüchen. Aber auch ein Parfüm soll es sein oder eine gute Seife. Natürlich in schöner Aufmachung, das ist sicher.

Aber welches? Der Fachmann weiß es. Er hat täglich mit diesen Mitteln zu tun, er kennt sie alle. Darum berät er Sie nach Ihrem Geschmack — und Ihrem Geldbeutel.

Am besten fragen Sie **Varnhagen**

Rathausstraße 5, zwischen Wilhelmstraße und Markt.

Musik-Instrumente
fürs Heim und für Wandlungen
Geigen - Gitarren - Mandolinen - Fied-
u. Mundharmonikas - Zithern usw. 1035

Musikhaus Franz Schellenberg
Kirchgasse 33 Telefon 26444

Radio Webergasse 22
Rundfunkhaus
M. Kohle.
Telephon 20012

SCHNELL DURCH DIE WELT
bringt Sie der neue TELEFUNKEN-Karrier schon für RM 159,-, mit Kurzwellenteil. Hier ist Ihr Tor zur Welt.
Deshalb vor dem Kauf einer Rundfunkanlage zu

Radio-Kuhn
Neugasse 19. Telefon 21512
Spezialist für die gesamte Radiotechnik.

Trinkt den guten Steeger Riesling
Alleinige Verkaufsstelle der Steeger Winzer-Gesellschaft
nur Helenenstraße 3

Radio?
Loewe-Geräte müssen Sie hören!
Ing. **Hans Kunkler**
Moritzstraße 23
Alle Fabrikate, Teilzahl, Volksempfang, Antennenbau, Rep.

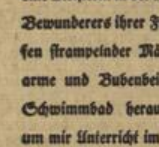
Küppersbusch Öfen - Herde Gasherde
Franz Stoll Hellmundstraße 33.
Gold- u Silberwaren fugenlose Trauringe Bestecke, Uhren
Th. Rulhardt, Goldschmied Kirchgasse 11, Hofrechts.

MIT UNSERER HILFE KANN JEDER WERBEN!
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT / Langgasse 21 / Fernruf 59631

Das Mädchen und die sieben Freuden



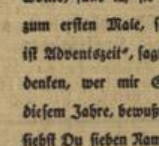
Sie hieß Karoline, und die Ungewöhnlichkeit des Namens in einer Zeit, die Mia und Baby, Jo, Daisy und Owen als erste durchs Ziel gehen ließ, ist meine früheste Erinnerung an sie. Nicht verstehen Sie mich nicht. Karoline war gar nicht unmodern. Sie war Abteilungsleiterin in einer großen Firma, geschäftstüchtig, fleißig und dabei eine Meisterin in der Kunst, ihr Gesicht schön zu machen, ohne das Auge des Bewunderers ihrer Figur zu beleidigen / Wie sie mich aus einem Dausen strampelnder Mädchen zu geben, das arme und Bubenbeine im ist die zweite Schwimmbad herausgriff, um mir Unterricht im Crawlen und Karoline im seligen Baderschlitt die dritte - am Abend, an dem ich zum ersten Male mit Lutz ausgehen durfte / Immer der gleiche, frohe und ausgeglichene Kamerad, das ist Karoline (und seit dem Schwimmunterricht darf ich sie alle paar Wochen besuchen) / Als ich sie gestern überraschen wollte, fand ich sie am Schreibtisch - verlegen zum ersten Male, seit ich sie kenne. „Es ist Adventszeit“, sagte sie, „Zeit zum Nachdenken, wer mir Suces getan hat in diesem Jahre, bewußt oder unbewußt. Hier siehst Du sieben Namen. Sie bedeuten sieben Freuden, die mir geschenkt worden sind, und die Mehrzahl der sieben weiß wohl gar nicht, daß sie es taten“ / „Da ist Schwester Martha, die mir die Hand hielt in der langen Nacht vor der Operation. Da ist Paul, der Portier des Bürohauses, der im rechten Augenblick sagte: der Omnibusfahrer, der immer ein wenig wartet, wenn ich verspätet zur Haltestelle laufe. Da ist Iradulein Berger, Herr Schmidt, die Mutter Moser und nicht zuletzt der kleine Fritz, der so wunderbar spucken kann und mir das Burmespielchen beigebracht hat.“



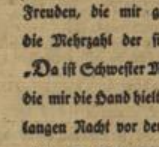
Jetzt darf ich mitwählen und mitauswählen, um sieben Menschen Freude zu schenken. Dann darf ich helfen, sieben Pakete zu machen, in Weihnachtspapier gepackt und mit bunten Bändern verschmückt. Dann werde ich helfen, sie zur Post zu tragen. Aber es werden vierzehn Pakete sein und nicht sieben, denn meine eigenen sieben Freuden werden auch dabei sein / Und dann, das weiß ich, werde ich Karoline so glücklich sehen, wie damals im seligen Baderschlitt.



„Wie schön scheint die Sonne heute, Frollein“, als ich einmal ganz verzagt dachte, alles sei zu Ende. Da ist der Omnibusfahrer, der immer ein wenig wartet, wenn ich verspätet zur Haltestelle laufe. Da ist Iradulein Berger, Herr Schmidt, die Mutter Moser und nicht zuletzt der kleine Fritz, der so wunderbar spucken kann und mir das Burmespielchen beigebracht hat.“



„Jetzt darf ich mitwählen und mitauswählen, um sieben Menschen Freude zu schenken. Dann darf ich helfen, sieben Pakete zu machen, in Weihnachtspapier gepackt und mit bunten Bändern verschmückt. Dann werde ich helfen, sie zur Post zu tragen. Aber es werden vierzehn Pakete sein und nicht sieben, denn meine eigenen sieben Freuden werden auch dabei sein / Und dann, das weiß ich, werde ich Karoline so glücklich sehen, wie damals im seligen Baderschlitt.“



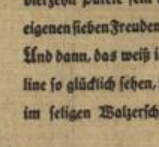
„Jetzt darf ich mitwählen und mitauswählen, um sieben Menschen Freude zu schenken. Dann darf ich helfen, sieben Pakete zu machen, in Weihnachtspapier gepackt und mit bunten Bändern verschmückt. Dann werde ich helfen, sie zur Post zu tragen. Aber es werden vierzehn Pakete sein und nicht sieben, denn meine eigenen sieben Freuden werden auch dabei sein / Und dann, das weiß ich, werde ich Karoline so glücklich sehen, wie damals im seligen Baderschlitt.“



„Jetzt darf ich mitwählen und mitauswählen, um sieben Menschen Freude zu schenken. Dann darf ich helfen, sieben Pakete zu machen, in Weihnachtspapier gepackt und mit bunten Bändern verschmückt. Dann werde ich helfen, sie zur Post zu tragen. Aber es werden vierzehn Pakete sein und nicht sieben, denn meine eigenen sieben Freuden werden auch dabei sein / Und dann, das weiß ich, werde ich Karoline so glücklich sehen, wie damals im seligen Baderschlitt.“



„Jetzt darf ich mitwählen und mitauswählen, um sieben Menschen Freude zu schenken. Dann darf ich helfen, sieben Pakete zu machen, in Weihnachtspapier gepackt und mit bunten Bändern verschmückt. Dann werde ich helfen, sie zur Post zu tragen. Aber es werden vierzehn Pakete sein und nicht sieben, denn meine eigenen sieben Freuden werden auch dabei sein / Und dann, das weiß ich, werde ich Karoline so glücklich sehen, wie damals im seligen Baderschlitt.“



„Jetzt darf ich mitwählen und mitauswählen, um sieben Menschen Freude zu schenken. Dann darf ich helfen, sieben Pakete zu machen, in Weihnachtspapier gepackt und mit bunten Bändern verschmückt. Dann werde ich helfen, sie zur Post zu tragen. Aber es werden vierzehn Pakete sein und nicht sieben, denn meine eigenen sieben Freuden werden auch dabei sein / Und dann, das weiß ich, werde ich Karoline so glücklich sehen, wie damals im seligen Baderschlitt.“

Nimmermüde
mit seiner gepolsterten, biegsamen Leder-Brandsohle bietet durch seine orthopädische Verarbeitung dem Fuß Stütze und weiche Trittsfläche.
Freistage von RM 10.75 an
Alleinverkauf:
Deuser
Wiesbaden
9 Mauritianstraße 9
(neben der Vereinsbank)



„Markgraf von Lumophon“
der erste deutsche Einkreis-Empfänger mit Hexode und Duodiode, wirksamem Übersteuerungsschutz (Fading-Ausgleich), zum Preise von nur 164 Mk.
Sehen und hören Sie ihn im Fachgeschäft
Radio-Schierstein
nur in Wiesbaden
Dotzheimer Str. 61, Fernruf 28901
Große Auswahl, bequeme Anschaffung durch mein Ratensystem

Bettenkäufer!
Klettli bietet an
150 Stück **Messing- und Metallbetten**
in allen für Erwachsene und Kinder Farben
Holzrinderbetten
Orig.-Schlaraffia-Matratzen Kapok-Matratzen, Rosshaar-, Woll- und Seegras-Matratzen, Sprungmatten, Deckbetten, Kissenspedern, Dammen, Inlette, Drelle, Daunendecken, Schlafdecken
Couches Chaiselongues, Sessel
erner **Schlafzimmer** Speisezimmer, Herrenzimmer
1a Küchen, Einzelmöbel
Wer gut und preiswert bedient sein will, der wende sich an das alte Fachgeschäft
Klettli & Co.
23 Schwalbacher Straße 23
Annahme von Wechselnoten

Einem Schal
trägt jeder moderne Mann
Nicht allein, weil er so hübsch und kleidsam, sondern auch, weil er so praktisch ist. — Alle herrlichen Mode-dinge, also auch Schals, finden Sie in großer Auswahl preiswert bei
L. Schwenck
Mühlgasse 11/13

Gelächliche Empfehlungen
Schreibstube
für alle Ver-
eiltungen bis
1 Planing Seite.
Schreibmaschi-
ne mit 50 Pfg.
täglich und re-
pariert billig
Gehaltssteu-
er
Neugasse 5

Erstkl. Schneiderin
nimmt n. einige
Kunden an. Hell-
mundstr. 23, nur
III. Etage.
D. Schneiderin
tadellose Neuan-
fertigung, liebe-
volle Wänderung
preiswert. Kero-
straße 12, 2. unt.
Etagen.

Herren- und
Damen-Wäsche
n. Maß, sowie
Kleider, Gehlein
u. Schuhe. 7, 2
Tafelentwürfe
entw. Muster,
w. bill. umbaf.
Wermann.
W. Posheim.
Wiesbadener
Straße 72, 1.

Arbeits- sowie
Nanarbeit, von
Seiden-Wasche-
schleim h. 5, 33.
Lohnstr. 50, 2
Tel. 20278.

Damen - Hüte
unarbeit, form.
von 1.50 RM, an
Kleiderstr. 41, 1
Damen- u. Herren-
Stämpfe werd.
tadellos billig
gekopiert. Anab.
u. W. 246 an d.
Kanal. 31.
Sandich, in gep.
gel. u. ren. Hell-
mundstr. 84, 1.

Unter jeden Knopf
Stiller mit seiner
Reparaturbed.
tadellos SIEBENS-PROTOS-Beleggen.
Dreier ohne Aufschlag, Fernruf 436 914
7031 675, 674 und 673.

Bauer, Michelsberg 20
Marmor
Kitzinger u. Frechenhäuser
Neulieferung Dotzheimer Str. 84
Reparaturen Anruf: 22475

Öfen - Herde Gasherde
Zubehörteile - Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße
Altrenom. Fachgeschäft.

Mundlos
Origin-St. Viktoria
Nähmaschinen
zu zeitgemäßen
Preisen und
Bedingungen
A. Kanobel
Moritzstraße 23.

Schlafzimmer
(Eiche, Nußbaum, Birke,
Mahagoni)
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel

Jakob Rees
Möbelschreiner
Eppstein i. T.
Verkauf oder Lager
Wiesbaden
Bleichstraße 18

Ver-
deut
der G
wird
teilt
Arien
Berot
höher
schän
der u
galt
es zu
denken
geführt
um u
Schon!
Inhab
lein u
die Re
Käum
entrag
Erfüll
rung
M
beißt,
achren,
wirt
Galt
haben
erhalte
werden
nicht n
werte
hinna
bedroh
die Les
in dem
Plan
Betz
Antrag
Berlon
den.
ist 37
gemein
i Will
kloster
und S
Strater
gestalt
Dieje
Winter
In
damer
werden
über B
Alpen
trägt
Bildwe
bespricht
Ludwig
Winter
in außer
Winter
alles je
viele
Alpen
mich,
Kunstre
ben, in
haben
ber St
nicht di
wem de
nicht at
anfern
berger
beim
Schüttel
Stumpf
von da
ber, mo
ganzent
erhöht,
Bettjoh
ber bet
nach im
Dahgar
Gittern
Winter
W.

Hat Wiesbaden zu viel Wirtschaften?

Verbot der Errichtung neuer Gast- und Schankwirtschaften bis 1. April 1936. — Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gaststättenwesens. — Auf 310 Wiesbadener entfällt eine Gast- oder Schankwirtschaft. — Berücksichtigung des Fremdenverkehrs.

Kürzlich ist eine preussische Verordnung ergangen, nach der Genehmigungen für neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften bis zum 1. April 1936 grundsätzlich nicht erteilt und bestehende Schankerlaubnisse auf nicht zugelassene Arten von Getränken nicht ausgetauscht werden dürfen. Diese Verordnung ist für das Gaststättenwesen von außerordentlicher Bedeutung. Nicht so sehr wegen des zeitlich befristeten Genehmigungsverbotes für neue Konzeptionen, als vielmehr im Hinblick auf den Zweck dieser Maßnahmen, der in einem Rundschreiben des preussischen Innenministers schon offensichtlich ausgesprochen wird. Nebenbei bemerkt, gibt es Ausnahmen, die der Genehmigung des Regierungspräsidenten bedürfen und die in der Verordnung ersichtlich angeführt sind. Solche Ausnahmefälle sind etwa gegeben — um nur einige zu nennen, — wenn eine neue Gast- oder Schankwirtschaft für eine vorhandene durch den bisherigen Inhaber errichtet wird, sofern in den bisherigen Räumen kein weiterer Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb stattfindet; wenn die Konzeption durch Todesfall erledigt und für die gleichen Räume innerhalb eines halben Jahres neue Erlaubnis beantragt wird, oder wenn ein besonderes Bedürfnis durch Erschließung von Sengelände und entsprechende Vergrößerung der Gemeinde gegeben ist usw.

Wenn es in dem erwähnten preussischen Rundschreiben heißt, für die Behandlung der Anträge sei besonders zu beachten, daß die Verordnung im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse ergehe, um die im Gaststättenwesen angelegten Kapitalien sowohl den Inhabern wie vor allem auch der deutschen Volkswirtschaft zu erhalten und doch bei der Lage des Gewerbes damit gerechnet werden muß, daß durch die Neueröffnung von Gaststätten nicht nur die in neuen Unternehmungen angelegten Anlagenwerte und Betriebsvermögen gefährdet sind, sondern darüber hinaus auch die vorhandenen Betriebe in ihrem Bestande bedroht werden, so zeigen diese Hinweise deutlich die Tendenz der Verordnung. Es muß beachtet — so heißt es in dem Rundschreiben weiter — unter allen Umständen auf eine planmäßige Verminderung der bestehenden Betriebe hingewirkt werden. Persönliche Interessen der Antragsteller oder anderer an der Erlaubnis beteiligter Personen dürfen unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Strenge Prüfung der Bedürfnisfrage ist Pflicht der zuständigen Behörden. Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß das deutsche Gaststättenwesen rund 1 Million Betriebsgehörige zählt. Hinzu kommen die Wirtschaftszweige, die unmittelbar oder mittelbar mit dem Gast- und Schankwirtschaftswesen in Verbindung stehen, wie Branntwein, Weinbau und Weinhandel usw., deren Betriebsgehörige ebenfalls weit in die Hunderttausende gehen. Diese wenigen Zahlen schon beweisen zur Genüge, daß es

sch hier in der Tat um ein volkswirtschaftliches Interesse handelt.

Die Fragen, um die es hier geht, sind für Wiesbaden von besonderer Bedeutung. Bezogen auf die Einwohnerzahl, markiert Wiesbaden mit der Zahl seiner Gast- und Schankwirtschaften in der norddeutschen Front der deutschen Städte. Seit Jahren vermehren sich die hiesigen Schankwirtschaften ständig. Zählte man Ende des Jahres 1928 in Wiesbaden insgesamt 346 Schankwirtschaften, so waren es Ende 1933 bereits 371. Hinzutreten die Gastwirtschaften, die im gleichen Zeitraum allerdings einen Rückgang von 168 auf 146 aufzuweisen haben. Es entfielen also zu Beginn dieses Jahres auf etwa 310 Wiesbadener 1 Schank- oder Gastwirtschaft mit alkoholischen Ausfluß. Zählt man noch die 80 Wirtschaften ohne Ausfluß alkoholischer Getränke hinzu, so kann Wiesbaden auf rund 600 Wirtschaften hinweisen. Die auffallende jährliche Schwankung in der Zahl der alkoholischen Wirtschaften ist beachtlich. 1930 hatten wir 110 solcher Wirtschaften, 1931 93, 1932 100 und 1933 nur 80. Ansehend ist der Wagemut zur Gründung eines Unternehmens auf diesem Gebiete größer als der durchschnittliche Erfolg.

Wenn wir die Zahlen feststellen, daß Wiesbaden besonders reich besetzt ist an Wirtschaften, so ist damit noch nicht behauptet, daß die Weltkurve an einer Überfüllung im Gaststättenwesen liege. Das Wachstum bei den Schankwirtschaften in den letzten Jahren ist zum Teil auf die Vergößerung Wiesbadens durch Eingemeindungen zurückzuführen. Zählt man Schank- und Gastwirtschaften zusammen, so sind wir sogar auf dem Stande von 1929 geblieben. Man darf bei der Beurteilung der Frage des Charakters Wiesbadens als Fremdenstadt nicht unberücksichtigt lassen. Wie wesentlich dieses Moment ist, geht übrigens auch aus der neuen Verordnung hervor, nach der ein Ausnahmefall bezüglich des Verbotes der Neueröffnung von Gast- und Schankwirtschaften u. a. dann vorliegt, wenn die Erlaubnis für einen Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb beantragt wird, der für den Fremdenverkehr von außergewöhnlicher Bedeutung ist. In einem solchen Falle ist die Entscheidung des Ministers selbst zu erheben. Derartige Ausnahmen kommen nach dem preussischen Rundschreiben im allgemeinen nur für Kur- und Badeorte oder landwirtschaftlich hervorragende Gegenden in Frage. Wiesbaden mit einem weit über die 100 000 gehenden jährlichen Fremdenverkehr muß andere Anforderungen an den Gaststättenbetrieb stellen als eine beliebige Stadt. Man wird dieses Moment bei der Erörterung über die Zahl der hiesigen Wirtschaften sehr wohl berücksichtigen müssen, um aus der augenblicklichen — nicht zuletzt durch die erheblichen neuerdings Sonderbelastungen des Gaststättenwesens (Gerranfänger) bedingten — Krise einige feine fälligen Rückschlüsse zu ziehen.



Keiner soll hungern! Keiner soll frieren!

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35

Quadratmetern haben. Hier zieht man Tomaten, Gurten, Kohlrabi und sogar Erdbeeren und Weintrauben. So konnten im letzten Jahre hier schon geerntet werden etwa 150 000 Stück Gurten, 75 000 Stück Kohlrabi und 70 000 Pfund Tomaten. Wir haben also nicht nur unsere Winterkulturen in den Berliner Alpen, wir haben auch unter afrikanischen Früchtgewächse und dazu auch noch unsere eigenen Kaffeebäume, sie sind das einzige, was an Berlin hängig ist, alles dies beim Großtraufwerk Klingenberg!

Berlin, die gefährlichste Stadt?

Aber damit wir nun nicht zu selbstzufrieden werden: eine große Berliner Tageszeitung hat unlängst die Frage gestellt, ob Berlin denn tatsächlich die gefährlichste Stadt werden solle. Das Blatt hat dabei die große Zahl der Verkehrsunfälle im Auge gehabt — nicht etwa die Sachschäden. Hier sind nun allerdings die Verhältnisse wirklich alles andere als erbaulich. Die Zahl der Todesopfer, die der Verkehr forderte, betrug im September 43, sie ist damit im Oktober allerdings auf 31 gesunken, ist aber auch damit noch immer erschreckend hoch. Die Polizei ist ebenfalls der Ansicht, daß diese Ziffer — es waren im Oktober insgesamt 2555 Verkehrsunfälle zu verzeichnen, also rund 82 Verkehrsunfälle jeden Tag! — zu hoch ist, wenn auch zu berücksichtigen ist, daß der Verkehr zugenommen hat. Man bemüht sich nun, die einzelnen Unfälle möglichst genau zu untersuchen, um auf diese Weise mehr als bisher Zeichen aus den Unfällen ziehen zu können. In diesem Sinne hat die Berliner Polizei, gemässmaßen als Gegenmaß zu den Überfallkommandos und der Mordkommission, jetzt Unfallkommandos für die häufigsten Verbrechen geschaffen. Drei von ihnen sind mit Schutzpolizisten und einem Kriminalbeamten besetzt, ein weiteres dieser Kommandos besteht nur aus Kriminalbeamten, um sollen die besonders schweren Fälle, vor allem die idiosyncrasischen Unfälle zugewiesen werden. Die besonders ausgebildeten Beamten dieser Unfallkommandos sind mit den erforderlichen technischen Apparaten ausgerüstet, um den Befund an Ort und Stelle in jeder Beziehung sicherzustellen und auszumerten. Das wird nicht nur für den Strafrichter von großer Bedeutung sein, sondern man wird daraus auch, wie gesagt, die notwendigen Lehren und Folgerungen für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse ziehen können.

Gas für Autos.

Auf der anderen Seite sind die häßlichen Gaswerke augenblicklich bemüht, den Autofahren den Verkehr zu verbilligen. Es sind nämlich erfolgreiche Versuche im Gange, um das Stadtgas in komprimierter Form zum Antrieb von Autos zu verwenden. Ein Kolonnen dieser Art ist bereits im Betrieb und hat sich durchaus bewährt. Man verifiziert, daß ein normaler Wagen leicht auf den Gasbetrieb umgestellt werden kann, unter gleichzeitiger Beibehaltung der Betriebsmöglichkeit durch Benzin. Allerdings sind noch einige technische Vorarbeiten notwendig, so müssen vor allem härtere Gasflaschen als die jetzt verwendeten Sauerstoffflaschen hergestellt werden. Aber vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, in der jede Straßenlaterne sojulgelen zur Tankstelle für die Automobilisten wird!

Wassergelut Selt!

Berlin hat die Werbemotive für Schaumwein nicht nutzlos vorübergehen lassen. Es ist lokalgenau auf den Geschmack gekommen. Schaumwein belebt die Gassen, hebt den Frohstimmung, das wissen wir jetzt. Wir wissen aber auch, daß Schaumwein kein Luxus ist. In und wenn eine ganze oder eine halbe Flasche zuzusetzt, dem Content ein Unternehmen in der Friedrichstraße entgegen, das jetzt dazu übergegangen ist, Selt glasweise — das Glas für 50 Pf. — auszuliefern. So macht man der berühmten 'Molle Bier' erfolgreich Konkurrenz. Und der Konsument, dessen Säfte den Wunsch hat, 'einmal große Dame sein', nun der braucht sich nicht mehr Sorgen zu machen, der bestellt, so er noch über eine RM. verfügt — zwei Glas Selt! Es ist zwar nicht zu befürchten, daß der Berliner nun seiner geliebten 'Molle' ganz untreu werden wird, aber so nun Zeit zu Zeit einmal ein Glas Selt — warum soll er nicht, für 50 Pfennig! W. F.

Berliner Bilder.

(Sonntäglich von Berliner Schriftleitung.)

Winterjonne und Berliner Berg.

In der Vorhalle des Columad-Hotels am Potsdamer Platz in Berlin leben jetzt bediente Tanten. Sie werden für eine Ausstellung, die hier, wo das Bundes Reichsministerium und Bäder liegen die Schönheiten fast aller deutschen Gauen zeigt, die Schönheit der bayerischen Alpen dem Schauer vor Augen führt, und die den Titel trägt 'Winterjonne in den bayerischen Alpen'. Zahlreiche Bildwerke finden hier die Schönheiten des Winters in den bayerischen Bergen und einige recht interessante Unterhaltungen liefern den Beweis dafür, wie gesund doch ein Winteraufenthalt in den Bergen ist. Die der Gesundheit so außerordentlich nützlichen ultravioletten Strahlen sind im Winter wesentlich stärker als im Sommer. Das ist sicher alles sehr hübsch und sehr schön und es ist zu hoffen, daß recht viele Volksgenossen die Winterjonne in den bayerischen Alpen nun nicht nur am Potsdamer Platz, sondern in Garms, Oberhof oder einem der zahlreichen bayerischen Kurorte genießen werden. Wir aber, die wir dabei bleiben, nun wir werden eben in die Berliner Berge gehen. Haben wir etwa nicht den Kreuzberg, sonstigen mitten in der Stadt, haben wir nicht die Müggelberge, haben wir nicht die Havelberge, die fast 80 Meter Höhe erreichen! Und was das zum Genus der ultravioletten Strahlungen noch nicht ausreicht, nun der hat auch noch die Aussicht zwischen weiten künstlich geschaffenen Bergen, wie etwa den 'Viehberger Korkbäumen', die dadurch entstanden, daß man die beim Bau der Untergrundbahn ausgehauene Erde aufschüttete, oder dem aus Müll entstandenen 'Arceus' bei Baumgartenweg. Und wo die Natur nicht so recht will, nun da helfen wir eben etwas nach wie etwa in Weihenstephan, wo das etwa weilige Gelände durch Auffassungen und geotechnische Anlagen neuerdings eine Art 'Dauerwiese' erhielt, die im Winter der röhrenden Jugend Gelegenheit zu Weidfahrten geben wird. Ganz zu schweigen übrigens von der berühmten Entspannung im Grünwald. Re und wir noch mehr Präventionen haben will, nun der muß eben die Dachgärten der Hochhäuser aufsuchen oder auf den Panoramaplatz! Und da lag noch einer, doch Berlin nicht auch Winterportgebiet wäre.

Warme Zimmer und elektrische Gemise.

Berlin fehlt zum Winterport heiligt noch eine Kleinigkeit, nämlich der Winter. Die Herrschaften, die Ski laufen lernen, gleiten über Tannennadeln hinweg und über märchenhaften Sand, wobei man seine Talentlosigkeit schon in vollkommener Klarheit erkennen lassen kann. Aber wenn es auch mit dem Schnee und Eis noch nichts ist, an den Ofen müssen wir doch denken. Und da es ist es gar nicht so einfach, Berlin zu wärmen, wurden doch im vorigen Winter in Berlin nicht weniger als 18 Millionen Zentner Briketts nur in den Haushaltungen verbraucht, von der Steinkohle und Koks nicht zu reden. Dabei ist für das warme Zimmer die Frage Zentralheizung oder Ofenheizung offenbar noch immer nicht ganz entschieden, denn in einigen Neubauten ist man doch übergegangen, wieder Ofen einzubauen. Auf der anderen Seite aber erfreut sich auch die Fernheizung einer zunehmenden Beliebtheit. Berlin besitzt bereits mehrere solcher Fernheizanlagen, die allerdings im Rahmen der Kleinigkeit keine wesentliche Rolle spielen. So verfügt das Fernheizwerk in der Reulstraße 18 öffentliche Gebäude und 25 Privathäuser, das Heizwerk Charlottenburg 18 öffentliche und private Gebäude und das Steglitzer Heizwerk etwa 115 Grundstücke. In den Straßen, in denen die Rohre liegen, die die Wärme leiten, will sich auch bei mehreren Graden unter Null der Schnee nicht recht halten, sehr zum Kummer der Jugend. Gerade jetzt geht man nun daran, eine neue Fernheizanlage zu schaffen. Man hat sich nämlich lange überlegt, wie man das jetzt im Altstädter Begriffe Dampfablaster mit Heizung und Wasserpuffer verlegen soll und ist schließlich darauf gekommen, daß es am zweckmäßigsten ist, das Kraftwerk lang einzulassen. So entsteht hier eine fast 2 Kilometer lange Fernheizleitung. Bei der Dampf- und zunächst im Kraftwerk erzeugten Wärme, keine Schädlichkeit im Stadion getan, so läuft er als warmes Wasser zu den Dampfheizstellen zurück, wird hier erneut in hochgepannten Dampf verwandelt, der wiederum seine Arbeit in den Turbinen des Kraftwerkes und in den Heizkörpern des neuen Stadions tun kann. Vielleicht wird nun das Kraftwerk Öl verbrennen. Auf dort nun man nämlich den Dampf aus und führt ihn auf eine lange Reihe, oder doch nur zu Gemächern, die auf allerdings die sehr beträchtliche Ausdehnung von 10 000

Warum ein Miros?

MIROS ist der vollendete und doch preiswerte Heimsuper. Er bringt Ihnen — selbst in schwierigster Empfangslage — eine Fülle von Sendern, automatisch getrennt und hindernslos klanglich. Was ihn vor anderen auszeichnet: **Optimaler Schwundausgleich.** MIROS ist der Empfänger-Typ der Zukunft!

KÖRTING RADIO

Dr. DIETZ & RITTER GMBH. • LEIPZIG O 27



Künstlerisches Edelholzgehäuse mit wertvoller Handschnitzerei. Neue Synchronluxkala. mit zwangsläufiger Blickführung. Wechselstrom 222.— m. R. Selbstverständlich Gleichstrom. 264.50 m. R. auch auf Teilzahlung.



Neuaufführung:

Film-Palast

Unsere Eintrittspreise beginnen mit 50,-

Die Finanzen des Großherzogs

Regie: Gustaf Gründgens, Heinz Rühmann, Theo Lingens, Viktor de Kowa, Paul Henckels, Hilde Weißner, Maria Loja

Jugend hat Zutritt



Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Der Rundfunk.

Reichshörfender Frankfurt 251/195.

Sonntag, den 25. November 1934.

- 6.35 Von Hamburg: Solentkonzert auf dem Dammer Hellort. 8.15 Zeit. Nachrichten. Wetter. 8.25 Stuttgart: Gymnastik. 8.45 Chorale. 9.00 Aus der hohen Domkirche von Fulda: Katholische Morgenfeier. 9.45 Deutsches Schachfest. 11.10 Totengebete. Ein Volk stirbt nie! Ein melodramatischer Sprechchor. 10.15 Der baltische Dichter Berner Bergengrün liest aus seinem Erlebnisbuch 'Deutsche Reife'. 10.30 Chorgesang. 11.10 Totengebete. Eine Sonfage. 12.30 Von Königsberg: Reichshörfender: Chöre und Klavierstücke am Totensonntag. 12.00 Orchestersonntagskonzert. 12.30 Requiem. Von Giuseppe Verdi. 13.00 Kinderstunde. Kinder spielen. 13.30 Der Bauer geniesst der Feiern. 13.45 Der Feiertag. 14.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 15.00 Mozart's letzte Stunde. Eine Hinführung. 15.30 Der Spielmann im Wandel der Jahreszeiten. 15.45. 16.00 Von Königsberg: 19.35 Bekenntnisse zur Zeit. 'Auf großer Fahrt'. Von der Auslandsfahrt des Kreuzers 'König'. 19.50 Sportbericht. 20.05 Aus dem großen Saal des Stadthauses in Frankfurt a. M. 1. Volkstanz. 21.00 Der blinde Thomas. Ein Schicksalsbild. 21.30 Von Köln: Reichshörfender: 6. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks. 22.05 Zeit. Nachrichten. 22.20 Nachrichten aus dem Reichsgebiet. Weiterbericht. 22.25 Der Feiertag bringt den Sportspiegel des Sonntags. 22.45 Von Hamburg: Abendkonzert. 24.00 Aus deutschen Meisteropern (III).

Montag, den 26. November 1934.

- 6.00 Bauerndunst. 6.15 Stuttgart: Gymnastik I. 6.30 Gymnastik II. 6.45 Zeit. Frühmelodien. 6.50 Radio. 6.55 Morgenmusik. 7.00 Radio. 7.15 Frühkonzert (siehe 8.00, nur für Frankfurt). 7.30 Wetter. 7.45. 8.00 Stuttgart: Gymnastik. 8.15 Nachrichten. 8.30 Saarland. 8.45. 9.00. 9.15. 9.30. 9.45. 10.00. 10.15. 10.30. 10.45. 11.00. 11.15. 11.30. 11.45. 12.00. 12.15. 12.30. 12.45. 13.00. 13.15. 13.30. 13.45. 14.00. 14.15. 14.30. 14.45. 15.00. 15.15. 15.30. 15.45. 16.00. 16.15. 16.30. 16.45. 17.00. 17.15. 17.30. 17.45. 18.00. 18.15. 18.30. 18.45. 19.00. 19.15. 19.30. 19.45. 20.00. 20.15. 20.30. 20.45. 21.00. 21.15. 21.30. 21.45. 22.00. 22.15. 22.30. 22.45. 23.00. 23.15. 23.30. 23.45. 24.00. 24.15. 24.30. 24.45. 25.00. 25.15. 25.30. 25.45. 26.00. 26.15. 26.30. 26.45. 27.00. 27.15. 27.30. 27.45. 28.00. 28.15. 28.30. 28.45. 29.00. 29.15. 29.30. 29.45. 30.00. 30.15. 30.30. 30.45. 31.00. 31.15. 31.30. 31.45. 32.00. 32.15. 32.30. 32.45. 33.00. 33.15. 33.30. 33.45. 34.00. 34.15. 34.30. 34.45. 35.00. 35.15. 35.30. 35.45. 36.00. 36.15. 36.30. 36.45. 37.00. 37.15. 37.30. 37.45. 38.00. 38.15. 38.30. 38.45. 39.00. 39.15. 39.30. 39.45. 40.00. 40.15. 40.30. 40.45. 41.00. 41.15. 41.30. 41.45. 42.00. 42.15. 42.30. 42.45. 43.00. 43.15. 43.30. 43.45. 44.00. 44.15. 44.30. 44.45. 45.00. 45.15. 45.30. 45.45. 46.00. 46.15. 46.30. 46.45. 47.00. 47.15. 47.30. 47.45. 48.00. 48.15. 48.30. 48.45. 49.00. 49.15. 49.30. 49.45. 50.00. 50.15. 50.30. 50.45. 51.00. 51.15. 51.30. 51.45. 52.00. 52.15. 52.30. 52.45. 53.00. 53.15. 53.30. 53.45. 54.00. 54.15. 54.30. 54.45. 55.00. 55.15. 55.30. 55.45. 56.00. 56.15. 56.30. 56.45. 57.00. 57.15. 57.30. 57.45. 58.00. 58.15. 58.30. 58.45. 59.00. 59.15. 59.30. 59.45. 60.00. 60.15. 60.30. 60.45. 61.00. 61.15. 61.30. 61.45. 62.00. 62.15. 62.30. 62.45. 63.00. 63.15. 63.30. 63.45. 64.00. 64.15. 64.30. 64.45. 65.00. 65.15. 65.30. 65.45. 66.00. 66.15. 66.30. 66.45. 67.00. 67.15. 67.30. 67.45. 68.00. 68.15. 68.30. 68.45. 69.00. 69.15. 69.30. 69.45. 70.00. 70.15. 70.30. 70.45. 71.00. 71.15. 71.30. 71.45. 72.00. 72.15. 72.30. 72.45. 73.00. 73.15. 73.30. 73.45. 74.00. 74.15. 74.30. 74.45. 75.00. 75.15. 75.30. 75.45. 76.00. 76.15. 76.30. 76.45. 77.00. 77.15. 77.30. 77.45. 78.00. 78.15. 78.30. 78.45. 79.00. 79.15. 79.30. 79.45. 80.00. 80.15. 80.30. 80.45. 81.00. 81.15. 81.30. 81.45. 82.00. 82.15. 82.30. 82.45. 83.00. 83.15. 83.30. 83.45. 84.00. 84.15. 84.30. 84.45. 85.00. 85.15. 85.30. 85.45. 86.00. 86.15. 86.30. 86.45. 87.00. 87.15. 87.30. 87.45. 88.00. 88.15. 88.30. 88.45. 89.00. 89.15. 89.30. 89.45. 90.00. 90.15. 90.30. 90.45. 91.00. 91.15. 91.30. 91.45. 92.00. 92.15. 92.30. 92.45. 93.00. 93.15. 93.30. 93.45. 94.00. 94.15. 94.30. 94.45. 95.00. 95.15. 95.30. 95.45. 96.00. 96.15. 96.30. 96.45. 97.00. 97.15. 97.30. 97.45. 98.00. 98.15. 98.30. 98.45. 99.00. 99.15. 99.30. 99.45. 100.00. 100.15. 100.30. 100.45. 101.00. 101.15. 101.30. 101.45. 102.00. 102.15. 102.30. 102.45. 103.00. 103.15. 103.30. 103.45. 104.00. 104.15. 104.30. 104.45. 105.00. 105.15. 105.30. 105.45. 106.00. 106.15. 106.30. 106.45. 107.00. 107.15. 107.30. 107.45. 108.00. 108.15. 108.30. 108.45. 109.00. 109.15. 109.30. 109.45. 110.00. 110.15. 110.30. 110.45. 111.00. 111.15. 111.30. 111.45. 112.00. 112.15. 112.30. 112.45. 113.00. 113.15. 113.30. 113.45. 114.00. 114.15. 114.30. 114.45. 115.00. 115.15. 115.30. 115.45. 116.00. 116.15. 116.30. 116.45. 117.00. 117.15. 117.30. 117.45. 118.00. 118.15. 118.30. 118.45. 119.00. 119.15. 119.30. 119.45. 120.00. 120.15. 120.30. 120.45. 121.00. 121.15. 121.30. 121.45. 122.00. 122.15. 122.30. 122.45. 123.00. 123.15. 123.30. 123.45. 124.00. 124.15. 124.30. 124.45. 125.00. 125.15. 125.30. 125.45. 126.00. 126.15. 126.30. 126.45. 127.00. 127.15. 127.30. 127.45. 128.00. 128.15. 128.30. 128.45. 129.00. 129.15. 129.30. 129.45. 130.00. 130.15. 130.30. 130.45. 131.00. 131.15. 131.30. 131.45. 132.00. 132.15. 132.30. 132.45. 133.00. 133.15. 133.30. 133.45. 134.00. 134.15. 134.30. 134.45. 135.00. 135.15. 135.30. 135.45. 136.00. 136.15. 136.30. 136.45. 137.00. 137.15. 137.30. 137.45. 138.00. 138.15. 138.30. 138.45. 139.00. 139.15. 139.30. 139.45. 140.00. 140.15. 140.30. 140.45. 141.00. 141.15. 141.30. 141.45. 142.00. 142.15. 142.30. 142.45. 143.00. 143.15. 143.30. 143.45. 144.00. 144.15. 144.30. 144.45. 145.00. 145.15. 145.30. 145.45. 146.00. 146.15. 146.30. 146.45. 147.00. 147.15. 147.30. 147.45. 148.00. 148.15. 148.30. 148.45. 149.00. 149.15. 149.30. 149.45. 150.00. 150.15. 150.30. 150.45. 151.00. 151.15. 151.30. 151.45. 152.00. 152.15. 152.30. 152.45. 153.00. 153.15. 153.30. 153.45. 154.00. 154.15. 154.30. 154.45. 155.00. 155.15. 155.30. 155.45. 156.00. 156.15. 156.30. 156.45. 157.00. 157.15. 157.30. 157.45. 158.00. 158.15. 158.30. 158.45. 159.00. 159.15. 159.30. 159.45. 160.00. 160.15. 160.30. 160.45. 161.00. 161.15. 161.30. 161.45. 162.00. 162.15. 162.30. 162.45. 163.00. 163.15. 163.30. 163.45. 164.00. 164.15. 164.30. 164.45. 165.00. 165.15. 165.30. 165.45. 166.00. 166.15. 166.30. 166.45. 167.00. 167.15. 167.30. 167.45. 168.00. 168.15. 168.30. 168.45. 169.00. 169.15. 169.30. 169.45. 170.00. 170.15. 170.30. 170.45. 171.00. 171.15. 171.30. 171.45. 172.00. 172.15. 172.30. 172.45. 173.00. 173.15. 173.30. 173.45. 174.00. 174.15. 174.30. 174.45. 175.00. 175.15. 175.30. 175.45. 176.00. 176.15. 176.30. 176.45. 177.00. 177.15. 177.30. 177.45. 178.00. 178.15. 178.30. 178.45. 179.00. 179.15. 179.30. 179.45. 180.00. 180.15. 180.30. 180.45. 181.00. 181.15. 181.30. 181.45. 182.00. 182.15. 182.30. 182.45. 183.00. 183.15. 183.30. 183.45. 184.00. 184.15. 184.30. 184.45. 185.00. 185.15. 185.30. 185.45. 186.00. 186.15. 186.30. 186.45. 187.00. 187.15. 187.30. 187.45. 188.00. 188.15. 188.30. 188.45. 189.00. 189.15. 189.30. 189.45. 190.00. 190.15. 190.30. 190.45. 191.00. 191.15. 191.30. 191.45. 192.00. 192.15. 192.30. 192.45. 193.00. 193.15. 193.30. 193.45. 194.00. 194.15. 194.30. 194.45. 195.00. 195.15. 195.30. 195.45. 196.00. 196.15. 196.30. 196.45. 197.00. 197.15. 197.30. 197.45. 198.00. 198.15. 198.30. 198.45. 199.00. 199.15. 199.30. 199.45. 200.00. 200.15. 200.30. 200.45. 201.00. 201.15. 201.30. 201.45. 202.00. 202.15. 202.30. 202.45. 203.00. 203.15. 203.30. 203.45. 204.00. 204.15. 204.30. 204.45. 205.00. 205.15. 205.30. 205.45. 206.00. 206.15. 206.30. 206.45. 207.00. 207.15. 207.30. 207.45. 208.00. 208.15. 208.30. 208.45. 209.00. 209.15. 209.30. 209.45. 210.00. 210.15. 210.30. 210.45. 211.00. 211.15. 211.30. 211.45. 212.00. 212.15. 212.30. 212.45. 213.00. 213.15. 213.30. 213.45. 214.00. 214.15. 214.30. 214.45. 215.00. 215.15. 215.30. 215.45. 216.00. 216.15. 216.30. 216.45. 217.00. 217.15. 217.30. 217.45. 218.00. 218.15. 218.30. 218.45. 219.00. 219.15. 219.30. 219.45. 220.00. 220.15. 220.30. 220.45. 221.00. 221.15. 221.30. 221.45. 222.00. 222.15. 222.30. 222.45. 223.00. 223.15. 223.30. 223.45. 224.00. 224.15. 224.30. 224.45. 225.00. 225.15. 225.30. 225.45. 226.00. 226.15. 226.30. 226.45. 227.00. 227.15. 227.30. 227.45. 228.00. 228.15. 228.30. 228.45. 229.00. 229.15. 229.30. 229.45. 230.00. 230.15. 230.30. 230.45. 231.00. 231.15. 231.30. 231.45. 232.00. 232.15. 232.30. 232.45. 233.00. 233.15. 233.30. 233.45. 234.00. 234.15. 234.30. 234.45. 235.00. 235.15. 235.30. 235.45. 236.00. 236.15. 236.30. 236.45. 237.00. 237.15. 237.30. 237.45. 238.00. 238.15. 238.30. 238.45. 239.00. 239.15. 239.30. 239.45. 240.00. 240.15. 240.30. 240.45. 241.00. 241.15. 241.30. 241.45. 242.00. 242.15. 242.30. 242.45. 243.00. 243.15. 243.30. 243.45. 244.00. 244.15. 244.30. 244.45. 245.00. 245.15. 245.30. 245.45. 246.00. 246.15. 246.30. 246.45. 247.00. 247.15. 247.30. 247.45. 248.00. 248.15. 248.30. 248.45. 249.00. 249.15. 249.30. 249.45. 250.00. 250.15. 250.30. 250.45. 251.00. 251.15. 251.30. 251.45. 252.00. 252.15. 252.30. 252.45. 253.00. 253.15. 253.30. 253.45. 254.00. 254.15. 254.30. 254.45. 255.00. 255.15. 255.30. 255.45. 256.00. 256.15. 256.30. 256.45. 257.00. 257.15. 257.30. 257.45. 258.00. 258.15. 258.30. 258.45. 259.00. 259.15. 259.30. 259.45. 260.00. 260.15. 260.30. 260.45. 261.00. 261.15. 261.30. 261.45. 262.00. 262.15. 262.30. 262.45. 263.00. 263.15. 263.30. 263.45. 264.00. 264.15. 264.30. 264.45. 265.00. 265.15. 265.30. 265.45. 266.00. 266.15. 266.30. 266.45. 267.00. 267.15. 267.30. 267.45. 268.00. 268.15. 268.30. 268.45. 269.00. 269.15. 269.30. 269.45. 270.00. 270.15. 270.30. 270.45. 271.00. 271.15. 271.30. 271.45. 272.00. 272.15. 272.30. 272.45. 273.00. 273.15. 273.30. 273.45. 274.00. 274.15. 274.30. 274.45. 275.00. 275.15. 275.30. 275.45. 276.00. 276.15. 276.30. 276.45. 277.00. 277.15. 277.30. 277.45. 278.00. 278.15. 278.30. 278.45. 279.00. 279.15. 279.30. 279.45. 280.00. 280.15. 280.30. 280.45. 281.00. 281.15. 281.30. 281.45. 282.00. 282.15. 282.30. 282.45. 283.00. 283.15. 283.30. 283.45. 284.00. 284.15. 284.30. 284.45. 285.00. 285.15. 285.30. 285.45. 286.00. 286.15. 286.30. 286.45. 287.00. 287.15. 287.30. 287.45. 288.00. 288.15. 288.30. 288.45. 289.00. 289.15. 289.30. 289.45. 290.00. 290.15. 290.30. 290.45. 291.00. 291.15. 291.30. 291.45. 292.00. 292.15. 292.30. 292.45. 293.00. 293.15. 293.30. 293.45. 294.00. 294.15. 294.30. 294.45. 295.00. 295.15. 295.30. 295.45. 296.00. 296.15. 296.30. 296.45. 297.00. 297.15. 297.30. 297.45. 298.00. 298.15. 298.30. 298.45. 299.00. 299.15. 299.30. 299.45. 300.00. 300.15. 300.30. 300.45. 301.00. 301.15. 301.30. 301.45. 302.00. 302.15. 302.30. 302.45. 303.00. 303.15. 303.30. 303.45. 304.00. 304.15. 304.30. 304.45. 305.00. 305.15. 305.30. 305.45. 306.00. 306.15. 306.30. 306.45. 307.00. 307.15. 307.30. 307.45. 308.00. 308.15. 308.30. 308.45. 309.00. 309.15. 309.30. 309.45. 310.00. 310.15. 310.30. 310.45. 311.00. 311.15. 311.30. 311.45. 312.00. 312.15. 312.30. 312.45. 313.00. 313.15. 313.30. 313.45. 314.00. 314.15. 314.30. 314.45. 315.00. 315.15. 315.30. 315.45. 316.00. 316.15. 316.30. 316.45. 317.00. 317.15. 317.30. 317.45. 318.00. 318.15. 318.30. 318.45. 319.00. 319.15. 319.30. 319.45. 320.00. 320.15. 320.30. 320.45. 321.00. 321.15. 321.30. 321.45. 322.00. 322.15. 322.30. 322.45. 323.00. 323.15. 323.30. 323.45. 324.00. 324.15. 324.30. 324.45. 325.00. 325.15. 325.30. 325.45. 326.00. 326.15. 326.30. 326.45. 327.00. 327.15. 327.30. 327.45. 328.00. 328.15. 328.30. 328.45. 329.00. 329.15. 329.30. 329.45. 330.00. 330.15. 330.30. 330.45. 331.00. 331.15. 331.30. 331.45. 332.00. 332.15. 332.30. 332.45. 333.00. 333.15. 333.30. 333.45. 334.00. 334.15. 334.30. 334.45. 335.00. 335.15. 335.30. 335.45. 336.00. 336.15. 336.30. 336.45. 337.00. 337.15. 337.30. 337.45. 338.00. 338.15. 338.30. 338.45. 339.00. 339.15. 339.30. 339.45. 340.00. 340.15. 340.30. 340.45. 341.00. 341.15. 341.30. 341.45. 342.00. 342.15. 342.30. 342.45. 343.00. 343.15. 343.30. 343.45. 344.00. 344.15. 344.30. 344.45. 345.00. 345.15. 345.30. 345.45. 346.00. 346.15. 346.30. 346.45. 347.00. 347.15. 347.30. 347.45. 348.00. 348.15. 348.30. 348.45. 349.00. 349.15. 349.30. 349.45. 350.00. 350.15. 350.30. 350.45. 351.00. 351.15. 351.30. 351.45. 352.00. 352.15. 352.30. 352.45. 353.00. 353.15. 353.30. 353.45. 354.00. 354.15. 354.30. 354.45. 355.00. 355.15. 355.30. 355.45. 356.00. 356.15. 356.30. 356.45. 357.00. 357.15. 357.30. 357.45. 358.00. 358.15. 358.30. 358.45. 359.00. 359.15. 359.30. 359.45. 360.00. 360.15. 360.30. 360.45. 361.00. 361.15. 361.30. 361.45. 362.00. 362.15. 362.30. 362.45. 363.00. 363.15. 363.30. 363.45. 364

Die Kriegs-Culturlände über den Stillen Ozean.

Die technische Entwicklung der Luftfahrt, besonders hinsichtlich der Reichweite und Tragfähigkeit der Bombenflugzeuge, bedingt die mehrpolige Lage im Raum des Stillen Ozeans, vor allem das Verhältnis Vereinigte Staaten-Japan, in hohem Maße. Die Luftwege sind für den Zukunftsrieg eine derartige Bedeutung gewonnen, daß ein Staat, der zum Kriegsluft bereit oder gewillt ist, sich die Möglichkeit des vollen Einflusses dieser modernen Waffe unter allen Umständen sichern muß, wenn er nicht von vornherein eine schmale Stelle in seiner Operationsanlage dulden will. Das aber kann kein Heilher heranzuziehen, wenn er nicht aus Not heraus gezwungen ist. Demgemäß ist es schon seit langem das Bestreben jener beiden Gegner, U.S.A. und Japan, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, die eine Luftoperation über weite Räume liefern. Da die amerikanische Flugzeugindustrie der japanischen zweifelslos überlegen ist, gibt sie das Tempo der Entwicklung an; jedoch lassen sich die Japaner nicht dadurch zurückführen und sie suchen nach ihnen genäherten Wegen der Entwicklung. Welche Reichweitenforderung an die Flugzeuge gestellt werden muß, kann man erkennen, wenn man weiß, daß z. B. die Entfernungen von San Francisco zum amerikanischen Hawaii 2100, von Hawaii nach Guam (das zudem durch die japanischen Südeisenbahn eingeleitet) 837, von Guam nach den Philippinen 1500 Seemeilen betragen. Es ist hiernach leicht begrifflich, daß sich auf solchen Entfernungen die Luftflotten taktieren können, selbst wenn sie auf schwimmenden Stützpunkten (Flugzeugträgern oder -muttergeschiffen) betriebsfähig werden.

Demgemäß ging das Bestreben beider Nationen darauf hinaus, neben der technischen Entwicklung der Luftwege vor allem auch die strategische Lage zu ändern, die eine möglichst nahe Heranführung der Luftstreitkräfte sicherte, ohne daß diese sich von vornherein allzuweit von der Operationsbasis entfernen. Die luftstrategische Lage und aeronautischen Untersuchungen dieser Frage liegen schon weiter zurück; sie wurden nicht nur von den Japanern und Amerikanern, sondern auch von den Russen betrieben, die ein besonderes Interesse an einer möglichst kurzen Luftbrücke nach Amerika zeigten. Auf die Dauer konnten die Pläne auf seiner Seite geheim bleiben; sie wurden bekannt, da die Interessengegner sich gegenseitig über ihre Maßnahmen Berühmtheit machten. Das Ergebnis spielt auf der Londoner Flottenkonferenz eine Rolle. Sowohl die amerikanische und japanische als auch die russische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Frage, welche Bedeutung Alaska, mit der vorgelagerten Inselkette der Aleuten, in einem amerikanisch-japanischen Krieg vor allem auch hinsichtlich der Luftstreitkräfte gewinnen könnte. Die Japaner weisen bereits darauf hin, daß in der japanischen Öffentlichkeit durch die Einrichtung von Flug- und Flottenstützpunkten der Amerikaner in dieser Inselgruppe im amerikanischen Gebiet, die Herangehen der Russen nach Norden entzündeten Admiral Yamamoto Vernehmung eingeleitet; aber die Japaner wollen dann noch weiter gehen, indem sie den Amerikanern anbieten, ihre Stützpunktbauten auf den Kurilen und auf Hokaido einzustellen, wenn jene in ihren Gebieten daselbst tun würden. Beidseitig aber ist, daß die Aleuten so dicht an die Kurilen heranrücken, daß hier tatsächlich eine Stelle gefunden ist, die mit modernen Kriegsluftzeugen ohne große Schwierigkeiten überbrückt werden können. Die Kriegsluftbrücke über den Stillen Ozean ist gegeben, und wenn nicht alle Vorzeichen trüben, sind bereits auf beiden Seiten genügend Vorbereitungen getroffen worden, sie im gegebenen Augenblick zur Tatkraft werden zu lassen.

Die Errichtung von Flugstützpunkten auf den westlichen Inseln der Aleuten läßt Amerika um etwa 2000 Seemeilen an Japan heranzurücken, um etwa 1350 Seemeilen näher als Hawaii. Weiden teilen sich für die Verwirklichung ihrer Pläne das Washingtoner Abkommen in Bezug auf die Amerikaner, das den Russen und den Japanern solche auf den Kurilen verbietet. Das aber hat beide Teile nicht davon abhalten können, ihre Vorbereitungen soweit wie möglich zu fördern, um den andern im gegebenen Augenblick vor eine fertige Tatkraft zu stellen. Allerdings würden den Amerikanern hinsichtlich der Ausnutzung Alaskas als luftstrategische Basis gewisse außenpolitische Schwierigkeiten entfallen können. Zwischen U.S.A. und Alaska gibt es bekanntlich keine Landverbindung, über die Amerika unbedenklich verfügen kann, um 1300 Kilometer durch ein wildes Gebiet von einander getrennt. Der Seeweg an der Küste entlang ist unter Umständen in Kriegszeiten nicht so leicht zu nehmen wie im Frieden; wenn auch bereits eine Anzahl amerikanischer Bombengeschwader die erforderlichen Strecken triegmasmäßig abgeflogen hat, um für den Ernstfall die geeigneten Kriegsluftwege zu finden.

Nach schwereriger aber würde die Lage für die Seeflotte. Daher hat sich die amerikanische Öffentlichkeit in der letzten Zeit des öftern mit einer Lösung des Problems beschäftigt. Es gehen Vorarbeiten dahin, einen Kanal zwischen Korribor zu errichten, durch den die Amerikaner ihr gelamtes Kriegsmaterial und personal ohne Hindernisse führen könnten. Wieviel tatsächlich in dieser Richtung Verhandlungen mit Kanada geführt worden sind, läßt sich nicht übersehen, daß sie aber geführt werden, behauptet die amerikanische Presse offen. Ein solcher Korridor würde zweifelslos auch die Führung eines Luftkrieges von Kanada her erleichtern; für den Einfluß der Luftstreitkräfte über ihr ist keine Bedingung, ohne die nichts erreicht werden könnte.

Heute gibt es auf Alaska bereits etwa 80 Flugplätze. Die Kooperation hat große Mittel ausgegeben zu eingehenden luftstrategischen, meteorologischen und ähnlichen Untersuchungen der Halbinsel Alaska. Aber die Angelegenheit ist längst auch politisch über den amerikanischen Kontinent hinaus und vorwärtsgetrieben worden. Wie verläuft und teilweise offen zugegeben wird, werden bereits zwischen U.S.A. und Russland Verhandlungen gepflogen, welche auf die Errichtung großer Luftverkehrsstraßen zwischen Amerika und Russland hinführen; obwohl der Weg über die Aleuten als auch herangezogen über die Aleuten soll genommen werden. Das diese Luftverkehrsstraßen nicht nur als Luftverkehrs- und Verkehrsstraßen dienen, sondern auch die aeronautischen Grundlagen für strategische Pläne schaffen sollen, liegt klar auf der Hand. Es handelt sich einfach um sogenannte strategische Luftlinien, die im gegebenen Augenblick aus den zivilen in die militärischen Hände übergehen können.

Durch die Einführung der Aleuten als luftstrategische Basis für Operationen nach Westen ist natürlich die Bedeutung von Hawaii und der anderen Inseln in der letzten Zeit von Amerika (und auch Japan) im Stillen Ozean genannten Flug- und Flottenstützpunkte keinesfalls gesunken. Von dort aus müssen die Bewegungen, sollen sie Erfolg haben, fort unterhalten werden. Auch wird Amerika nicht auf seine Flugzeugträger verzichten, was Japan so gern erreichen möchte. Somit aber die Lage heute zu übersehen ist, wird die Kriegsluftbrücke, über welche die Kräfte von der

einen oder anderen Seite am schnellsten über den Stillen Ozean geworfen werden, zwischen den Aleuten und den Kurilen gezogen werden. 2000 Seemeilen sind jedoch noch immer Entfernungen, die nur mit ganz besonders leistungs-fähigen Flugzeugen überbrückt werden können. Der Zeitpunkt, auf den sich diese Luftbrücke ziehen wird, ist das Standardflugzeug beim Flugboot, das auch über hohe Rampenflug und Tragfähigkeit verfügt, zu seiner Vollendung zu lösen verlangt. Besonders starke Flugboote, wie sie auch die Engländer zu konstruieren suchen, die in jeder Richtung hochleistungsfähig sind und auch den militärischen Anforderungen voll auf genügen, werden, wie es scheint, am besten geeignet sein, die Kriegsluftbrücke zwischen den beiden rivalisierenden Kontinenten, Amerika und Asien, zu schlagen.

Gesundheitspaß für Schulkinder

ab 1. Januar 1935 in München.

München, 23. Nov. In einer Zusammenkunft der Münchener Schulpfänger wurde mitgeteilt, daß in Zukunft auf die Abhaltung der wöchentlichen schulpfängerischen Sprechstunden an allen Münchener Schulen besonderer Wert gelegt werden wird. Für Kinderfragen und grundlegende Entschuldigungen wird im Gesundheitsamt eine schulärztliche Auskunftsstelle errichtet, die wöchentlich einmal allen Schulpfängern, Ärzten, der Behörde und auch den Eltern zur Verfügung steht. Besonders wichtig ist die am 1. Jan. erfolgende Einführung des Gesundheitspaßes an den Münchener Schulen. Da dieser Gesundheitspaß nicht nur von allen einlässigen Stellen verwendet werden, ist endlich die erbiologische Bevölkerungspolitische Einheitsart der ärztlichen Untersuchungsergebnisse sichergestellt.

Ein „Kollektivfriedenssystem“

nach dem Urteil Baldwin ohne Deutschland, Amerika und Japan nicht möglich.

London, 24. Nov. In einer Rede in Glasgow erklärte am Freitagabend der schottische Ministerpräsident Baldwin, ohne Deutschland und die Vereinigten Staaten von

Amerika und Japan würde es niemals ein „Kollektivfriedenssystem“ geben. Er sei, wie schon, sagte er weiter, daß innerhalb der Arbeiterpartei der Begriff „Kollektivfriedenssystem“ herumpulsi. Seiner Ansicht nach, sei es angebracht, die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten noch nicht Mitglied des Völkerbundes seien, und weiter Deutschland und Japan sich von dieser Einrichtung zurückgezogen hätten, klarer durchzuführen, ein solches System durchzuführen. Solange er irgendeine Verantwortung innerhalb der Regierung trage, werde er niemals zulassen, daß Großbritannien einem solchen Vertrage beitrete und irgendein Land mit seiner Luft blockiere, ohne zu wissen, was die Vereinigten Staaten tun würden.

England müsse nicht nur den „Status quo ante“ im Völkerbund wieder herbeiführen, sondern auch verhindern, die Vereinigten Staaten in diesen Kreis hereinzubringen.

Auf die Waffenfabrikation eingehend, sagte Baldwin, er sei überzeugt, daß die Verstaatlichung der Waffenfabrikation weder die Weltfriedensbedingungen, noch den Frieden dienlich sein könne. Die einzige Art und Weise, Rüstbräuen zu beengen, sei die Kontrolle dieser Fabrikation. Baldwin schloß mit der Erklärung, wenn man zu gebe, daß die nationale Verteidigung notwendig ist, um das Land zu schützen, müsse diese allerdings ausreichend sein.

Die Neuordnung des rumänischen Außenhandels.

Kündigung sämtlicher Handelsverträge.

Bukarest, 24. Nov. Der Wirtschaftsausschuß der Regierung hat beschloffen, sämtliche Handelsverträge zu kündigen und Verhandlungen über neue Verträge einzuleiten, deren Grundlage die Bestimmung bilden soll, daß Einfuhr nur bis zur Höhe von 60 Prozent vorheriger Ausfuhr gestattet ist.

In der kleinsten deutschen Stadt.

Von Hermann Ulrich Hannibal.

Wenn das am Oberrhein an der deutschen Südgrenze gelegene Hausenstein auch nicht auf jeder Landkarte von Deutschland zu finden ist und nicht in den großen deutschen Reiseführern erwähnt wird, so ist es doch ein bedeutender Ort, denn es stellt die kleinste deutsche Stadt dar; und Superlative geben bekanntlich immer Vermehrung.

In diese Stadt führt mich die von Konstanz am Bodensee rheinwärts nach Basel führende Eisenbahnlinie bringen, die ich mit ihrem Schienenweg bald durch deutsches, bald durch schweizerisches Gebiet schlängelt. Das Abteil war mit lustigen, ausgefallenen Reisenden besetzt. Immer wenn der Zug die Bremsen anzog, wetteiferten sie untereinander, ob er nun auf einem deutschen oder auf einem schweizerischen Bahnhof halten würde. Und wenn er dann zum Sieben gehen sollte, war, floren ihre Köpfe an die Fenster, um an der Uniform des Bahnhofswarters zu sehen, wer die Rechte gewonnen hatte. Gemächlich ging es um ein Glas Wein, das am Ziel getrunken werden sollte. Und der dicke mir gegenüber sitzende schaffte herr, der bei seinem Betteln von der Ausnahmung ausging, daß immer abwechselnd eine deutsche und eine schweizerische Station kommen würde, hatte wohl schon einige Fische verloren.

Da schied ich, ohne daß recht oder links des Schienenweges ein Ort zu sehen war, der Zug wieder zum Halten an. Und schon klang vor meinem Ohren die laute Stimme des Schaffners: „Albert-Hausenstein“. Die ausgelassenen Reisenden dachten nicht an ihre Betten, sondern machten sich den rüber lustig, daß der Schaffner Albert Hausenstein gerufen hatte. Und als ich ausstieg, sah ich ein Glas Wein, das er denn hier den Zug verließ, waren sie davon überzeugt, daß ich Albert Hausenstein hieße. Bedenklich riefen sie mir, während der Zug sich wieder in Bewegung setzte, humorvoll meinen vermuteten Vornamen Albert zu.

Da stand ich nun unter der großen Bahnhofsmasthölle „Albert-Hausenstein“ und sah wieder etwas von der kleinsten deutschen Stadt, noch vom Rhein, an dessen Ufer sie ihrem Namen nach in Stein gehauen sein soll. Aus irgendwelcher Wegweiser Bemühungen ist nicht diese Gegend zwischen den Masthölzen des Schwarzwaldes und dem Rhein zu erschließen. Sollte die Reise nach der kleinsten deutschen Stadt eine Enttäuschung werden? Oder hätte die Allzustadt Freude daran, sich wie ein Zwerg im Verborgenen zu halten?

Ich schritt, da es vergeblich leidet als bergauf geht, talwärts und rief mir zur Unterhaltung die alte Geschichte des Städtchens in die Erinnerung. Jahrbundertlang war Hausenstein die Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft, der Hausenheimer Landesherrn, deren Residenz es auf den heutigen Tag noch von ihren alten Stetten und Gebäuden bezeugen. Im Jahre 1433 wurde in Hausenstein zwischen den schwäbischen und schweizerischen Städten ein Bündnis, die sogenannte Hausenheimer Einigung, geschlossen, und zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts nahmen die Solpeterkriege von hier ihren Ausgang.

Hausenstein konnte also nicht ein unbedeutendes Nest sein. Während ich so dachte, schritt ich unter einer hohen, imposanten, ein tiefes Tal überspannenden Eisenbahnbrücke dahin, und sah plötzlich den Rhein vor mir. Und da lag zur Rechten die Ortschaft Albert und zur Linken die kleinste deutsche Stadt, aber, wie es in der amtlichen Sprache auf dem Schild am Stabehaus heißt: Hausenstein, Bez. Amt Waldsassen.

Ich hatte gerade meinen Photopaparot aus meinem Rucksack genommen und die Stadt betreten, da kam ein alter Mann des Weges und fragte mich: „Sind Sie der Pressephotograph aus Berlin, der sich beim Bürgermeister anmeldet hat?“ Ich verneinte und drückte ihm mein Erkennen aus, daß er so gut aber die im Rathaus eingegangenen Briefe unterrichtet sei. Ja, meinte er, hier in Hausenstein sei das anders als in Berlin, hier fühlten sie sich wie eine große Familie.

Dann zeigte er mir das Rathaus und ich fragte ihn, wie denn der Bürgermeister, der bedeutendste Mann der kleinsten deutschen Stadt, heiße. O, meinte er, der Bürgermeister Geretsch sei nicht der bedeutendste Mann, der Schwärzmaier Joseph Albigg am Eingang der Stadt sei wohl bedeutender; denn ohne Bürgermeister würden sie wohl auskommen, aber wenn Joseph Albigg nicht wäre, müßten sie alle darauf gehen.

Hausenstein besteht nur aus einer — aber gut abgehalteten — Straße, die immer nur einseitig, entgegen der Rechten

oder Linken, in die Felsenwand hinein oder das Rheinufer hinab, mit einigen dreißig Häusern bebaut ist. Einige dieser Häuser, aus denen Schweinegrotten und Rinderritzen auf die Straße dringt, stellen ein materielles altes Antlitz zur Schau, während ich aber wieder, wie das am Rheinufer lebende kleine Rathaus, in gebieterischer Ehrfurchigkeit präsentieren. Der Uferraum am Rheinabhang, auf dem die Stadt in Stein gehauen liegt, ist so schmal, daß die Bewohner keinen Platz hatten, ihre Hofstellen hinter die Häuser zu legen, so daß das an sich wirklich kleinstädtische Antlitz dieser in drei Minuten zu durchschreitenden Stadt oder Straße durch landschaftliche Umrahmung einen besonderen Charakter erhält.

Auf halber Höhe des hellen Abhangs in der Mitte der Stadt liegt die Kirche. Ich habe wohl kaum ein kleineres Gotteshaus gesehen als diese kleine turmverzierte Kapelle, und wer seine Neugierde zumuten mit dem Ordnungswill der Hausenheimer Stadterhaltung lässlich beschreiben will, kann getrost behaupten, daß die an der weißen Kirchengwand angebrachte Hausnummer „Sieben“ größer sei als die des Fensters der Kirche. Oberhalb des Gotteshauses, ganz in grünes Büschwerk verlost, liegt die Burgruine, in die die große Zeit Hausenheims erinnert. Ihre Ruinen sind allzu groß dem Erdboden gleich gemacht, als daß sie noch ein bauliches Interesse haben könnten; aber der Ausblick auf den hohen Saal auf den breiten Lauf des Oberrheins und auf das am fernen Ufer liegende Schweizer Land belohnt den Aufstieg in reichem Maße.

Als ich wieder von der Burgruine herniederstieg, gestellte ich mich zu drei alten Männern, die in feierlicher Juristenbeise auf dem Rhein standen, um mir noch etwas von den Eigentümlichkeiten der kleinsten deutschen Stadt erzählen zu lassen. Da lag mir die Frage nach der Einwohnerzahl am nächsten. „Ja“, sagte einer der Männer, „ausblicklich sind es ganz genau zweihundertundfünf. Aber warten Sie mal! — dann ging er in Gedanken die Häuser der Stadt durch und fuhr fort: „Ain, zumächts ist noch nicht in Aussicht, und wir denken auch nicht an einen Sterben; es werden vorläufig noch zweihundertundfünf bleiben.“

Wir setzten laudend unsere Unterhaltung fort. Ich fragte: „Haben Sie denn auch einen Kolbstein?“ „Ja“, antwortete einer von ihnen, „aber der ist nicht irrtum. Der ist froh, wenn wir ihm nichts tun. Er ist auch die meiste Zeit nicht zu sehen, ist nämlich in seinem Hauptberuf Holzhaier und nicht für gewöhnlich nur keine Uniform an, wenn der Bürgermeister eine Bekannmachung ausstellen zu lassen hat.“ Haben Sie denn schon alle unsere Sebenswürdigkeiten gesehen?“ fragte mich ein anderer der Männer, der gerade in seiner Züchlerweise sich Feuerabend gemacht hatte und noch den Zeigerring mit sich herumtrug. Und erhe ich ihm antworten konnte, sagte er: „Dahinter, der Sebenswürdigkeit ist unser Schlichter; und das dort ist ein sehr berühmter Goldschmied, der kann nämlich in seinem Saal die ganze Einwohnerzahl der Stadt aufnehmen. Das kann ihm selbst in Berlin kein Goldschmied nachmachen, obwohl die Berliner gern allein Raum für sich in Anspruch nehmen.“

Alzu schnell entrannten die Stunden, oder war es der Reiz des Besonderen, des Ausnahmewürdigen, der sie so schnell entleeren ließ! Und während ich wieder dem Bahnhof aufstrebte, nahm die Erinnerung an eine der interessantesten und auch landschaftlich sehr schönen deutschen Stätten mit.

Das Flugverbot China—Amerika. Nach Meldungen der Agenten Schimura Kengo werden jetzt Einzelheiten über Pläne einer Flugverbindung über den Stillen Ozean bekannt. Im Februar nächsten Jahres sollen die ersten Probe-flüge stattfinden—China ausgeführt werden. Die Flugzeuge sind nach den Entwürfen des bekannten weißrussischen Konstrukteurs Sikorski gebaut. Die Post von Kalifornien nach China soll auf diese Weise in drei Tagen befördert werden.

Eidbrüderbäume an Abhang des Schwarzwaldes. In den sonnigen Talhängen von Baden-Baden und anderen klimatisch günstig liegenden Gebieten am Schwarzwald des Schwarzwaldes sollen Mandel- und Feigenbäume in größerer Anzahl angepflanzt werden. Der unermüdliche Sommer hat in geschäftigen Gebieten die Eidbrüderbäume gut zur Reife kommen lassen. Man will deshalb in Zukunft der Kultivierung von Eidbrüderbäumen mehr Aufmerksamkeit als bisher schenken.

Bunt und verführerisch wie ein Märchen des Orients, Spannend und überraschend wie die packendste Kriminalgeschichte

das ist

Lockvogel

Ein temperamentvolles Abenteuer zwischen Istanbul und Marseille mit Viktor de Kowa / Jessie Vihrog

Samstag 23.00 Uhr Sonntag 11.15 Uhr Tabu

UFA-PALAST

Weinhaus Riesling Kirchstrasse 23 Samstag: Konzert

Luna-Ton-Theater

Heute Sonntag, 25. sehen Sie zum letztenmal den einzig in der Welt dastehenden Film Abenteuer auf dem Meeresgrund

Restauration „Zur Börse“ Mauritianstr. 8 Mittagsessen: Suppe, Goldbarsch in Weißwein, Rehkeule oder Roulade, Gemüse, Kartoffel, Spezialitäten: Rebe, Hasen, Gans.

Lotterie-Lose empfiehlt und versendet Staatl. Lotterie-Einnahme E. KERN Wiesbaden, Adelheidstr. 28

Zur Dekoration: Watte Glimmer Sterne Preisschilder 2008 Papierhaus Kirdgasse 74 Hutter

Miet-Pianos und -Flügel Piano-Haus Wolff Friedr. Str. 39 I Tel. 23225.

Martini-Stuben Taunusstraße 27 Die gediegene Tanzbar Das Abendlokal für Sie Bis 4 Uhr geöffnet

Advertisement for Thalia featuring 'Auf Leben und Tod' and 'Japan, China und die Mandchurei'.

Werbe-Drucksachen in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

UFA-PALAST Nur 3 Tage Montag, 26. Nov. Dienstag, 27. Nov. Mittwoch, 28. Nov.

Das deutsche Märchen im TONFILM



PROGRAMM: 1. Ufa-Wochenschau 2. Ping-Pong im Zirkus 3. Bimbo-Grotesko 4. Hampelmann im Zauberwald 5. Aschenbrödel.

Preußisches Staatstheater

Sonntag, den 25. November 1934. Großes Haus. Außer Stammtreihe: Rigoletto

Kleines Haus. Außer Stammtreihe: Das vierte Gebot

Montag, den 26. November 1934. Großes Haus. Stammtreihe A. 11. Vorstellung. Casanova

Kleines Haus. Außer Stammtreihe: Das vierte Gebot

WALHALLA THEATER FILM UND VARIETE

Das Prachtprogramm auch heute Sonntag ungekürzt

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika nach dem Roman „Kwa heri“

Auf der Bühne: Die 5 Fellers Eine Revue auf dem Drahtseil und das ausgesuchte Vorprogramm

ANZEIGEN

Wiesbadener Tagblatt L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Rothbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 25. November 1934. Kein Frühkonzert. Montag, den 26. November 1934. 11 Uhr: Schallplatten-Konzert

Rurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 25. November 1934. 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Symphonie-Konzert. (Beethoven-Zyklus).

Montag, den 26. November 1934. 20 Uhr großer Saal: Brahms - Schumann - Abend

Montag, den 26. November 1934. 20 Uhr großer Saal: Brahms - Schumann - Abend



Die „3 Rivals“ die berühmtesten Clowns der Welt kommen wieder nach Wiesbaden im Rahmen eines Groß-Varieté-Programms!

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Beschäftigung der deutschen Wirtschaft im kommenden Winter.

Eine Prognose des Konjunkturforschungsinstitutes.

In ihrem neuesten Wochenbericht bringt das Institut für Konjunkturforschung eine Übersicht über die Entwicklung der Beschäftigung in diesem Jahre, die es in eine konjunkturelle Betrachtung über die Beschäftigung im kommenden Winter ausmündet läßt.

Es entpricht der Gesamtheit jedes Wachstums und ist also ganz natürlich, daß das Tempo der Beschäftigung allmählich nachläßt. Während im Jahre 1933 von Mai bis Sept. in jedem Monat durchschnittlich 180 000 Arbeitskräfte in den Produktionsprospekt eingereiht werden konnten, sind es in diesem Jahre in der gleichen Zeit nur monatlich 15 000.

Die Gesamtsituation der Wirtschaft wird außerdem in diesem Jahre noch ruhiger sein, wenn nicht planmäßig das Tempo gemindert worden wäre. Klammäßig insofern als seit dem Frühjahr d. J. die Rohstoffe arbeiten eingeschränkt wurden, um die dafür zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Haushalt der Reichsanleihe für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als Reserve für den kommenden Winter aufzupapieren.

Die Lebensversicherung im Herbst 1934.

Anfolge der wachsenden Zunahme der Produktion und der Beschäftigung und des damit verbundenen beträchtlichen Anstiegs des Einkommens seit Mitte 1933 hat sich die Besetzung in der deutschen Lebensversicherung weiterhin vollzogen. In den Monaten Januar bis September d. J. war nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung die Summe der neu abgeschlossenen Versicherungen bei den größeren privaten und öffentlichen Unternehmen um rund die Hälfte größer als im Vorjahr.

Der Stand der Preise in Deutschland.

In Anbetracht der jüngsten Maßnahmen des Reichskommissars für Preisüberwachung verdient eine im letzten Heft von 'Wirtschaft und Statistik' veröffentlichte Übersicht über den Stand der Preise in Deutschland besondere Beachtung.

Nach dieser Übersicht hat sich die seit Mai 1934 anhaltende leichte Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise auch im Oktober fortgesetzt. Im ganzen ist die Indexziffer der Großhandelspreise von April dieses Jahres bis Anfang Oktober um 9,8 auf 101,3 oder um 5,7% gestiegen. In der gleichen Zeit haben sich die Lebenshaltungskosten von 119,8 auf 122,0 oder um 1,8% gehoben.

Der Stand der Preise in Deutschland.

Im Anbetracht der jüngsten Maßnahmen des Reichskommissars für Preisüberwachung verdient eine im letzten Heft von 'Wirtschaft und Statistik' veröffentlichte Übersicht über den Stand der Preise in Deutschland besondere Beachtung. Nach dieser Übersicht hat sich die seit Mai 1934 anhaltende leichte Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise auch im Oktober fortgesetzt.

Der Stand der Preise in Deutschland.

Aberblickt man die Entwicklung der Preise in Deutschland seit Anfang 1933, so ergibt sich, daß die seitdem eingetretenen Preisänderungen sich in der Hauptsache auf die Lebensmittel, Textilien (ausländische Wolle, Baumwolle, Glas), Kautschuk und Textilien beziehen. In den Fertigwaren, Märkten waren die Preise mit Ausnahme derjenigen für Textilien im allgemeinen kaum verändert.

Güterwagenleistung. In der Woche vom 4. 11. bis 10. 11. 1934 (6 Arbeitstage) sind 817 222 Güterwagen gestellt worden gegen 792 911 in der Vorwoche (5 1/2 Arbeitstage) und 740 017 in der entsprechenden Vorjahreswoche (6 Arbeitstage).

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 24. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig. Die Börse lag außerordentlich ruhig und im ganzen nur wenig verändert. Die Stimmung war indes weiter etwas gedehnt, doch kam dies infolge der starken Geschäftstätigkeit in den Kursen kaum zum Ausdruck.

Berlin, 24. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Etwas freundlicher.

Obwohl nach den stillen Börsen der letzten Tage zum Wochenanfang keine Geschäftsbewegung zu erwarten war, vermochte sich doch auf Grund der andauernd einströmenden günstigen Wirtschaftsnachrichten ein freundlicherer Grundton durchzusetzen.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for date (23. November 1934, 24. November 1934) and various currencies (Gold, Brit, etc.) with corresponding exchange rates.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including bank shares (A. D. Creditanstalt, Bank f. Sozialw.), industrial shares (Aldi, G. & C.), and other financial instruments.

Freitag, Samstag

Table of Frankfurt stock market data for Friday and Saturday, including bank and industrial shares.

Freitag, Samstag

Table of Frankfurt stock market data for Friday and Saturday, including bank and industrial shares.

Freitag, Samstag

Table of Frankfurt stock market data for Friday and Saturday, including bank and industrial shares.

Freitag, Samstag

Table of Frankfurt stock market data for Friday and Saturday, including bank and industrial shares.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including bank shares (Bank elektr. Werte, Berliner Hlls.-G.) and industrial shares.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including bank shares (Bank elektr. Werte, Berliner Hlls.-G.) and industrial shares.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including bank shares (Bank elektr. Werte, Berliner Hlls.-G.) and industrial shares.

Die Durchbruchschlacht von Brzeziny.

Von Dionys Meyer, Wiesbaden.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Meine Herren“, sagt General Jüterbog zu seinen beiden Batterieführern, die Batterien dort sind unser Ziel. In 20 Minuten sind sie verschwunden! Gelingt dies nicht, ist die 49. Reserve-Division verloren, so gut wie getötet. Candens Vorhutbattalione. Und nun ran an die Geschütze und raus, was die Nothre halten!

Die Haubitzen schießen sich ein. Schuß auf Schuß. Salve auf Salve rollt über die Höhen. General Jüterbog hält seine Batterien fest an der Struppe. Bald wirbelt vor Galkowel Kanoniere und Geschütze, Munitionskörbe und Kisten durcheinander. Erdfontänen steigen in die Höhe und verhallen zeitweise die Ziele. Eine Salve aus allen Nothren zerstreut die im Ansturm begriffene Bespannung. Pferde und Menschen bilden eine zerlegte Masse von Drei und Vier und lassen fürchterliche Szenen ahnen.

General Jüterbog läßt nicht locker. Seine Kanoniere arbeiten in Hembdärmeln. Kriegsfreiwillige schleppen die Eisenkoffer heran und reuen sich als kauernde Zusätze des grauen, schönen Schanzspiels. Da freudig in der Batterie ein Noth. Die Kanoniere wirbeln durch die Luft. Schreie ertönen. „Reuen behalten, meine Herren, denken Sie nur an Ihre Ziele und an weiter nichts! Für uns gilt es, die Abwehrstellung aus Tod oder Gefangenschaft zu retten!“

Jüterbog — Jüterbog — tausendmal von jungen Artillerieoffizieren verflucht und tausendmal als die artilleristische Hochschule von allen Nummern in den Himmel gehoben, ermet die verunsicherte Schießschule neuen Aufwind, und der Genius reicht General Jüterbog den blickenden Vorbeir.

Garde-Artillerie greift in den Kampf mit ein. Graf v. Schweinitz' Schießkunst hilft der 49. Reserve-Division zum Siege. Unter dem heftigsten Feuer dieses artilleristischen Infanteriereiches zerbricht das russische Artillerie-Massiv. Binnen 25 Minuten sind die Geschütze niedergebörgeren.

Die 50. Reserve-Division erhebt sich aus ihren Löchern und steht zum Sturm an. Die 49. folgt, wader unterstützt von der Garde-Artillerie. In diesen gigantischen Kampf nicht sich die Postkaff: Brzeziny ist von der Garde ge-

nommen. Nun gibt's kein Halten mehr. Der Arrogabach wird durchschritten.

Von Norden brückt die Garde nach Süden. Das Kessel-treiben beginnt. Der Russe streift die Waffen. Seine Führer haben ihn verlassen. Junge Offiziere, die mit einer Bayour linderleiden geblieben, pfeifen ihre Degen in die Argo, türzen mit den Jänen und heben drohend die Hände in die Richtung, wo die Generalfität die Rettung in der Flucht sucht.

IX.

Einzug in Brzeziny.

„Meine Trüppchen sind's, die sich von allen Seiten an die Stadt heranschleichen. Die Sieger halten ihren Einzug. Aber und über bedeckt mit Erdkrusten und Blut. Die Uniformen zerschließen, die Kragen auseinander gerissen, zerlegt Trümpfer und Aufkade, um den schmalen Leib den schlatternden Woffenrock mit Stoppel und Schanzzeug, das Antlitz voll Staub, Pulverrauch und Schweiß, auf bleichen Gesicht lüppig irrsünder Bart, mit eingefallenen Wangen und tiefen Augenhöhlen, die Jünger scharf und hart und männlich, von wochenlangen Kämpfen.

Erhöhenen Hauptes ziehen die jungen Kriegsfreiwilligen in Brzeziny ein, freudig begrüßt von den alten Grenadiere. Sie, die auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken, heften ein lockeres Blatt an ihre greislichen Fahnen, während die jungen Regimenter sich erst mit ihrem Durchbruch eine Tradition erkämpfen mußten. Und sie haben sie sich erkauft. Als Helber, wie sie die Welt noch nie sah, betreten sie die eroberte Stadt und bilden dennoch wehmützig noch rückwärts... auf den Grabenberg von Argo und auf den Lotenhügel bei Brzeziny, wo 1500 ihrer Kameraden für immer ruhen.

Auf dem Marktplatz von Brzeziny steht General Rymann, wie immer, auf seinem Kräftlod gekniet. Er erwartet den kommandierenden General v. Scheffer-Bonabel. Um 5 Uhr wird die Ankunft des General-kommandos gemeldet. General v. Scheffer steigt vom Pferde und eilt mit ausgestreckten Armen auf General Rymann zu.

„Erzählen! Mir ist zu Mut, wie dem alten König nach der Schlacht bei Königgrätz, als er den Kronprinzen begrüßte!“

Die beiden Heerführer schütteln sich warm die Hände, ihre Augen sind feucht vor Ergreiftheit.

Mittlerweile markiert der Troß, der mehr einem Heerzuge aus dem dreißigjährigen Kriege gleicht, denn einem hegreichen, prunkhaften Hofe, mit allen dennoeligen Verwundeten, mit 16000 Gefangenen, auf der Straße von Borowo nach Brzeziny. Gegen 8 Uhr abends trifft Rittmeister v. Plessen auf dem Marktplatz von Brzeziny ein. Seiner umfichtigen Führung ist es zu danken, daß nicht ein Verwundeter liegen blieb und kein Wagenrad verloren ging.

Eine Manesestorte begleitet die russischen Offiziere. Die Generale fahren in einer Koitza. Da ertönen plötzlich von vorn Kommandos. Dort steht der kommandierende General, Erzelenz v. Scheffer, neben General Rymann. Der Manesoffizier zieht den Degen. Die russischen Offiziere salutieren... und grüßen die Sieger von Brzeziny.

X.

Das Reiterkorps v. Rasthofen.

Während sich der Rückzug der Scheffer'schen Divisionen nach Norden vollzieht, steht die Heeresreiterei noch in heftigem Kampfe im Raume Gora-Zielona-Marpin, Laznowska-Wola, Kociny, Chrusly-More. Eben trifft bei den Schützen die Nachricht von dem Durchbruch Rymanns nach Brzeziny ein, da müßt sich heftiger Kanonendonner aus Südoften in den Freudenbecher.

Die 9. Kavallerie-Division wird von drei russischen Kavallerie-Divisionen — darunter die „eiserne Kavassische“ — angegriffen. Russische Infanterie häuft gleichzeitig Dorf und Roswert Kociny und drückt die westfälischen Kavassiere auf den Radrand zurück.

Nun droht mit einem Male Gefahr von Osten.

Am den festen Drehpunkt — Bahnhof Kociny — den Oberst v. Bobelschwing mit seinen Westfalen verteidigt, werden die übrigen Reiterbrigaden herangeführt und aufgestellt.

Die Entscheidung liegt einzig und allein bei der Brigade v. Bobelschwings.

Das schneidige Draufgehen der 8. Jürcaren und der zur 19. Kavallerie-Brigade kommandierten 5. Kompanie Infanterie-Regiment 54, in Verbindung mit einer Kürassierschwadron, gegen die südliche Waldspitze von Chrusly-More, bewahrt das Reiterkorps vor dem Einbruch der Kavassiere an dieser Stelle.

(Schluß folgt.)

Advertisement for 'Große Versteigerung des erstklass. Hotel-Inventars des Hotels „Eden“' at 22 Sonnenberger Str. 22 in Wiesbaden. It lists various items for sale like furniture, glassware, and kitchenware, with dates for the auctions.

Advertisement for 'Größte Auswahl in Kaffeedecken - Tafeldecken Paradekissen sowie sämtlichen Weisswaren' by Nassauische Leinen-Industrie, I. M. Baum Nachf., located in Wiesbaden, Dotzheim, and Mainz.

Advertisement for 'Bersteigerung' (auction) on Tuesday, Nov 27, at Langgasse, Ecke Bärenstraße 8. It lists various household items, furniture, and tools for sale.

Advertisement for 'Obstbäume' (fruit trees) from Gottlieb Möller Söhne, featuring various types of trees and their benefits.

Advertisement for 'Ordensdekorationen' (order decorations) from Hermann John, featuring various medals and ribbons.

Advertisement for 'Bestecke' (cutlery) from O. Laurent, Dotzheim, featuring various types of knives and forks.

Advertisement for 'Reisen und Wandern' (travelling and hiking) from Kurhaus Stromberg, offering various travel packages and accommodations.

Advertisement for 'Großer Schuh-Verkauf!' (big shoe sale) from Schuhhaus Drachmann, featuring various types of shoes.

Advertisement for 'Handarbeiten' (handmade goods) from Viöter'sche Kunstanstalt, featuring various types of handicrafts and textiles.

Sport und Spiel.

Der deutsche Standpunkt in der Amateurfrage.

Für Sauberkeit der sportlichen Gesinnung und Erziehung.

Eine notwendige Klarstellung.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme hat die Amateurfrage, die in der vergangenen Epoche im deutschen Sportwesen zu unüberwindlichen Fehdepositionen führte, eine schnelle Lösung gefunden. Den Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechend, wurde die Entartung zum Berufssport, die beispielsweise im Fußball, im Ringen, im Boxen, im Schwimmen, im Turnen und im deutschen Fußball zu sehen. Eigennutz und materielle Interessen haben ausgedient. Wo ein Berufssport bestand, wie im Boxsport, wurde dieser einer neuen Leitung unterworfen. Immer und zuerst kommt aber im neuen Deutschland die Förderung des Amateursports. Im Gegensatz zu früher liegt auch hier die Fürsorge im Vordergrund. Der Reichsportführer hat zu wiederholten Malen betont, daß Recht und Pflicht zur Arbeit ihm besonders am Herzen liegen. Dieser Einstellung trägt auch der deutsche Standpunkt in der Amateurfrage Rechnung, der in den nachfolgenden, dem Reichsportführer entnommenen Betrachtungen kurzgefaßt wird:

Der Amateur des bürgerlichen Zeitalters.

In seiner reinsten „Klassischen Form“ gab es ihn noch vor einigen Jahrzehnten. Er trieb Lebensübungen zu seinem Vergnügen und suchte dabei alles selbst, auch seine Reiten. Nur ein reiches Bürgertum, das für seine Söhne kaum Sorgen um Lebensunterhalt und angemessene berufliche Verpflegung hatte, konnte diesen Amateur erzeugen. Der arme Mann, der nicht mitemachen konnte, blieb ausgeschlossen. Aber selbst damals war man bald vom strengsten Standpunkt als Ehrenamateur, Ehren, Ehren und Schlägen auf Reiten mußte bald der eigene Verein oder der gütigste Nachbar zahlen. Man wußte sich noch an die letzte Reize der berühmtesten englischen Amateureinigung Corinthians in Deutschland erinnern, von denen jeder zwar die Kosten seiner Sportteilnahme unter allen Umständen allein trug und es ablehnte, einen Helfer zu benutzen, es sei denn, er zahlte ihn selbst, die aber letztendlich Unterbringung und Verpflegung nur in den notwendigsten Fällen wie selbstverständlich verlangten. Der Verfall des bürgerlichen Zeitalters brachte es mit sich, daß die Zahl der Vereiner mit mehr oder weniger strengen Amateureinrichtungen außerordentlich sank. Zum Schluß gab es bei uns in Deutschland nur noch wenige Vereine, die den alten Gesetzen treu blieben. Im übrigen aber herrschte das Geld, und die Sogd nach ihm war rücksichtslos. Alle Gesetze wurden heimlich oder unheimlich gebrochen. Mit Geld wurden die Sportleute verführt, sie verlornten die Arbeit in ihrem Lebensberuf, und mittelsdes ließ man viele von ihnen im Stich, wenn ihre sportlichen Leistungen noch einigen Jahren sanken.

Amateurgrundlag im Dritten Reich.

Die nationale Revolution brachte selbstverständlich eine gründliche Reinigung auf allen Gebieten der Lebensübungen mit sich. Ein neues Amateurgesetz wurde verfaßt. Es heißt kurz: Die Sportleute und Turner sollen für ihre Taten kämpfen, sie dürfen dafür nicht mit Geld bezahlt werden, die Ehre ist ihr Dank! Sie können aber nur so kämpfen, wie es von ihnen verlangt wird, wenn sie vor Rot und Arbeitslosigkeit geschützt werden, wenn also soziale Fürsorge für sie, die als Kämpfer Vorbilder für das ganze gesunde Volk sein sollen, selbstverständlich ist.

Der Reichsportführer und die soziale Frage.

Neben die hohen Forderungen, die der Führer des deutschen Turnens und Sports an alle seine Kämpfer stellt, hat er seinen Willen gelegt, daß für sie sozial geteilt werden muß. Ein besonderer Bearbeiter dieser Frage, ein Sozialreferent, wurde eingesetzt. Ein gesunder, unverbordener Sportmann und Turner wird auch ein guter Arbeiter in seinem Beruf sein. Über einen Arbeitsplatz muß er haben, denn begrünzte Volksgenossen können nicht so gut die Aufgaben erfüllen, die Volk und Vaterland ihnen stellt. Abererzellt wird an alle Sportleute die erste Forderung gestellt, im Leben treu und zuverlässig Arbeiter zu sein. Sie alle sollen sich bedenken, daß der Tag kommt, da sie

vom sportlichen Kampffeld abtreten. Dann sollen sie froh und tüchtig im Berufsleben arbeiten, und damit weit entfernt sein von dem traurigen, absteigenden Sportsmann von einst. Die soziale Fürsorge des Reichsportführers beschränkt sich nicht auf diejenigen, die für eine Vertreibung Deutschlands bei den Olympischen Spielen in Betracht kommen. Jeder in den Bänden, Verbänden und Vereinen und jeder auf seinem Platz im Berufsleben und in den Gemeinden soll für seine Kameraden sorgen, damit sie Arbeit haben.

Fürsorge als Vorwand.

So wie es immer Menschen gibt, die die Gesetze verletzen, so wird es immer Menschen geben, die versuchen, die Gesetze zu ihrem Vorteil auszunutzen. Die also auch versuchen, einen Schuß mit dem Maßspruch „Soziale Fürsorge“ vorzunehmen und dahinter dann ihre „Fleher- und Manager-Geschäfte“ betreiben wollen. Und die Sportleute verfahren, sie in Stellungen setzen, die sie nicht ausfüllen können und die verlieren, wenn die Jahre der sportlichen Leistungsfähigkeit vorbei sind. Der Reich-

Nachwuchs heran!

Vorbereitung für die Umorganisation der DFB-Jugend. In der Zeit vom 21. bis 25. November sind die führenden Angehörigen des Deutschen Fußball-Bundes im Bundesheim Gelnhausen in der Künigberger Heide versammelt. Die Leitung des Gemeindefußballers hat der Bundesjugendwart, Oberstudienrat Dr. Erhard. Der Zweck ist, durch landeschaftliche Gemeinschaftsarbeit, praktisch und theoretisch für die im Januar einsetzende große Umorganisation des gesamten Jugendsporbetriebes im DFB, völlig gerüstet zu sein. Der Bundesführer, Regierungsrat Linne mann, legt dieser Schulung seinen Bericht vor, daß er in den letzten Tagen an dem Schulungslehrgang teilgenommen hat.

Schwere Ausfallstrafen hat der Reichswart des Gauus Nordmark, Sternberg-Hamburg, in der Angelegenheit des VfBor Bremen verhängt. Der Sportwart Dreves und der Spieler Müller wurden für dauernd aus dem DFB ausgeschlossen. Der Spieler Frank (früher VfL 1904 Würgburg bzw. SpVgg. Jülich) wurde bis Ende 1935 aus dem DFB ausgeschlossen.



„Kommentator Giradengo.“

Der erfolgreiche und berühmteste italienische Rennfahrer, Constante Giradengo, ist in Anerkennung der vielen Siege, die er für sein Land errungen hat, zum „Ritter der Krone Italiens“ ernannt worden. Damit ist er zur Führung des Titels „Kommentator“ berechtigt.

Kunst und Sport.

Durch Sportpraxis zu echter Kunstgestaltung.

Der gemaltige Aufschwung der Lebensübungen in den letzten Jahrzehnten ist auch auf die bildende Kunst nicht ohne Wirkung geblieben. Während im vorigen Jahrhundert die künstlerische Darstellung von Wettkämpfern fast unbekannt geworden war, hat die Kunst des 20. Jahrhunderts sich auf dem Gebiet der Kunst des Sportes bemächtigt und ihn in den verschiedensten Formen und Stellungen besonders auf dem Gebiet der Plastik nachgebildet. Heute gibt es kaum noch einen sportlichen Vorgang, der nicht in der Kunst seinen Niederschlag gefunden hätte, und wenn natürlich auch die Malerei und die Reliefkunst sich die neuen Gegenstände der Darstellung nicht haben entgehen lassen, so steht die Plastik in dem Kunstschaffen ganz ohne Frage obenan. Bei uns hat auch das Kunstgewerbe Figuren des Sportlers gehalten und sie in reichem Maße in den Handel gebracht, wobei allerdings in der Fülle der Produktion der Kunst nicht immer vernommen wurde. Im Laufe der Jahre sind die Nachbildungen, die gegen die anatomischen Gelege einer sportlichen Übung vertrieben, wieder verschwand, und viele ausgesetzene Werke haben sich beschränkt und werden in einer späteren Zeit einmal Zeugnis davon ablegen, in wie hohem Maße der Sport und die Lebensübungen die Kunst befruchteten haben.

Heute findet man in den meisten Kunsthandlungen schöne und einselegene Modelle sowohl in Bronze wie in anderen Metallmischungen und auch in Porzellan. Diese werden wegen ihres zum Teil hohen künstlerischen Wertes von Kunstfreunden oder von Malern und Ausstellungen erworben, wo sie immer wieder die Besucher erfreuen, wird doch angelehnt diese Werke der lebendige Zusammenhang der Kunst mit ihrer Zeit, mit dem Sport auf das Erreichliche deutlich. Andere wieder, mehr kunstgewerbliche Gegenstände, finden Verwendung als Preise und Ehrenzeichen für Sportleute selbst, andere wieder dienen der sportlichen Familien als Zimmerdekor. Wir können uns jedenfalls heute nicht mehr vorstellen, daß der Sport und die

Kunst nicht zwei Lebensgebiete seien, die in unserem Erleben auf das engste zusammengehören. Natürlich sieht man hier und da noch immer plattliche Darstellungen, die vermehren lassen, daß der schillernde Künstler nicht selbst ein Sportmann gewesen ist oder es verstanden hat, näher mit dem Sport und seinen Vorgängen vertraut zu werden. Aber auch in der Kunst wächst eine neue Generation heran, die in der Schule des Sportes groß geworden ist, so daß die künstlerische Durchdringung des Gegenstandes immer inniger und lebenswahrer wird. Der Sport selbst muß ein Interesse daran haben, daß die Kunst und die Künstler durch ihn gefördert werden, was natürlich am besten durch den Erwerb von Kleinplastiken, soweit sie erdunfähig sind, geschehen kann. Denn wie das Erziehungsgeld der Kunst durch den Sport eine prächtige Erziehung erfahren hat, so erwidert dem Sport durch die Kunst wieder die beste und schönste Propaganda. Es liegt somit nur im Interesse aller Beteiligten, wenn sich Sportler und Künstler, und für das Gebiet des Kunstgewerbes die einschlägige Industrie, zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen, damit die Neheiten, die künftig auf dem Markt und in den Handel kommen, auch sportgerecht sind. Der wirklich große Künstler, der keine Arbeit vom Grund aus ernst nimmt, bedarf dieser Leitung kaum. Schon heute besitzen wir eine ganze Reihe wunderbarer Plastiken, die Maler einer künstlerischen Gestaltung zu nennen sind. Die Figuren eines Kämpfers sind weit über künstlerische Grenzen berührt und gemindert, und wenn Kämpfer auch die Figur der Tänzerin bevorzugt, so muß die Kunst und Schönheit seiner Plastiken jeden Kenner des Sports und der Kunst erfreuen. Und dem Gebiet der Kleinplastik hat sich besonders Renee Sintenis einen Namen gemacht. Diese Frau hat eine Vielzahl von sportlichen Gestalten geformt, von denen in Deutschland in größeren Kunsthandlungen einige zu finden sind. Renee Sintenis hat z. B. einen wunderbaren Fußballer geschaffen, angebend eine Reihe anderer Sportarten, die jedem Kenner sportlichen Geschehens eine Freude sind. Natürlich gibt es noch eine Anzahl namhafter Künstler in Deutschland, die Malerei und Darstellungen aus dem sportlichen Leben gewöhnt haben.

„Wir tragen die Treue von Hand zu Hand.“

Dieser herrliche Film von der Saar-Treueaktion im August d. J. führt uns quer durch das deutsche Land. Von der deutschen Bevölkerung im Osten des Reiches durch die tiefenbelandenen märtyrlichen Gauen, von den Schneebedeckten Alpengebirgen durch die Wälder und Täler der deutschen Mittelgebirge, beginnend an vielen geschichtlichen Stätten, wie dem Oberloberg, dem Denkmal Schöngener in Schöngener, der Tempelstätte in Riechelsheim, dem Denkmal der Schlacht von Dörfel, dem Heldendenkmal auf den Spideler Höhen und anderen gewichtigen Orten, verbindet die Saar-Treueaktion große deutsche Bergengenheit und frohwillig ringende Gegenwart. Treuebewußtlich aus allen deutschen Gauen für das gefahrbräutige Grenzland an der Saar tragen die Däuser über Berg und Tal, durch Wälder und Auen. In Verbindung mit der belebenden Musik, zu der Brüders Lied „Nichts kann uns räumen“ das Leitmotiv gegeben hat, bildet das Filmwert den besten Ausdruck unserer Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit dem Selbstern und Schmeiern an der Saar. Dieser Film läuft auf Veranlassung der Vertrauensmannes des Reichsportführers am Sonntagvormittag um 11.15 Uhr und Montagabend um 10.30 Uhr im Film-Palast.

portführer verlangt, daß der Mißbrauch verhindert wird. Die sportliche Reispflege soll dabei nicht Verzerrungen spalten, sondern entscheidend feststellen, ob guter sozialer Wille und Sauberkeit bei den Handlungen warteten und Früchte tragen, oder ob man nur vorzog, sozial zu handeln, in Wahrheit aber um Schaden anderer ein heimliches Süßchen zu brauen unternahm.

Vereinswettkämpfe der Schützen.

im Reichsverband deutscher Kleinalter-Schützenverbände.

Auf Veranlassung des Kleinalter-Schützenvereins Wiesbaden W 1 d. R. haben sich die dem Reichsverband deutscher Kleinalter-Schützenverbände angehörenden Vereine des Kreises Wiesbaden entschlossen, während der Wintermonate verkehrswegliche Wettkämpfe nach dem Muster anderer Sportarten durchzuführen. Jeder Verein tritt mit einer aus 10 Schützen bestehenden Mannschaft jedem Verein in einer Vor- und Rückrunde gegenüber, in einer Runde auf dem eigenen, in der anderen Runde auf dem Schießstand des Gegners. Geschossen werden dreimal fünf Schuß liegend-freihändig, liegend und liegend-freihändig, Entfernung 50 Meter. Sogliche Hilfsmittel sind verboten. Die Wertung erfolgt nach Punkten. Durch diese Art der Wettkämpfe soll in erster Linie das Interesse am Schießsport geweckt werden, dann aber auch zugleich der einzelne Schütze lernen, sich den verschiedenen Schießstands- und Witterungsverhältnissen anzupassen, was für größere Wettkämpfe von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Die Wettkämpfe unterliegen dem Kreisvorsitzender H. Ritzer.

Bis jetzt fanden sich folgende KRS-Vereine mit den angegebenen Resultaten gegenüber:

KRS	Gau	Wettbewerb	KRS	Rhein frei
1. KRS	W. Wiesbaden	1204/1204	KRS	W. Schierstein
2. KRS	W. Wiesbaden	1201/708	KRS	W. Schierstein
3. KRS	W. Wiesbaden	1201/708	KRS	W. Schierstein
4. KRS	W. Wiesbaden	1201/708	KRS	W. Schierstein
5. KRS	W. Wiesbaden	1201/708	KRS	W. Schierstein

Wettkämpfe	Anzahl	Punkte
1. KRS	W. Schierstein	2 2434 4.0
2. KRS	W. Wiesbaden	1 2396 2.0
3. KRS	W. Wiesbaden	2 2325 2.2
4. KRS	W. Wiesbaden	2 2147 0.4
5. KRS	W. Wiesbaden	1 768 0.2

In Kürze.

Reichsportführer von Tschammer-Osten wurde, wie jetzt bekanntgegeben wird, mit Wirkung vom 1. November 1934 durch den Ober des Stabes zum Sportreferenten bei der obersten S. H. Führung ernannt.

Olympia-Inspektor Büsch, der Sportwart des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, wurde zum stellv. Führer des DFL ernannt. Die DFL-Geschäftsstelle, die bisher in München war, wird in Kürze nach Berlin überföhrt.

Hans Käßlein, der deutsche Tennisweltmeister der Berufsleute, mußte beim internationalen Tennisturnier der Berufsleute in London durch den jungen Amerikaner Bines die erste Niederlage hinnehmen, und zwar mit 6:4, 5:7, 3:6, 3:6. In den übrigen Spielen blieben Tilden und Barnes erfolgreich.

Ein gleiche Epoche des Wählens zwischen Sport und Kunst wurde bisher noch nicht wieder erreicht, und manche der heutigen kunstgewerblichen Plastiken leiden darunter, daß sie im Grunde zu plastisch, d. h. der Kunst der Griechen nachempfundene Werke sind, wie überhaupt es schwer erhebt, in dieser Art der Kunstwerke einen eigenen Stil auszurufen. Diese „Borer“, „Speerwerfer“, „Kämpfer“ und „Torwächter“, um nur einige Beispiele zu nennen, sind oft in Gefahr, unmodern zu werden. Die Plastizität der sportlichen Veranhaltungen stellt an den Künstler erhöhte Ansprüche, sollen doch keine Werke nicht nur künstlerisch, sondern auch sportlich wertvoll sein. Diese Forderung ist hier und dort schon nichtig erfüllt, sie könnte noch vollkommener und für die Kunst endgültiger permittiert werden, wenn die Beschäftigung mit Sport und Kunst immer inniger wird, wenn die Künstler selbst durch die Schule des Sportes gegangen sind.

Die Lufte fort aus dem Wald!

Für Aufschriften aus dem Rezejreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Der Jäger im Dezember.

Die Hauptzeit der Jagd geht mit dem Dezember nach dem regnerischen, nebeltrüben November zu Ende. Wenn bisher auch der Winter sehr milde gewesen ist, so sei der Rezejrihaber doch für alle Fälle gerüstet. Häufig kommt ein schneller, unvorhergesehener Wettersturz mit kaltem Frost und Schneefall, und das Wild beginnt, Not zu leiden. Hier sollte man begehren vor. Die Futterstellen sollen stets mit einigen Zedernbäusen besetzt sein; bei plötzlicher Kälte soll von dem Wildbestand beschafft werden. Das Wild muß sich schon im Spätsommer an diese Futterstellen gewöhnen und sie vertraut annehmen. Wo nie solche Futterstellen angelegt oder ungeschützt angelegt waren, ist es schwerer. Nachdem die Futterstellen gut angenommen, muß das Futter je nach Bedürfnis verdoppelt oder verdreifacht werden. Voraussetzung dazu ist natürlich, daß die nächsten Futtererzeuger sorgfältig aufbewahrt werden und sofort bereit zu haben. Aber damit noch nicht genügend versorgt ist, der Holz als Aushilfsnach, je nach Rezejri und Wildbestand beschaffe man sich einen genügenden Vorrat an Eicheln, Bucheln, Kartoffeln, Kolanien, Mais, Rüben, Hafersgarben, Wintererbsen und gutem getrocknetem Heu. Außerdem empfiehlt es sich, frisch geschältes Weizenholz (Zweige) an den Weiden und Ästen auszuliegen, da dieses Wild gern und sofort angenommen wird. Bei hohem Schnee sind möglichst viele Flächen mit Heidekraut, Wintler und ähnlichen Freizugeln, wasu sich wohl am besten ein Schneepflug eignet.

Neben den Futterstellen sind die Holzstellen in allerbesten Ordnung zu halten. Dann möchte ich hier noch sagen, daß überhaupt das Schönste bei der Jagd für den Jäger und Jeger das Füttern des Wildes ist, das mit großer Liebe und Sorgfalt in der letzten, kalten Winterzeit bei Tag und Nacht geschehen muß. Ich habe Gelegenheit gehabt, auf einem 10000-Morgen-Rezejri im Winter mehrere tausend Rezejriarten an ungenannten Futterstellen zu versichern, aber dafür konnte ich dem Jagdberrn, der im wahren Sinne Jeger war, in einer Nacht bei Sonne und gutem Mondlicht über 20 Stück Hochwild, dabei grobe Säuen, folgen lassen. Seine Freude wurde immer größer und nichts wurde ihm für unser kleines Wild zu teuer. Das Füttern des Wildes habe ich schon als junger Gewehrjäger gerne getan — es gibt nichts Herrlicheres, als an dem selbst betreuten Futterstellen das Wild beobachten zu können. Das gehört ein offener, 5-6 Meter hoher, unauflösliger Landspalt eingehängter, einen guten Ausblick bietender Hohlzylinder — selbstverständlich müssen Sonnenstrahlen und Mondlicht hineinfallen können. Was muß man frei ainen können.

Im Dezember kommt der Jäger noch voll in seinen Rezejri. Vor allem gelten seine Vorkehrungen beim Abschluß weltlichen Schalenwildes (Rezejri) bis 31. Dezember frei — weibliches Rot- und Damwild sowie Kälber beiderlei Geschlechts sind bis

31. Januar frei; ebenso sind Dachs bis 31. Dezember und Edelrezejri vom 1. Dezember bis 31. Januar frei, ein ebenso interessantes, wie einen erfahrenen Jäger erforderndes Weidwerk. Der Rezejriabschluß ist besonders schwierig, ebenso der Abschluß von Kiehn. In erster Linie wird man Schwäche, kümmernde Stände, Gell- und Schmalze erleben, was nur nach dauernder, sorgfältiger Beobachtung richtig durchzuführen ist, dann aber für den ganzen Bestand von Nutzen sein wird.

Noch ist das männliche Rot- und Damwild frei. In der Hauptsache gilt die Jagd jedoch Tieren und Kälbern. Letztere und fühlende Stände sind auf jeden Fall zu schonen, wenn man nicht seinen gesamten Bestand herunterwirtschaften will.

Im Übrigen ist der Dezember der Monat der Treib- und Drückjagden auf Hasen, Kaninchen, Füchse und anderes Wild, sowie auf Fasanen, und vor allem bei Rezejri auf Schwarzwild. Die Einladungen zu solchen Gesellschaftsjagden sind naturgemäß sehr begehrt, und das um so mehr, je bunter und erfolgreicher die Strecken sind, oder wenn sich Gelegenheit auf einen wehrhaften Rezejri bietet. Jede solche Jagd muß gut vorbereitet und besonders gut geleitet sein, wenn sie allen Teilnehmern Freude bringen soll. Nicht streng genug ist auf größte Rücksicht bei Schußabgabe zu achten. Nach dem Treiben ist unbedingt zu entlassen. Durch Nichtbefolgung dieser Regeln ist schon viel

Unheil geschehen, was ich am eigenen Leibe erfahren habe.

In manchen Rezejrien bietet der Anstand auf Rezejri an Büschen und Fliesen allerlei Umwechslung. Bei anhaltendem strengen Frost heißt es aber: Haben in Ruhe! Das Raubwild, woran der Fuchs, der nun einen glatten, wertvollen Balg trägt, bringt ebenfalls Jägerfreude. Auf Anstand, bei Treib- und Drückjagden und in hellen Mondnächten mit Hilfe der Halenklage wird man Rezejri zu überlisten versuchen. Eine ganz fällige Drückjagd mit einem Treiber und wenigen Schützen, die die Sache beherrschen, die allein dem Fuchs gilt, wird besonders reizend. Der Fang im Felkreisen ist nach dem neuen Jagdgesetz streng verboten. Das Weidwerk auf die Spitze Rezejri besetzt große Freude. Kommt dazu eine Wildgans, um so schöner.

Mit dem Jäger als Schützer des höchsten Gutes der Nation muß das ganze deutsche Volk sich seiner uralten Liebe zum Wald mit seinem lieben Wild bewusst sein. Hier ist die Pflicht eines jeden in dankbarer Stunde, die uns keine Macht der Erde rauben kann.

Mit dem neuen Reichsjagdgesetz hat die Jägerzeit und damit das ganze deutsche Volk sich selbst rein zu halten von Personen, die den Grundgedanken dieses Gesetzes und den Grundfähen deutscher Weidgerechtigkeit verständiglos gegenüberstehen. Darum „Weidmannsheil“ dem deutschen Vaterland, „Horrido“ der großen deutschen Jäger!

Jean Bastian (Wiesbaden).

Das Recht des Reisenden, wenn der „Anschluß verpaßt“ wird.

IK. Als ich das letzte Mal ins bayerische Gebirge fahren wollte, hatte ich das Recht, in den Münchener Hauptbahnhof mit fast einer halben Stunde Verspätung einzuarollen. Schweißtreibend fürzte ich mit Gepäc und Frau zum Sternberger Bahnhof und — ich gerade noch das Schlusszeichen des Anschlusses ab, die Richtung verschwinden. Da ich zufälligerweise „Eingeborener“ und daher der „Landesprache“ mächtig bin, machte ich meinem gequälten Herzen in — na, legen wir mal: ferniger Rezejri Luft. Der Mann mit der roten Mütze und der fliegenfächerartigen (womit er das Abschrotzeichen für den barmhertigen Anschluß eben gegeben hatte) häute sich mein Geschimpfe mit überlegenem Lächeln an und erklärte mir in jener vorbildlichen Abgefaßtheit unjener Rezejribeamten, daß es ein alter Aberglaube der Reisenden sei, zu meinen, ein Anschluß habe die Pflicht, zu warten.

„Seh'n Sie, wenn die Fahrpläne aufg'hält werden“, beherrschte er mich in leicht barmhertigem Tonfall, „dann wird für an jeden Zug sorgfältig gerüstet, wieviel Verspätung er vertragen kann; denn schon S. der barmhertige Schnellzug, der eh da grad 'ausg'fahren is, der hat ja sowieso, wie a jeder Schnellzug, nur ganz knappe Fahr-

zeiten und da, wo er unterwegs Anschlußzüge erreicht, kurze Übergangsstrecken; wenn wir den später abfertigen, dann überträgt er seine Verspätung auf andere Züge, die wieder auf ihn wart'n und auch wieder Anschlüsse erwarten müß'n. Was Sie eh da als Rücksichtslosigkeit für sich empfinden, das war eben Rücksichtnahme auf die vielen andern. Umgekehrt: hätten wir auf Sie hier Rücksicht genommen und den Zug so fünf oder zehn Minuten wart'n lass'n, so wär das wieder eine Rücksichtslosigkeit gegen die g'weß'n, die in Weidheim oder sonstwo dadurch ihren Anschluß nicht bekämen. Grundlag muß sein: Kein Zug darf länger wart'n, als die Verspätung ausmacht, die er unterwegs einholen kann. Das aber, was er als „Wartzeit“ aushalten kann, ist zwar genau ausgerechnet; die Wartzeit war eben leider abgelaufen; also...“ Mein Ärger wick einer Art Beschämung. Aber ich fragte weiter: „Aber würde nun heißen, wenn ein Rezejri durch ein wichtiges Geschäft verzuimt?“

„Er sah mich einen Augenblick prüfend an: „Ja, das ist gewiß debauerlich, aber eben — höhere Gewalt. Wer sich in einen Eisenbahnzug setzt, muß mit Zwischenfällen solcher Art rechnen.“ „Es gibt also keinen Schadenersatzanspruch“

für entgangenen Gewinn? Jetzt die Rezejri, haben keinerlei Entschädigung?“

„Ich doch“, erwiderte er. „Sie können beispielsweise verlangen, daß wir Ihre Fahrkarte umschreiben, wenn Sie nach dem Anschlußverhältnis nun auf einem Umweg schneller ans Ziel gelangen. Sie können auch, wenn Sie eine Personenzugkarte haben, verlangen, daß der nächste Güter-D-Zug Sie ohne Zuschlagzahlung auf Grund einer Befreiung von uns, daß Sie den Anschluß infolge Jägerzeitung veräußern, mitnimmt.“

„Wenn mir aber nun Kosten für Übernachtung ermaßen? Kommt die Bahn dafür auf?“

„Das muß die Rezejribahn selber ablehnen. Sie ist befreit, den Fahrplan einzuhalten; aber sie übernimmt dem Reisenden gegenüber keine Schadenersatzung. Eine Verspätung ist eben eine höhere Gewalt.“ „Angenommen, ich hätte jetzt die Luft an der ganzen Rezejri verloren?“

„Er lächelte ein klein wenig verschämt. Wir hatten uns inzwischen dem Eingang zu seinem Diensthinter gemöhrt. „Dann würde ich sagen: Bitte, treten Sie hier ein! Rezejri“

„Sie einen Augenblick. Sie würden dann eine Befreiung darüber bekommen, daß Sie die Rezejri hier wegen Anschlußverhältnis aufgeben wollen, müssen mit dem nächsten Zug ohne Fahrunterbrechung — das wäre also mit dem Nachschlüsselzug — nach Wiesbaden zurückfahren und sich morgen früh beim Aufstiegsbeamten auf dem Wiesbadener Bahnhof ummittelbar nach Ankunft melden; Sie werden dann nicht nur kostenfrei zurückgeführt; Sie erhalten auch Ihr Fahrgec und Ihre Gepäcstrag anstandslos zurück, als wenn Sie die Rezejri nie angetreten hätten. — Aber“ — und das verschämte Lächeln wurde breit, fröhlich, gutberzig, kurzum bayerisch — „ich glaube, daß es noch einen besseren Art gibt: „Geh'n S' in unsere Bahnhofsplatzwirtschaft! Da eisen S' gut und billig und krieg'n S' eine wunderschöne Maß Bier. Mit der spä'n S' all Ihr'n Ärger raus. Und dann wird's bedäufliche Zeit, daß S' in n. Berührung nach Garmisch steig'n. Der fährt a bill' langamer; aber h'n kommt er auch, und — Sie habe'n mehr von der Gegend!“

Bessere Straßen für Wiesbaden-Frauenstein.

Vor kurzem wurde ein fechter Grenzbezug im Zusammenhang mit dem Straßenbauprojekt unternommen, an dem auch die Rezejri teilnahmen. Die Einwohnerlichkeit nimmt dies als gutes Zeichen für die erhöhte baldige Inangriffnahme des Straßenbaus.

Bei näsem Weiter hängen sich die Anfälle auf dem engen kurvenreichen Straßenabschnitt zwischen der Burglinde und dem freien Platz am Galkhaus „zur Rose“. Besonders lästig kamen in letzter Zeit infolge der Glätte der Straße Autozusammenstöße vor, die zum Glück noch gut abliefen. Abhilfe in irgend einer Form tut hier dringend not.



Nord-West

Drei Eigenschaften, die der Herr am NORD-WEST Schuh schätzt: Qualität, Paßform, Preiswürdigkeit.

Hauptpreislagen: 950 975 1050 1250 1450

SCHUHHAUS Nord-West FINK & CO., KIRCHGASSE 52 WIESBADEN



Dauerbrand mit Union-Briketts!

Ebenso wie für die zeitweise Übergangsheizung bewährt sich das Union-Brikett für anhaltenden, starken Dauerbrand. Mit 10 bis 12 Union-Briketts om Tag hat man einen Raum von 100 Kubikmeter (z. B. 5x5x4 m) so warm, wie man nur will. Mit diesen paar Briketts hält ein guter Unionbrikett-Dauerbrenner 24 Stunden lang durch, ohne daß man sich um den Ofen zu kümmern braucht. — Man bekommt die guten Ofen mit dem Union-Prüfzeichen in jedem Fachgeschäft!

Für Union-Briketts die sparsamen Ofen und Herde mit dem Union-Prüfzeichen:



Nur drei Mark 15 Pfennig

kostet das Zeiss-Punktalgas, eingeschiffen für die Fassungsbrille, in den Stärkegraden für die gewöhnliche Kurz- und Übersichtigkeit. Es ist also nicht teurer als viele andere gewölbte Gläser. Zeiss-Punktal ist streng punktuell abbildend, wissenschaftlich errechnet für jeden Grad von Fehlsichtigkeit, technisch genau ausgeführt — in Zeiss-Qualität. Jedes Glas trägt die Marke Z als Kennzeichen der Echtheit. Achten Sie darauf!

ZEISS-PUNKTAL
Das vollkommene Augenglas

Zeiss-Schüler im Schaulentzen zeigen Ihnen die opt. Fochgeschäfte, welche Zeiss-Erzeugnisse führen. Ausläsende Dreiecks-Punktal und Pralente kontaktrai von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien

CARL ZEISS JENA

Neues aus aller Welt.

Ein Lieferkraftwagen vom Zug erfasst.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.
Wolfsbühl, 24. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Am Freitagabend wurde der Lieferwagen des Bäckermeisters Hartung aus Bornum bei Borsum beim Überfahren des nicht geschlossenen Bahnübergangs der Strecke Wolfenbüttel-Berxheim von einem Belegzug erfasst und mitgeschleift. Hartung, seine Stiefmutter und sein Sohn wurden schwer verletzt. Die beiden Ersteren sind im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Ein Jahr Zuchthaus für den französischen Handelsattaché in Budapest wegen Überfahrens eines Bauern.

Mailand, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Gericht von Tolmezzo verurteilte den Handelsattaché bei der französischen Botschaft in Budapest Brillat, zu einem Jahr Zuchthaus und Schadenersatz. Er hatte mit seinem Wagen in Tarvis (Südtirol) einen Bauern tödlich überfahren.

Unabhängige Millionengewinne. Die französische Staatskasse hat in diesen Tagen eine unerwartete Einnahme zu verzeichnen gehabt. Von der National-Lotterie in Paris sind für mehrere Millionen Franken an Gewinnen überliefert worden — die von den Gewinnern nicht abgeholt wurden! Sogar ein Hauptgewinn von einer Million Franken war darunter. Einer der glücklichen Gewinner hat sich jetzt noch gemeldet, aber dem Armen ist nicht mehr zu helfen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen fallen Gewinne, die innerhalb von drei Monaten nicht angefordert werden, der Staatskasse zu.

Italien verweigert die Auslieferung. Die Stadtmütter von Rom und Neapel sind auf dem besten Wege, sich bei ihren temperamentsvollen Bürgernständig unbesiegt zu machen; man will ihnen das Verbot verbieten. Eine Woche

des Schweigens soll in Rom und Neapel den Anfang machen in dem Feldzug gegen den Lärm. Zunächst gilt es den Autofahrern. Alle haben für eine Woche stillzulegen, kein schrilles Signal darf den Straßenraum hehr überfluten, kein wild tosender Motor den Gesang des menschlichen Zeitlers triumphierend verdrängen. Rom ohne Lärm? — Eine unmögliche, eine eifrige Vorstellung.

Kampf mit einem Adler. Aus Helsingfors kommt die verbürgte Nachricht, daß ein Bauer, der im nordöstlichen Finnland allein über die einsame Heide zitt, von einem Adler angefallen und schwer verletzt wurde. Nach längerem Kampf gegen das raubende, immer wieder auf den Mann eindringende Tier konnte er dem Raubvogel einen Flügel brechen. Der Adler fiel daraufhin zu Boden und der Bauer konnte ihn tollends töten. Trophäe er eine dicke Lederjacke trug, die ihn einigermassen gegen die Fänge des Adlers schützte, hatte der Bauer schwere Verletzungen davongetragen.

Der gefürchtete „Sex-appeal“-Vortrag. Gegen den Vortrag des Autorfester Finanzmannes und Schriftstellers Leopold Stern, der am Freitag über das Thema „Sex appeal“ sprechen wollte, veranstaltete die Studentenchaft eine große Kundgebung. Der Vortrag selbst wurde durch Pfaffen und Besen von laulen Eiern unterbrochen. Die Studenten zogen dann unter Führung nationalerlieder durch die Hauptstraßen und schlugen die Fensterhebel des auf der Calle Victoria liegenden „Café Royal“ ein. Weiter demonstrierten sie vor der Redaktion des Boulevardblattes „Credinho“. Die Demonstrationen wurden schließlich von der Polizei gerückt.

Verhängnisvoller Bombenfund. In Valencia ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Ein Lumpensammler hatte einige mit Erde beschmutzte Bomben gefunden und verjuchte, sie in einer verkehrsreichen Straße zu reinigen. Plötzlich explodierten die Bomben und verletzten sieben Kinder schwer. Dem Lumpensammler wurde die rechte Hand abgerissen. Vier weitere Personen, die an dieser Stelle vorübergingen, erlitten leichtere Verletzungen.

Zwei Kommunistinnen in der Sowjetunion ermordet. Im Mittelvolggebiet Stachino wurden zwei Kommunistinnen ermordet aufgefunden. Diese Kommunistinnen

haben sich an dem Wahlfeldzug beteiligt und sollen sich besonders heroisch haben bei der Nichtzulassung von verschiedenen wahlhabenden Bauern. Die OGPU hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Marktberichte.

Wiesbadener Getreidegroßmarkt.

Wiesbadener Getreidegroßmarkt. Am Freitag, 23. Nov. Es notierten (Großhandelspreise je 100 Kilogramm loco Wiesbaden) in RM: Weizen 21, Roggen 17, Hafer 16,70 ab Station, Braugerste 20—20,75, Industrieernte 19,75—20, Malzkeime 18,25—18,50, Weizenkleie 10,75, Mühlenpreis, Roggenkleie 9,96, Mühlenpreis, Weizenfutturmehl 13,65—13,75, Bierschrot 17—17,25, Sojabohnen 13 nom. Fabrikpreis ab Südd. Fabrikstation. Tendenz: Weizen und Roggen gut gefragt, gute Braugerste etwas besser, alle Futtermittel bei knappem Angebot hart gefragt.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Angehts des herannahenden Monatsendes nahm das Geschäft im Frankfurter Eiergroßhandel während der ganzen Woche einen ruhigen Verlauf. Die Marktfrage ist indes ausgeglichen, da andererseits auch nur sehr kleines Angebot in frühen Eiern vorlag, während Küpferware reichlicher zur Verfügung stand, die Nachfrage hierfür aber weniger gut ist. Kleine Antikie holländischer, dänischer und rumänischer Freischer waren schnell vergriffen. Die Preise lagen gegen die Vormoche nahezu unverändert, dänische Eier stellten sich etwas billiger.

Ab 21. d. M. gieten im ganzen Reich Festpreise für Butter. Daheiß das Geschäft bisher uns auf ähnlicher Basis abwickelte, ist die Neuerung nach nicht all durchgedrungen, insbesondere wird im Großhandel darüber geklagt, daß die Molkereien noch weit höhere Preise als die amtlich festgelegten verlangen. Man rechnet aber hart damit, daß sie sich schon in allerzürstiger Zeit auf die neue Lage umstellen werden. Die Zufuhren aus allen deutschen Erzeugergebieten blieben auch in dieser Woche sehr schwach, so daß das Angebot außerst knapp blieb. Trotz des bevorstehenden Monatsendes war die Nachfrage nach gut, so daß die Anlieferungen glatt geräumt wurden. Mit Beginn der Hauswirtschaften auf dem Lande wird indes mit einer Belebung der Zufuhren gerechnet.



Ein ganzes Buch voll neuer Kunden

wird sich jeder tatkräftige Kaufmann auch heute mit der Zeit erörtern können, wenn er es versteht, von heute ab regelmäßig im angesehenen Wiesbadener Tagblatt zu werden. So wie kein Baum auf den ersten Stieb fällt, so bringt auch die gute Anzeige erst nach ihrer wechselvollen Wiederholung den Kunden- und Kassenerfolg!

100 g Silberauflage

original rostfreie Klingen. Große Auswahl, 30 Jahre Garantie. Direkt an Private. Mk. 39.50 für komplette 36teilige Garnitur. Allerbeste Juweliarware. 10 Monate Ziel. Verlangen Sie unverbindlich Katalog.

Wiesbadener Besteck-Fabrikation Weiler & Co. Kirchgasse 27, 2. Etage, gegenüber Woolworth (Kein Laden.) Durchgehend geöffnet.

GARAGEN
Wellblechkonstruktionen
Fahrradständer • Regale
• Stahlroste
Wolf Nefter & Jacobi-Werke
Frankfurt a. Main F80
Telephon 35035 Tannusstraße 5

Bekanntmachung.

Es ist des Älteren die Wohn-Gemeinschaft gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Belohnen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hund- und belästigender Welle überhand genommen hat. Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt, Veranlassung auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 19. Juli 1931, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterlag und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.
Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbelästigung sich befinden.
Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande aufs besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geschiedenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unumwunden Strafen zu erteilen.
Der Polizeipräsident, J. A. von Schumann.

Gutsitzende Qualitäts-
Oberhemden
nur beim **Bielefelder**
Hemdenschneider
Carl Teismann Friedrichstraße 42
Woolworthhaus (Ecke Kirchgasse) Telephon 24544

So schont

die Jahrzehnte erprobte Persil-Methode
Ihre Wäsche:



der Wäsche mit Henko, Henkel's Wasch- und Bleichsoda wird aller Schmutz behutsam gelockert.

das Sie durch Beigabe von etwas Henko zur Waschlauge erzielen, wird kräftige Schaumbildung und volle Ausnutzung des Waschmittels erreicht.

der Wäsche mit Persil entstehen im Waschkessel Millionen aller kleinster Bläschen, die die Wäsche durchströmen und ihr das frisch duftende Weiss verleihen. Daher kein Reiben und kein Bürsten. Nur einmaliges kurzes Kochen.

Nehmen Sie aber immer Persil in der vorgeschriebenen Menge!
1 Paket reicht für 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser. Lösen Sie Persil kalt auf!



Persil bleibt Persil

Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

ÜBER 400.000 GEWINNER



50 Gewinner zusammen **RM. 50.000**

20 Prämien- **gewinner** zusammen **RM. 50.000**

20 Haupt- **gewinner** zusammen **RM. 100.000**

Reichsmark 1.500.000 Gewinne

Von zauberhaft formbildender Kraft nach klassischer Vorbildung sind die Thalysia-Schwimmblätter — Sie schützen u. kräftigen das zarteste Gewebe und verjüngen ihm auch die schöne Linie. Große Auswahl in Modellen, Thalysia Katalog kostenlos. Unverbindliche Angebote im **THALYSIA** Anschluss-Formblatt

Inhaber: Robert Meyer, Webergasse 21, Anruf 22905

LEOYD
INDIEN-AFRIKA
Fahrt
MITTELMEER - AEGYPTEN
INDIEN - AFRIKA

MIT SCHNELLDAMPFER „COLUMBUS“. 32565 BR.R.T.
ABFAHRT MONACO 8.2. ANKUNFT BREMEN 16. 4. 1933
FAHRTPREIS: TOURISTEN-KL. AB RM 1036.—, I.KL. AB RM 865.—
TEILSTRECKEN - FREIJE AUF ANFRAGE
AUSKUNFT UND PROSPEKT DURCH UNSERE VERSTÜTUNGEN UND
NORDDEUTSCHER LEYD BREMEN

In Wiesbaden: Platz 3
Reisebüro J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3
in Bad Schwalbach: Georg Besler, Brunnenstraße 51.

Ab 15. November 1934 bis auf weiteres sind die **Büros sämtlicher Wiesbadener Rechtsanwälte und Notare** der bei den Behörden bestehenden Regelung entsprechend **Mittwochs nachmittags geschlossen.**

Der Bezirksfachgruppenleiter der Berufsgruppe Rechtsanwälte im BNSDJ.
K141

Hausfrauen!
Die Großwäscherei **Fischer, W.-Rambach** bringt ihre erstklassige Wäscherei in Erinnerung
Frischlüftordnung nach dem Winter
Spz. Einweichverfahren
Herrenwäsche, Stück- u. Pfandwäsche — Gardinenspanner
Annahmen: Roonstraße 4, Oranienstraße 18, Doitzheimer Straße 62 — Telefon 22350

Hans Schäfer
Anne Schäfer
geb. Siebel
Vermählte

Wiesbaden, den 24. November 1934.

Narinalysen
auch für Zucker-
kranke erledigt
sorgfältigst und
billigst 4123

Apotheker
Sturz
Ecke Friedrichstr. 8

Unsere Rheuma- und Gichtkur
reingt das Blut von Harnsäure und zersetzenden Giftstoffen u. fördert Blutkreislauf u. Stoffwechsel.

Kräuter und Reform
W. Bigumthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13.

Grabmal-Kunst Alfred Clouth
Das bekannte **ortsansässige** Grabmal-geschäft des guten Geschmacks
Bahnhofstraße 3, 1, Fernsprecher 25927.
Sorgfältige fachmännische Bedienung.
Billigste Preise, die Lieferung direkt ab Werk am Oberrwald auch nach den Vororten und nachauswärts

Statt Karten.
Dank, herz. Dank für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme, die uns in Worten, Zuschriften und Blumen bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Vömel für seine tröstenden Worte, sowie Oberschwester Adelheid und den Schwestern der Station 8a des Städt. Krankenhauses für die aufopfernde liebevolle Pflege. Ebenso danken wir seinen lieben Sangesbrüdern von Wiesb. Männergesangverein für den erhebenden Gesang, Herrn Baumeister Werz, Herrn Obermeister Engelmann und Ortsgruppenleiter Zech vom NSKOV für die ehrenden Worte.

Frau Carl Bender Wwe.
Carl Bender Jr., Uhrmachermeister.
Wiesbaden (Wellertstraße 2), den 24. November 1934.

Unsere verehrten Kunden zur gef. Kenntnis, daß wir das Geschäft in unveränderter Weise — ganz im Sinne unseres lieben Gatten und Vaters weiterführen — und bitten wir das ihm in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen.

Todesfälle in Wiesbaden.
Hildegard Eh, geb. Heuer, Witwe, 81 Jahre, Herrenfelder Circus 70, † 24. 11.
Philipp Drogeller, Eckwärtersmeister i. R., 70 Jahre, Jahnstraße 19, † 21. 11.
Barbara Gsch, geb. Baumgartner, Witwe, 83 Jahre, Arantstraße 18, † 21. 11.
Therese Epitz, geb. Crimanns, Witwe, 74 J., Rudesheimer Straße 10, † 21. 11.
Eugen Schweizer, Dipl.-Ing., 29 Jahre, Wiesbaden-Biebrich, † 21. 11.
Hugo Gsch, Fabrikarbeiter, 76 Jahre, Brantfurter Straße 20, † 22. 11.
Johel Schick, Anwalde, Albrechtstraße 39, 60 Jahre, † 22. 11.
Karl Galt, Spengler, 47 Jahre, Kellerstraße 15, † 22. 11.
Christian Brech, Anwalde, 58 J., Hallgarter Straße 3, † 20. 11.
Auguste Müller, geb. Turinneau, Witwe, 79 Jahre, Ballmühlstraße 17, † 23. 11.

Nach kurzer Krankheit starb unerwartet unser lang-jähriger Gehilfe und Kollege

Karl Gastl
Spengler und Installateur.
Er war ein treuer Mitarbeiter und Freund, und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Fa. Ph. Bauer u. Angestellte
Installationsgeschäft
Michelsberg 20.

Todesfälle in B.-Biebrich
Hana Fabr, geb. Braun, Ehefrau, 76 Jahre, Rathenstraße 31, † 21. 11.
Gertrud Köh, geb. Johannbroer, Ehefrau, 57 Jahre, Heibergstraße 14, † 22. 11.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Tante

Pruschwitz
meinen innigsten Dank.

Frau Lisa Rintsch.

Aus einem arbeitsreichen Leben herausgerissen, entschlief am Donnerstagabend 11 Uhr infolge eines Herzschlages mein lieber guter Mann und treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Karl Gastl
im 48. Lebensjahr.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Gastl, Wwe. u. Sohn Adolf.

Wiesbaden, den 23. November 1934.
Kellerstraße 15.

Die Beerdigung findet am Montag, 26. November, vormittags 10.30 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Plattler Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Rafalatur
Schalterbohle rechts u. oben im Taubl.-Gerteln.

Hühneraugen
beseitigt schmerzlos und sicher
Lebewohl
die Pflasterbinde

Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfennig in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben: **Central-Drog.** J. Lindner u. Sohn, Friedrichstr. 16; **Drogerie Wllh. Machenheimer,** Bismarckring 1; **Drog. Minor,** Schwalbacher Str. Ecke Mauritiusstraße; **Nassovia-Drogerie,** Kirchgasse 20; **Germania-Drogerie Apoth. C. Portzehl Nr. 1,** Rheinstraße 67; **Schub-Drogerie,** Marktstraße 9; **Drogerie J. Chr. Tauber,** Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.

Statt besonderer Anzeige.
Am Sonntag, den 18. November verschied nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Ott, Wwe.
geb. Seufert
im 65. Lebensjahr.

Die Bestattung fand auf besonderen Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Wir sprechen ganz besonders den Schwestern des Clamenshauses für ihre aufopfernde und treusorgende Pflege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Wir danken allen, die ihre Teilnahme zum Ausdruck brachten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedr. Ott
Auguste Nagel, geb. Ott
Paula Ott, geb. Brühl
Joseph Nagel
Fritzchen Ott.

Wiesbaden, den 24. November 1934.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 20. November wurde in seinem 75. Lebensjahr heimgerufen der

Geheime Regierungsrat i. R.
Karl von Harling.

Ella von Harling, geb. Schmidt
Therese von Harling
Konventualin d. Klosters Wenngsen

Wiesbaden, den 24. November 1934.
Martinstraße 1.

Auf Wunsch des Verstorbenen haben Einäscherung und Beisetzung in aller Stille in Wiesbaden stattgefunden. 1901

Am 23. Nov. entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Christian Brech.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Brech.

Wiesbaden, den 24. November 1934.
Adelheidstraße 21.

Die Beerdigung findet am Montag, 26. Nov. 1934, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sind Sie überarbeitet?

Dann bestrahlen Sie sich mit der „Königlichen Hohenfohne“ — Original HANAV — Regelmäßige Bestrahlungen 200 bis 300 Minuten Dauer führen bereits eine Neubildung des Gesamtorganismus von Grund auf herbei. Nervöse Herzschwächen verschwinden, der Blutdruck wird herabgesetzt, der Herzmuskel gestärkt. Es erfolgt eine Kräftigung der Nerven und intensive Durchblutung des ganzen Körpers. Bitte lassen Sie sich gleich die neue illustrierte Broschüre 543 kommen von der

Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postfach 78
Zweigstelle Berlin-NW 7, Robert-Koch-Platz 2/7. Vorführung in allen mod. Fachgeschäften, AEG u. Siemens-Niederlassungen.

„Hohenfohne“ — ORIGINAL HANAV

Deutsche Jugend

Merkspruch für die Woche.

Stell dich in Reih und Glied, das Ganze zu verkünden,
 Sag auch, wess Ganze steht, dich nicht darin demerken.
 Sei nur ein Blatt im Kranz, ein Ring im Ringeltanze,
 Fühl dich im Ganzen ganz, und ewig wie das Ganze!

Friedrich Rückert.

Der Bildreporter.

Eine nicht ganz wahre Szene vom Ende des Luftmetrennens.

Eben sind die Maschinen von ihrer Jagd über drei Kontinente gelandet, und die unübersehbaren Menschenmassen auf dem Flughafen Flemington bei Melbourne haben sich noch nicht verlaufen, da erhalten wir schon von einem eiligen Mitarbeiter einen Sonderbericht, der bei der Landung kein großes Glück hätte machen können, es aber — wir bedauern ihn — verpasste. Wir geben im folgenden seine Schilderung wieder:

In meiner Eigenschaft als gelegentlicher Bildberichterstatter verschiedener amerikanischer Wettbewerbe ließ ich mich zwölf Stunden vor dem vermeintlichen Anfluge der Flugzeuge mit einem Wagen zum Flughafen hinausfahren, begleitet von meiner Kamera, für die ich hier keine Kamera machen will, und einem geübten Spitzhunde, um dem schon allerhand gehört, wenn man weiß, daß aus allen Richtungen wahre Schwärme ausländischer Reporter mit Schiß und Flugzeug hergetrieben sind, um dem „Gelegenlichen“ den fetten Biß einiger treffender Aufnahmen, gegen Sonderhonorar natürlich, abzulassen. Von den Aufstellungen, die den Rennplatz Flemington umgeben, worden Sie bereits durch Kabeltelegramme erfahren haben, es bleibt für mich nur übrig, diese ungewöhnliche und beachtenswerte Aufgabe zu bekräftigen. Unser Wagen konnte dank meines Ausweises jedoch die strengen Sperren passieren und gelangte bis dicht an die Ziellinie, die in einer bestimmten Richtung von den Maschinen überflogen werden mußte. Meine Annahme, daß ich dort allerlei Kollegen meines Photographen antreffen würde, bestätigte sich. Obwohl ich sie, wie sie sich denken lassen, am liebsten getroffen hätte, schüttelte ich ihnen freudlich lächelnd die Hände und meinte, warum sie denn schon so früh herauskommen seien? Da war unter anderem auch ein langer Amerikaner aus Triest, der neuzug bei meiner Frage grinsend sein Gesicht aufstellte: „Was mir Ihnen gegen die bisherigen Arbeit abnehmen, junger Mann!“ und wandte sich an einen kleinen Japaner, der neben mir einen Film in seinen Rollen spannte. Im übrigen tat ich nur mir wie bei sonstigen großen Ereignissen das beliebte Bild erzeuger Menschen auf. Ich sagte mir (gleich, als ich ganze vierunddreißig Bildberichterstatter sah): Junger Mann, sagte ich, jetzt heißt es was besonderes finden, sonst ist es mau mit dem Wackeln deiner Bilder! Und richtig, das scharfe Radenden brachte mich auf einen guten Einfall, der mein Glück werden sollte. Bösen Sie!

Wir kehrten von der Presse — soweit ich weiß, war ich mit meinen achtzehn Kollegen der einzige — kamen in das recht weitläufige Gelände, nämlich während der ewigen Wartezeit ziemlich gründlich durchzuforschen. Dazu die Aufregung, den anderen vorzuzukommen: Ich sage Ihnen, ich wünsche jedem Dichter in der Heimat eine solche Steigerung seines Werkes! Einige liefen in die Hotels hinüber, um einen „Dritt“ zu nehmen und sich aufzuwärmen, inbalden ich als erster meinen Bollen bezog. Aus der Poststation hämmerte ein Motorapparat, als ich vorüberging. Die Funktionäre hing die letzten Anordnungen auf, die sofort weitergegeben wurden und in der barbaren Menschenmenge die die Sperrenlinien des Flughafens umkammert, mit freudiger Unruhe aufgenommen und weitergetragen wurde: Die Maschinen würden in der nächsten halben Stunde eintreffen. Meine wertigen Kollegen folgten im Marathonlauf aus ihren „Shops“ und umkreisten die weiße Ziellinie. Die Tonwagen der Filmgesellschaften besaßen günstigere Stellen, die Apparaturen, Kameras und Mikrophone wurden auf die Wagenbäder gezogen, während unter die Flughafensperren merkwürdig Leben kam. Mein Herz schlug heftiger als sonst, wie noch nie zuvor. Ich sah mich im gleichen Augenblick die hoch erhabene der Erde und die Vertreter der Klubs, um an der Teilnahme Stellung zu beziehen. Die Spannung lag in der Luft.

Wohl seiner hatte bemerkt, daß ich in dem Konflikt nicht verschwand war, der in der Mitte des Kollektives ein ziemlich beengtes Loch, aber dafür würden die Aufnahmen ja auch etwas Besonderes. Ich benutzte meine Unruhe mit einem stillen Lächeln, während ich von Zeit zu Zeit über den Rand des Betrettes lugte, um meine Kollegen zu verfolgen. In diesem Augenblick fanden sie zusammen, auf dem Dach der Flugstation, genau an der Ziellinie, am Hangar, überall und überall. Wie würden sich die Wettbewerber freuen, alle diese Bilder zu bekommen! Dagegen meine Aufnahmen! Man beachte: „Die ersten Flugmaschinen des Luftmetrennens Melbourne während der Landung!“ Aufnahmen vom Boden des Kollektives! Unter Einem meines Lebens gedachte ich die Sache zu machen. Das gibt es eben nicht alle Tage, so schön zu sein und die landenden Maschinen genau auf sich zukommen zu lassen, größer und größer werden, direkt in den Apparat wachsend. So war meiner Sache durchaus sicher.

Und habe ich schon gemerkt. Die Flugzeuge sind programmäßig auf meinen Kopf niedergegangen, die Ähnen und die tollenden Pflanz der Fahrgäste schwebten über das Auge meiner Kamera, so daß ich selbst den Rahmen des ersten Apparates in Großaufnahme aufnahm, um dann — hinter meinen rennenden Beinen gingen die folgenden Maschinen wieder — über das Kollektiv zu gehen, in das Flughafenhotel hinein, hinauf zum 1. Stock, wo ich in einer Dunkelkammer gegen Bestätigung eines Schnellentwicklers aufgebaut hatte, heute die Schichten auf, parallel mit dem Wittern im Wasser und hielt sie nach zehn Minuten gründlich trocknend gegen das rote Licht der Kammer. Großartig! Aufnahmen wie noch nie, haarscharf, genau in der Mitte der Blatten und Films, eine Besser als die anderen, — in einer Stunde gehen sie als Bildtelegramm rüber nach New York zu Geist und nach Berlin...



Eigenartig sieht der Plan der arabischen Stadt Fez aus. Die vielen Gassen sind besonders bezeichnend und weisen auf sehr fremdartig an. Hier soll man sich einmal einen Autoverkehr vorstellen, wie ihn die modernen Großstädte aufzuweisen haben.

Fezstadt. — Im 15. und 16. Jahrhundert entstanden viele Städte durch den Kaufmann eines Fürsten. Der Anlageplan war von vornherein festgelegt. Das Kollektiv mußte naturgemäß die bevorzugte Stellung einnehmen. Von ihm gingen die Straßen aus. So entstand ein Grundriss wie der von Karlsruhe mit eindeutig radialer Gliederung. Vom gleichen Gesichtspunkt ausgehend wurde Mannheim im Schachbrettsystem bewußt und überflüssig angelegt. — Bei den alten Städten Westdeutschlands liegt der Schwerpunkt oft auf einer Burg, einer Wall, einem Bischofsstuhl oder einer Kirche, an die sich der Marktplatz anschließt, um einen freien Blick auf dieses wichtige Gebäude zu haben. Alles übrige hat geringere Bedeutung. Befestigen ordnen sich Straßen und Häuser unter und um dies wichtige Bauwerk herum. Anders im Osten des Reiches. Die Menschen, die angeordnet werden sollten, waren hier das wichtigste. Die Rücksicht auf sie bestimmte den Städtebau. So entstand die Kolonialstadt, die weitgehend durchgeführte Gitterform aufweist. Der quadratische Hausform entsprechend gilt diese als die ideale bauliche Form. Das neunzehnte Jahrhundert bringt dann mit dem Umwachen der

Städte von oben

Wir fliegen über eine Stadt. Aus der Höhe teilt sich das Gewirr von Straßen und Häusern in verschiedene Häuserblöcke, in Grünflächen und große Straßenzüge auf. Wir übersehen das System der Anlage. Der Flug, geschäftlich die Bilder wachsend. Und das geschäftliche erkennt deutlich die andere Art der nächsten Stadt. Wieder anders eine dritte, eine vierte. Worin liegen die Ursachen der Verschiedenheit? — Wie eine Landkarte ist die Natur unter uns ausgebreitet. Ein Blick sagt uns, ob eine Stadt aus geographischer Notwendigkeit gerade an ihrem Platz entstand. Die Handelsstadt liegt selbstverständlich an der Kreuzung zweier natürlicher Straßen, an einer Flußmündung, einem Talausgang. Ihre Häuser folgen dem Flußlauf, fließen am Hang empor, breiten sich in unregelmäßigen Gruppen immer weiter aus. Sie war losgelassen immer da und auch nur, wenn es eigensinnig mit den erhöhten Felsvorsprüngen. Sie war einer solchen Stadt erbliche Wichtigkeit zu, so bezeichnend sie das Mittelalter gegen feindlichen Angriff. Sind die Wälle heute auch verfallen und die Gräben zugewachsen, das Luftbild zeigt doch deutlich von einander getrennt Städtchen und neuere Außenstadt. Um das weißt Frau gebaute Innere stehen sich Straßen in konzentrischen Kreisen, an die sich noch außen regelmäßige Ringe anschließen. Die Innere Stadt weist meist eine mathematische Figur, nahezu Kreisförmig, oft auch quadratische oder ovale Form auf, heute umschließt sie ein Grüngürtel auf dem ehemaligen Festungswall. Worms ist ein gutes Beispiel für eine alten

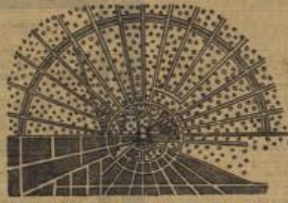


Der Plan von Fez wird vor allem durch die sehr hohe Städtebaukunst. Er ist klar, übersichtlich und einfach. Besonders charakteristisch ist die scharfe Trennung der Straßen. In der Mitte der Kaiserpalast, um ihn herum die Talarstadt, darunter das Chinesenquartier.

Industrie wieder neue Bedürfnisse, die sich im Stadtbild oben ausbreiten. Hochhäuser und Fabrikkomplexe wachsen empor — wir sehen Arbeiterstädte, Arbeiterblöcke mit den dazugehörigen gärtnerischen Arbeiterwohnungen neben der eigentlichen Altstadt. — Grundsätzlich anders wird natürlich das Bild, wenn uns unser Flug über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus in fremde Kulturkreise führt. Da finden wir beispielsweise die alten chinesischen Städte, die sich durch starke Regelmäßigkeit auszeichnen. In Fez wird die verbotene „rote“ Stadt, die Tempelstadt, von der Wandstadt oder Talarstadt, dem früheren Wohnort der kaiserlichen und der Mandarinen-Familien, umschlossen; an diese wieder grenzt im Süden die äußere Stadt; früher der ausschließliche Wohnort der chinesischen Bevölkerung. Interessant und ungewöhnlich weitaus sind auch die arabischen Städte mit ihrem weiten Hofraum und Hofgassen. Die Innere und die orientalische Stadt zeigt trotz ihrer großen Unregelmäßigkeit doch auch eine gewisse Gliederung, und zwar eine strenge Aufteilung in Quartiere für die einzelnen Kassen und Religionsgemeinschaften.



Die Stadt Mannheim aus der Vogelperspektive. Sie ist im Schachbrettsystem angelegt und das Luftbild wirkt darauf ganz gleichmäßig und überflüssig.



Karlsruhe, das Beispiel für das radiale Stadtbauplan. Wie Karlsruhe aber langsam auf den inneren Kern zu, dessen Wichtigkeit dadurch augenscheinlich wird.



Das Schachbrettsystem (Fez) in der Mitte (Fez), in dem vier große Hauptstraßen auf einen freien Platz in der Mitte führen. Diese Anordnung ist aber selten.

Als sperrangelockt die Tür der Dunkelkammer aufgerissen wird und ein dreißigjähriger Herr mit dem einfallenden großen Licht hereintritt, um mich zu umarmen: „Ihre Aufnahmen muß ich haben, junger Mann, hundert Dollar auf den Tisch! Ich habe Sie in dem Loch gesehen und Sie bewundert, Sie dann gejagt und hier gefunden. Gottlob!“ — Er atmet erlöst auf. — „Der Einfall mit der Krascherperspektive vom Boden des Kollektives war großartig! Ich bin der Leiter des Weltberühmten World-Gerotic. New York, sowohl in letzter Woche persönlich entworfen. Ihre Aufnahmen geben sofort ab! Geben Sie her!“

Da reichte ich ihm wortlos die Blatten mit den schönen Aufnahmen, die das herrliche Lächeln auf meinem wiederholten vermischt hatte. ...

Joachim Günther.

Vaterland.

Du bist Wille
 Und rustst zur Tat,
 Du bist Glaube
 Und wirst Saat.

Du bist Weg
 Durch Not und Sterben.
 Wer dich nicht geht,
 Der mag verderben.

Elche.

Gegen Abend fuhren wir mit den flachen Rähnen über die Moorgräben in den Wald. Über dem mahligen Wasser und in den Lichtungen waltete der Nebel. Der Förster, der den ersten Kahn übertrieb, sagte: „Das Wetter ist gut!“ Die Rähnen waren unglücklich. Wir konnten uns kaum vor ihnen wehren. Wir konnten den hochstand herbei, denn so hoch kommen die Wälder nicht.

Born, wo ein weites Moorgraben den ersten kreuzte, war ein Hochstand. Die Leute vom zweiten Kahn blieben dort. Wir fuhren mit dem Förster weiter. Bei dem nächsten Graben bog wir links ab und kamen zu unserem Hochstand. Oben konnten wir uns zunächst nicht satt machen: dunkler Sumpfwald, von Gräben durchzogen, in den Lichtungen und Schlägen weißer Nebel. Wir sprachen kein Wort und vermieden jedes Geräusch, damit die Elche nicht abgespritzt würden. Einmal vernahmen wir leises Knarren und Knallen; wir guckten alle gespannt. Wir sahen nichts Auffälliges. Der Förster sagte: „Es war ein Weißbärl!“ Wir waren sehr enttäuscht, hatten wir doch alle zum mindesten ein Reh erwartet. „Holen gib's bei uns in tauenden Rennen“, meinte Harald. Dann warteten wir weiter auf die Elche, denn es war mittlerweile dunkel geworden. Der Nebel schien reichlich, so daß die Sicht nicht schlecht war. Als die ersten zwei Stunden vorbei waren, sagte Harald: „Es wird langweilig!“ Wir erwarbten nichts und warteten. Dann sagte der Förster: „Sie werden bestimmt kommen!“

Da war zunächst wieder das Kollektiv und Knarren seitwärts, aber anschließend und lauter als vorher, so daß wir alle warteten. Es wird wenigstens ein Reh sein! Wir blickten angehalten in Richtung des Geräusches. Das hielt uns am näher. War schon fast unter uns! Wir verfluchten die Bäume, deren dichtes Laub uns die Sicht verwehrt. Dann bemerkten wir, daß sich unten etwas bewegte, zerbrach die Blätter, danach hoben sich Zweige, es knatete und brach, und plötzlich war alles still. Wir wagten kaum zu atmen, unsere Herzen klopfen aufgeregt, die Ohren summen — denn wir wußten es: da war ein Elch! Es schien uns eine Unmöglichkeit zu dauern, bis das Geräusch wieder begann. Dann war unten ein großer schwarzer Schatten, und wie das Tier in das Mondlicht trat, konnten wir es genau beobachten: ein mächtiger Elch, groß wie ein Pferd oder größer noch, göttliches Fell, ein wuchtiger Kopf und riesige Schaulen. Wittern in der feinen Lichtung verhauchte der Elch, hoch den Kopf hoch und zog den Wind ein. Dann trotzte er schwerer hinüber zu den Büschen, die am Moorgraben standen, und rief. Einmal jedoch hielt er wieder inne, hoch eine mächtige Schaulen und rief laut, daß es im Wald widerhallte.

Kurz darauf gab es wieder ein andauerndes Brechen und Knarren im Gebüsch unten, und es traten nach und nach es war wunderbar zu schauen — drei Elche heraus. Es waren kleinere Tiere, zwei indes etwas kleiner als der erste Elch, und ohne Schaulen. Sie traben zu den Büschen und machten sich gleichfalls ans Treiben. Wir waren wie gebannt. Da ließ plötzlich unser Jüngster unvorsichtig an einem Balken — sah wandeln sich die Elche um und verschwanden blitzschnell im Dickicht. Wir forschten noch eine Weile dem Geräusch nach, das sich immer mehr entfernte und schließlich ganz erlosch.

Als wir nachher wieder mit unserem Moorlahn zurückkehrten, sprachen wir lange Zeit kein Wort.

R. Simons.

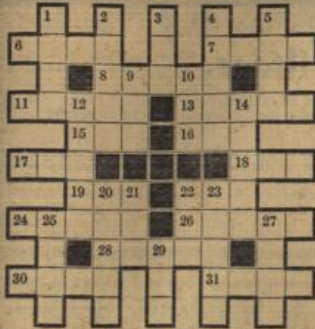


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Kreuzwort-Rätsel.



Waagrecht: 6. Farbe, 7. männlicher Vornamen, 8. Stadt in Italien, 11. Eigenschaft, 13. Unmoralität, 15. Getränk, 17. Monat, 18. Bergart, 19. Frucht, 22. Mädchen, 24. Grabmaler (Stufenfolge), 26. Teil des Jutes, 28. Stadt in Oberitalien, 30. kleine Gumbel, 31. Glas im Jaz.

Senkrecht: 1. Nahrungsmittel, 2. Baum, 3. Wirt bei Wette, 4. Behaarung über dem Auge, 6. geistig (verhättnis), 9. englisches Bier, 10. Stadt an der Donau, 12. nordamerikanische Stadt im Staate New York, 14. Stochwort, 20. kleines Raubtier, 21. Schwein, 22. Maschinchen des Meeres, 23. männlicher Vornamen, 25. Hebamme, 27. Sinnesorgan, 29. Teil des Wagens.

Rätselsprung.



Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

a - ben - berg - borg - bund
 - chen - chi - da - darm -
 di - di - e - e - eis - fo - fee
 - ga - ge - gel - go - har -
 hurst - in - in - in - kaf - ka
 - ko - ki - kon - kus - la -
 le - lo - lei - mid - mas - mast
 - mer - na - nen - ni - no -
 or - pel - pos - rik - sach - sen
 - si - sta - tan - trakt - tum -
 u - va - vel - wi

Sind 22 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Ausspruch ergeben.

Bedeutung der Wörter:

1. Staat der USA, 2. Gussgöbeln, 3. Schlachttort in Ostpreußen, 4. Stadt in Syrien, 5. Hartstoff, 6. nordlicher männlicher Vornamen, 7. Robenart, 8. Kürzchen, 9. deutscher Staat, 10. weibl. Vornamen, 11. Bettina, 12. Land, freier, 13. römisches Weibgesicht, 14. Schriftstellerisches Werk, 15. Form der Tischtennis, 16. fäbamerik. Republik, 17. Musikinstrument, 18. kleines lebendes Raubtier, 19. kaltes Weintrink, 20. Teil der Eingeweide, 21. Stauvogel, 22. amerikanischer Flughosen.

Mosaik.

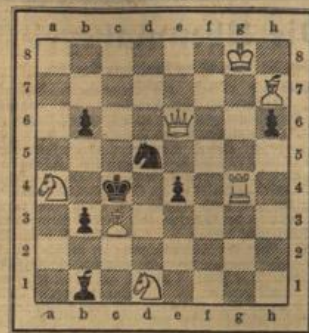


Die Steinchen enthalten richtig geordnet einen Spruch.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Magisches Kreuzworträtsel: Senkrecht und waagrecht: 1. Galt, 2. Art, 3. Wal, 4. Arche, 5. Anker, 6. Kilometer, 7. Zwiefpalt, 8. Wäde, 9. Karlen, 10. Zel, 11. Gai, 12. tea, 13. Voers, 14. Del. — **Treppen-Rätsel:** Durchgehende Reihen: 1. Beimglas, 2. Anseiner, 3. Götter, 4. Mannheim, 5. Eienhut, 6. Gerber, 7. Spargel, Rechts der Treppe: 1. Einglas, 2. Jeiger, 3. Oter, 4. Bein, 5. Hai, 6. Ei, 7. 2. Links der Treppe: 1. 2, 2. an, 3. Gb, 4. Mann, 5. Gien, 6. Gerber, 7. Spargel. — **Reihen:** Bied, Gien, Riemer, Bremen, Barmen, Garten, Karer. — **Silben-Rätsel:** 1. Pflus, 2. Zim, morielle, 3. Efland, 4. Weballen, 5. Iri, 6. Tomakant, 7. Drefis, 8. Eplobe, 9. Roland, 10. Gris, 11. Saalban, 12. Talmi, 13. Zafaten, 14. Ege, 15. Keling. Die Mutter ist der Genius des Kindes. — **Silbermagneten-Rätsel:** Tomakant, Perero, Glegie, Dientür, Todermann, Chene, Reparter, Theodor Körner.

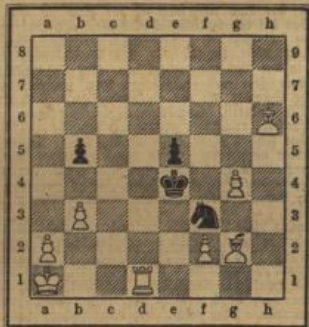
Dr. von Rhoden, Bremen.



mat in 3 Zügen.
 Weiß: Kg8, De6, Tg4, Sa4 und d1, Lc3 und h7.
 Schwarz: Ke4, Lb1, Sd5, Bb3, b6, e4, h6.
 Verstellungsproblem.

Wie mich mein Freund Avenarius das Lösen von Schachproblemen lehrte.

(Fortsetzung des Zwiegesprächs.)
 „Es war im Jahre 1846. Da erschien in einer englischen von Staunton redigierten Schachzeitschrift ein aus Indien eingesandtes Problem, das vom britischen Kaplan Loveday verfaßt, das „Indische Problem“ genannt wird. Es ist die bekannte Stellung: Weiß: Kal, Td1, Lg2 und h6, Bf2, g4. Schwarz: Ke4, Sf3, Bb5, e5. Weiß zieht und setzt im 3. Zuge mat. Der verblüffende, bis dahin noch nicht enträtselte Witz lag darin, daß der Läufer — paß gut auf Adolf! — am König, also am Matfeld vorbeischießt nach c1. Da der schwarze König patt ist, kann nur der Bauer ziehen, worauf Weiß im 2. Zuge den Turm auf d2 stellt, also damit dem König ein Fluchfeld (f4) freigibt und dann der Turm mit d1—d4 Abzugschach und Mat bietet. Das



Feld d2 ist der Schnittpunkt, die Läuferdiagonale ist die Schlußlinie: Der kritische Zug. Nun aber eine kleine Kunstpause, ich möchte mir mein Pfeifchen anstecken, und du mußt eine Kostprobe von meinen Zigarren anstellen. Hier hast du, Adolf, die Wahl zwischen meinen Lieblingsarten, einer aromatischen Vorsteland und einer süßigen Brasil, so recht frisch, wie das Bier vom Faß, wenn es eben angestochen ward. Trocken rauchen müssen wir allerdings, da meine Frau, die in meiner unterirdischen Bibliothek besser Bescheid weiß als ich selbst, nach dem Markt gefahren ist. „Helene hatte mich empfangen in seltlicher Freude darüber, lieber Avenarius, für ihren Gatten eine Ablenkung zu wissen. Sie wird daher so bald nicht zurückkehren.“ (Forts. folgen.)

Aus einem Turnier zwischen Dr. Aljechin und Ibanes.

Weiß: Dr. Aljechin. Schwarz: Ibanes.
 Indisch.
 1. d2—d4, Sg8—f6, 2. Sd3, g6, 3. c4, Lg7, 4. g3, b6, 5. Lg2 (des Schwarzen L-Zug heißt Aljechin nicht gut). ... Lb7, 6. 0—0, 0—0, 7. De2, d6, 8. Sc3, Sd7, 9. Lf4, Sh5, 10. Lg5, h6, 11. Le3, e6. Jetzt geht das schw. Spiel in wenigen Zügen verloren. De3 mußte geschehen, 12. Dd2!, g5, 13. h4!, gh, 14. Sxh4, Lxg2, 15. Kx1, Kh7, 16. Th1, Th8, 17. Sd3, Sd6, 18. Lxh6 aufgegeben. Die Läufertwicklung des Schwarzen, genannt „Doppelbelochentwicklung“, ist, wie Dr. Aljechin bewies, sehr gefährlich. Diese Partie zeigt deutlich die Kraft und Wucht der Spielweise des Weltmeisters.

Amaurosis sechahstica (Schachblindheit).

1. e2—e4, d7—d5, 2. exd, Dxd5, 3. Sbl—c3, Dd5—a5. (Skandinavische Eröffnung oder Damenbauer gegen Königsbauer im 1. Zug) 4. Lf1—c4, Sg8—f6, 5. d2—d3, Le8—g4, 6. f2—f3, Lg4—h5, 7. Le1—d2, c7—c6, 8. Dd1—c2, bSd7, 9. Sc3—b5, Da5—d5, 10. Sb5—d6 mat. Wäre die Dame nach b6 zurückgegangen, konnte nichts passieren. Obige Partie wurde in Stockholm im Jahre 1912 von Löwenberg gegen Björklund gewonnen. Trotz langer Überlegung schießen auch Meister starke Böcke. Hba.

Die Verbindungswörter. (Anschluß zur Mitte)

- | | | | |
|--------------|------------|--------------|------------|
| 1. Bier | Portelle | 10. Kreuz | Gesicht |
| 2. Eisen | Schloß | 11. Schmeide | Feß |
| 3. Stab | Bohm | 12. Maß | Stadt |
| 4. Holz | Nogen | 13. Wärgung | Kamp |
| 5. Fernunft | Schreibung | 14. Frucht | Bär |
| 6. Wein | Jolm | 15. Winter | Krankheit |
| 7. Meer | Wein | 16. Wis | Schloßabte |
| 8. Falger | Wid | 17. Wob | Dant |
| 9. Kreuzwort | Ede | 18. Drei | Stein |
| | 19. Vogel | 19. Gähnen | |

Wählen in 2 Wörtern in ein zu suchendes Hauptwort zu setzen, das als Verbindungswort nach rechts und links angegeschlossen werden kann zu bekannten Bedeutungen.
 Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Verbindungswörter ergeben 1-19 hintereinander gelesen eine sprachliche Redensart.

Lüttich & Co.

Das ist der Generaldirektor des Völkervertrages, der die ungarische Regierung verlangt, daß die von Südbanien aufgenommene Frage der politischen Verantwortlichkeit für das Marjaffler Attentat auf die Tagesordnung der demnächst zusammentretenden außerordentlichen Ratstagung gesetzt wird.

Italienische Unternehmung.

Rom, 25. Nov. Am 11. wird mitgeteilt: In verantwortlichen italienischen Kreisen verfolgt man mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung, die durch die Aberrückung des Anklageaktes von Jettisti und der Kleinen Entente beim Genfer Völkerverbund und anderwärts herbeigeführt werden kann. In diesen Kreisen erkennt man voll das Recht Ungarns darauf an, eine sofortige Aussprache im Völkerverbund über diese Anklagen zu verlangen, und dieser ungarische Standpunkt wird von den italienischen Vertretern im Völkerverbund selbst klar unterstützt werden. Die verantwortlichen italienischen Kreise sind der Ansicht, daß eine Aktion nicht unter so schweren Anklagen bleiben kann, wie es gegen Ungarn erhoben wird. Die italienischen Kreise halten die geschaffene Lage für heikel, glauben aber nicht, daß sie unmittelbar zu ernsteren Vermittlungen führen kann.

Der Wortlaut der Budapestener Note.

Genf, 25. Nov. Die dem Generaldirektor des Völkerverbundes überreichte ungarische Note hat folgenden Wortlaut: Eine hartnäckige Komposition, der Ungarn seit dem Tode des Marjaffler Attentats ausgelegt ist, sowie die denkbare grundlosen Anschuldigungen, die andauernd gegen es erhoben werden, haben bis zum gegenwärtigen Augenblick eine politische Atmosphäre geschaffen, die nicht nur für die normalen Beziehungen zwischen gewissen Staaten Europas voll ernster Gefahr ist, sondern auch den Frieden der Welt beeinträchtigen kann. Die so bestehende Spannung ist vergrößert worden durch den Antrag, den die südbanische Regierung mit Unterstützung der beiden anderen Staaten der Kleinen Entente am 22. November an den Völkerverbund gerichtet hat. In diesem Antrag erlaubt sich die südbanische Regierung, Ungarn zu belastigen und seine Behörden für das verhängnisvolle Attentat von Marjaffel verantwortlich zu machen. Man überträgt nicht mit der Erklärung, daß ernste Folgen für den Frieden, dessen Wahrung die wichtigste Aufgabe des Völkerverbundes ist, eintreten könnten, wenn diese Lage andauert und wenn

Gaartagung des Völkerverbundes

Gleichzeitige Behandlung der südbanischen Note.

Genf, 24. Nov. Aus Kreisen des Völkerverbundes wird mitgeteilt, daß man nach den letzten Nachrichten in Rom mit dem Eintritt des Völkerverbundes raten zur Beprechung der Gaartagen nicht mehr zu dem 3. Dezember rechnet. Diese Wendung ist überraschend, da nach Freitagabend allgemein Dienstag Mittwoch der kommenden Woche als feststehender Zeitpunkt angesehen wurde. In den internationalen Kreisen glaubt man aus dieser Berücksichtigung der Ratstagung schließen zu können, daß die Absicht besteht in Rom zu einem vollständigen Ergebnis kommen und alle wesentlichen Punkte klären zu lassen. Gleichzeitig hat man aber auch den Eindruck, daß doch eine Reihe schwieriger Einzelfragen zu lösen sein werden. Auch könnte man die Vermutung haben, daß eine Berichtigung der Ratstagung noch über den 3. Dezember hinausziehen könnte.

Der Genfer Hauptvertreter schreibt dazu, man habe eingesehen, daß durch eine frühzeitige Einberufung

